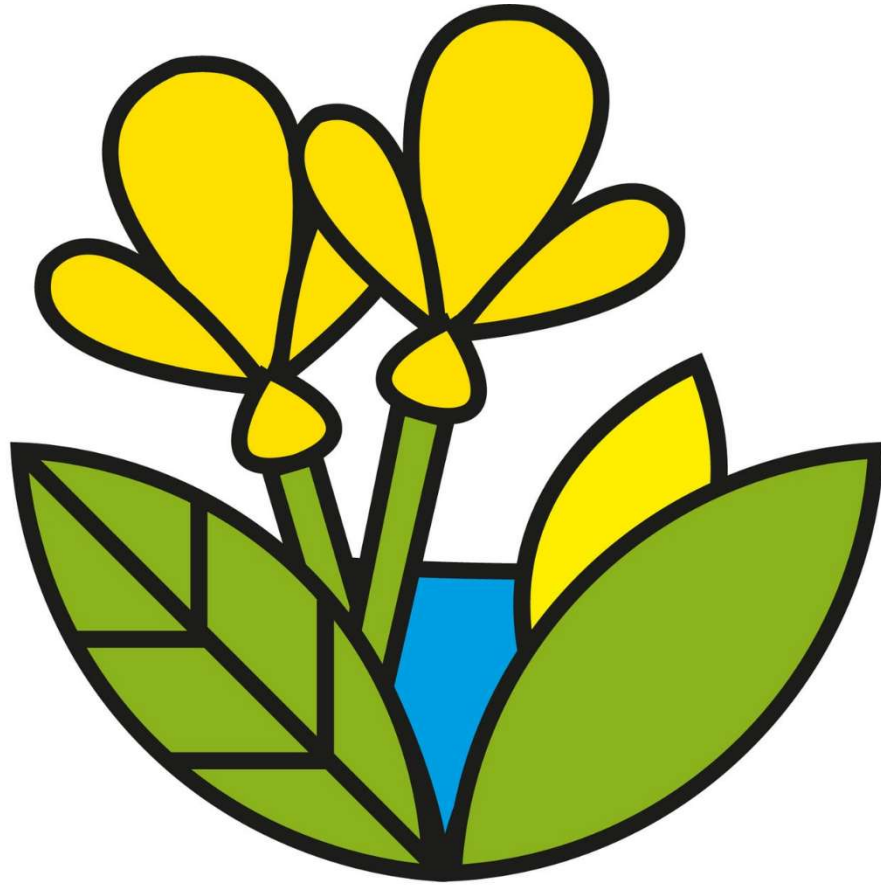




Geenzepark

„Ein Kind zu unterrichten, heißt nicht, einen Eimer füllen,
sondern ein Feuer entzünden“

Aristoteles 384-322 v.Chr.

Adresse: 19, Rue Charles Lambert L-9537 WILTZ

Kontaktdaten

Chargé de Direction : David Arend

Schoulprésidentin : Angie Wauters

Agrément SEAS 20230461

www.kannerhaus-wooltz.lu

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Beschreibung vom Geenzepark	4
1.1 Beschreibung vom Geenzepark.....	4
1.2 Organisation und Personal	5
1.2.1 Organigramme.....	5
1.2.2 Personalstruktur	6
1.2.3 Das Geenzeparkleiterteam	6
1.2.4 Das Geenzeparkkomitee	7
1.2.5 Schulkomitee	7
1.2.6 Erzieherkomitee	7
1.3 Pädagogische Haltung	7
2. Organisation des pädagogischen Alltags	9
2.1 Öffnungszeiten	9
2.2 Tagesablauf im Geenzepark	9
2.2.2 Stundenpläne und Fächeraufteilung nach Scolari (Beispiele).....	12
2.2.3 Tagesablauf in der Maison Relais.....	15
2.3 Transitionsbegleitung.....	16
2.4 Modifiziertes Angebot während den Schulferien	16
2.5 Arbeit mit den Funktionsräumen	16
2.6 Mahlzeiten als Bildungsort	17
3. Pädagogisches Verständnis und Bild vom Kind	18
3.1 Pädagogische Prinzipien im Geenzepark.....	18
3.2 Theoretische Grundlagen unseres pädagogisches Handelns.....	22
4. Pädagogische Praxis	26
4.1 Beschreibung der formale Bildung	26
4.2 Merkmale der non-formalen Bildung.....	27
4.3 Hausaufgabenzeit.....	32
4.4 Gemeinsame Charta im Geenzepark.....	32
4.5 Crazy Geenzefirday.....	33
4.6 Kooperation formal und non formal: Echange.....	33
5. Funktionsräume	35
6. Bildungspartnerschaft	72
6.1 Kooperation mit den Eltern	72
6.2 Kooperation mit anderen Partner und Verreine	72
7. Qualitätsmanagement.....	83
7.1 Das Logbuch (journal de bord)	83

7.2 Fortbildung des Teams/Teamentwicklung.....	84
7.3 Reflexion und Supervision	84
7.4 Re-Evaluation des Konzeptes	84
8. Annexes	86

1. Allgemeine Beschreibung vom Geenzepark

1.1 Beschreibung vom Geenzepark

Der Geenzepark ist eine Ganztagsbildungsstruktur, in der Kinder ganzheitlich begleitet werden. Der Geenzepark befindet sich in der Gemeinde Wiltz und ist Teil eines sich dynamisch entwickelnden sozialen und schulischen Umfelds, das durch eine zunehmende kulturelle Vielfalt der Familien geprägt ist. Er stellt einen Lebens, Lern und Erfahrungsraum dar, in dem schulische Bildung und sozial-pädagogische Begleitung eng miteinander verknüpft sind. In diesem Konzept wird überwiegend der Begriff „Kinder“ verwendet. Der Begriff „SchülerIn“ findet ausschließlich dann Anwendung, wenn die schulische Rolle des Kindes im Vordergrund steht.

Im Geenzepark können bis zu 357 Kinder von der schulischen Früherziehung bis zum Ende der Grundschule betreut und begleitet werden. Das luxemburgische Schulsystem gliedert sich in vier Lernzyklen, die insgesamt neun Schuljahre umfassen. Jedes in Luxemburg wohnhafte Kind, das bis zum 1. September das vierte Lebensjahr vollendet hat, ist schulpflichtig. Der Zyklus 1 umfasst das fakultative erste Jahr der schulischen Früherziehung (3–4 Jahre) sowie die Vorschule (4–5 Jahre). Die Zyklen 2 bis 4 entsprechen der Grundschule und richten sich an Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren.

Der schulische Unterricht und die sozial-pädagogischen Angebote sind im Geenzepark eng miteinander verzahnt und bilden ein integriertes Gesamtkonzept. Ziel ist es, die Kinder in ihrer schulischen, sozialen, emotionalen und persönlichen Entwicklung zu unterstützen sowie ihre Selbstständigkeit und ihr Wohlbefinden zu fördern.

Das integrierte Früherziehungsangebot des Geenzeparks richtet sich sowohl an Kinder der schulischen Früherziehung (3–4 Jahre) als auch an Kinder im schulpflichtigen Alter (Vorschule und Grundschule) und ist Teil einer Ganztagsstruktur, in der Bildung, Betreuung und Erziehung eng miteinander verbunden sind. Für Kinder im schulpflichtigen Alter (Vorschule und Grundschule) ist die Anwesenheit von 07:50 Uhr bis 15:40 Uhr obligatorisch. Während dieser Zeit sind schulischer Unterricht und sozial-pädagogische Begleitung in den Tagesablauf integriert. Im Rahmen der Reform des „Chèque Service“ ist die Betreuung der Kinder während der obligatorischen Schulzeit kostenfrei.

In der Vorschule setzen sich die 40 Wochenstunden aus 26 Unterrichtsstunden und 14 sozial-erzieherischen Stunden zusammen. In der Grundschule bestehen die 40 Wochenstunden aus 28 Unterrichtsstunden und 12 sozial-erzieherischen Stunden. Diese sozial-erzieherischen Begleitstunden sind Teil des integrierten schulischen Angebots. Die Kinder der schulischen Früherziehung (3–4 Jahre) nehmen an einem freiwilligen Bildungs- und Betreuungsangebot teil, das ihrem Entwicklungsstand und ihren individuellen Bedürfnissen angepasst ist. Die Betreuung erfolgt im Rahmen des SEA (Service d'Éducation et d'Accueil) und wird gemäß den geltenden Bestimmungen über den „Chèque Service“ geregelt.

Zusätzliche Betreuungszeiten außerhalb der obligatorischen Schulzeit sind zwischen 07:00 Uhr und 07:50 Uhr morgens sowie zwischen 15:40 Uhr und 19:00 Uhr möglich, je nach den Bedürfnissen der Familien. Diese Betreuungszeiten werden im Rahmen des SEA angeboten und einkommensabhängig über den „Chèque Service“ verrechnet.

Der Geenzepark versteht sich als inklusiver Bildungs- und Lebensraum, der allen Kindern unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen ermöglicht.

1.2 Organisation und Personal

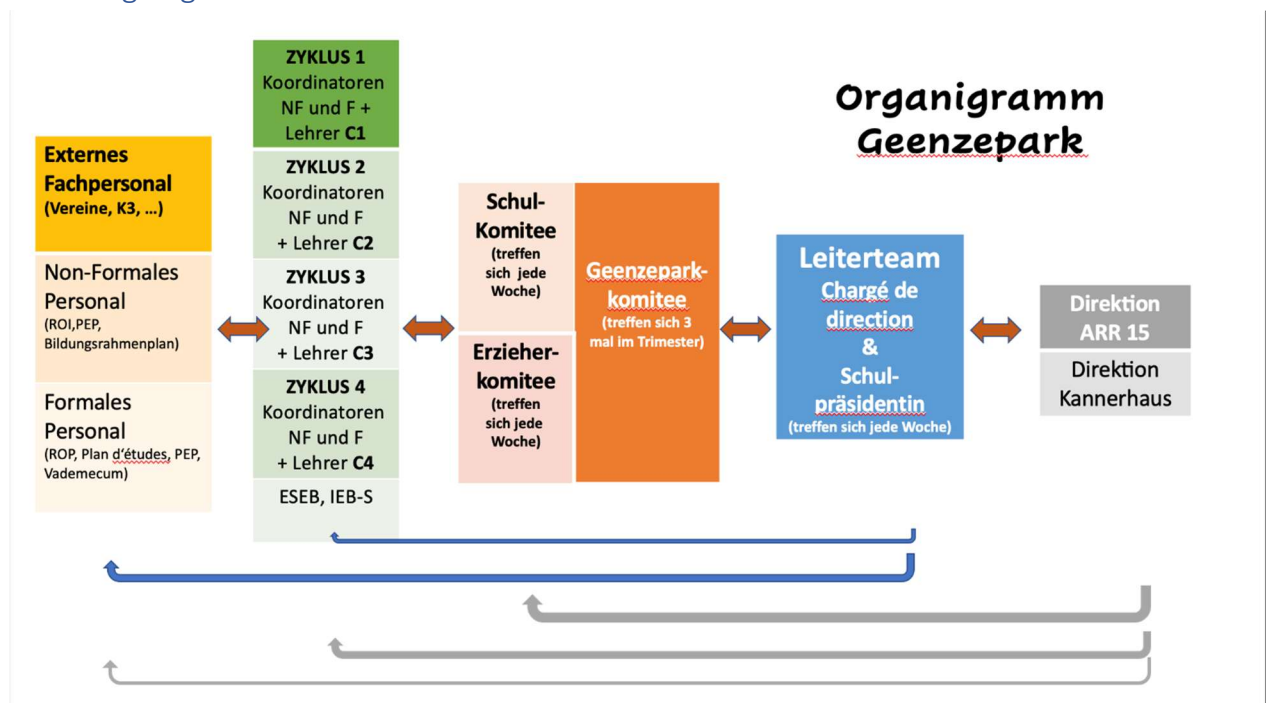
Die letzten Jahre haben gezeigt, dass es in einer Ganztagsbildungsstruktur von zentraler Bedeutung ist, dass alle Beteiligten (Pädagogen, Eltern und Kinder) klar wissen, wer zu welchem Zeitpunkt wofür zuständig ist. Eine transparente und nachvollziehbare Organisation trägt wesentlich dazu bei, den pädagogischen Alltag effizient zu gestalten und den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Aus diesem Grund wurde im vorliegenden Konzept eine klare Kommunikations und Organisationsstruktur festgelegt. Diese dient dazu zu definieren, wann, wo und mit wem relevante Themen besprochen werden. Dazu zählen insbesondere pädagogische Fragestellungen, organisatorische Abläufe sowie Anliegen, Beobachtungen oder wichtige Informationen in Bezug auf die Kinder.

Ziel dieser Struktur ist es, dass Probleme, Bedenken, Fragen und relevante Informationen an der jeweils zuständigen Stelle thematisiert werden. Auf diese Weise können Entscheidungswege verkürzt, Missverständnisse vermieden und zeitnah auf Herausforderungen des Alltags reagiert werden.

Zur besseren Orientierung wurde vom Leitungsteam des Geenzeparks ein Organigramm erstellt. Dieses dient in erster Linie als Hilfsmittel zur Übersicht und Orientierung, um zu verdeutlichen, an wen man sich bei welchen Anliegen wenden kann. Das Organigramm stellt dabei keine hierarchische Ordnung, sondern eine funktionale Struktur dar. Es bildet zugleich die Grundlage für die multiprofessionelle Zusammenarbeit zwischen formaler und non-formaler Bildung und unterstützt eine klare und transparente Kommunikation im pädagogischen Alltag. Im Folgenden werden die einzelnen Begriffe und Zuständigkeiten des Organigramms näher erläutert.

1.2.1 Organigramme



1.2.2 Personalstruktur

Das Personal im **formalen** Bereich setzt sich aktuell wie folgt zusammen:

Die Zusammensetzung des Personals sowie die Aufteilung der Klassen im formalen Bereich richten sich nach dem vom Schulministerium zugewiesenen Personalkontingent. Die Anzahl der Mitarbeitenden kann daher von Jahr zu Jahr leicht variieren.

- Früherziehung (Précocé): ca. 2 Lehrerinnen, ca. 2 Erzieherinnen
- Zyklus 1: ca. 4 LehrerInnen
- Zyklus 2: ca. 4 LehrerInnen
- Zyklus 3: ca. 4 LehrerInnen
- Zyklus 4: ca. 4 LehrerInnen

Zusätzlich werden die einzelnen Zyklen durch eine I-EBS, einen A-EBS sowie durch die ErzieherInnen der ESEB begleitet, um eine bedarfsgerechte und inklusive Förderung der Kinder sicherzustellen.

Das Personal im **non-formalen** Bereich

Das Personal im non-formalen Bereich (SEA) setzt sich aktuell wie folgt zusammen:

- Chargé de direction und Chargée de direction adjointe: 2 Educateur/rices gradué(e)s
- Éducateur/rices gradué(e)s: 3
- Educateur gradué(s) en formation : 3
- Educateur/rices diplômé(e)s: 12
- Educateur/ rices en formation : 1
- Psychomotricienne : 1
- Agent socio-pédagogique :3
- Agent socio-pédagogique en formation : 1
- Aide-éducateur/rices: 12
- Pédagogue sportif : 1

Das pädagogische Personal des non-formalen Bereichs gewährleistet die Begleitung der Kinder außerhalb der formalen Unterrichtszeiten und trägt zur Kontinuität, Stabilität und Qualität der Ganztagsbetreuung bei.

1.2.3 Das Geenzeparkleiterteam

David Arend (Chargé de direction)

Irma Muhovic (Chargée de direction adjointe)

Angie Wauters (Présidente de l'école)

Das Leitungsteam des Geenzeparks trifft sich wöchentlich zu einem regelmäßigen Austausch über den Verlauf und die aktuellen Entwicklungen innerhalb der Struktur. Es ist verantwortlich für die Organisation, Koordination sowie den einheitlichen Ablauf der internen Prozesse. In den Sitzungen werden strategische, organisatorische sowie pädagogische Themen auf struktureller Ebene behandelt.

Das Leitungsteam stellt sicher, dass Informationen gebündelt, Entscheidungen abgestimmt und institutionelle Prozesse kohärent umgesetzt werden. Zudem fungiert es als zentrale Ansprechstelle für die Direktion 15 sowie für die Direktion des Kannerhauses. Darüber hinaus trägt das Leitungsteam zur

kontinuierlichen Qualitätsentwicklung der Einrichtung bei, indem es pädagogische Prozesse reflektiert, Weiterentwicklungen initiiert und die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes begleitet.

1.2.4 Das Geenzeparkkomitee

Das Geenzeparkkomitee ist ein gemeinsames Austauschgremium der formalen und non-formalen Bildung. Es setzt sich aus Mitgliedern des Leitungsteams, VertreterInnen des Schulkomitees sowie ErzieherInnen zusammen, wobei die formale und non-formale Seite stets gleich vertreten sind.

Das Komitee trifft sich dreimal pro Trimester und dient als Plattform für den pädagogischen Dialog und die Zusammenarbeit beider Bildungsbereiche. Im Mittelpunkt stehen der Austausch über den „Echange“, pädagogische Fragestellungen des Alltags sowie organisatorische Themen, die beide Systeme betreffen.

Ziel dieses Gremiums ist es, gegenseitiges Verständnis zu fördern, unterschiedliche Perspektiven sichtbar zu machen und eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen formaler und non-formaler Bildung zu stärken. Dadurch können Missverständnisse reduziert und gemeinsame Lösungen im Sinne einer ganzheitlichen Begleitung der Kinder entwickelt werden.

1.2.5 Schulkomitee

Das Schulkomitee besteht aus mindestens drei und höchstens neun Mitgliedern sowie dem Präsidenten, wobei mindestens zwei Drittel der Mitglieder Lehrpersonen sein müssen. Das Schulkomitee wird für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt. Die nächsten Wahlen finden im Jahr 2029 statt.

Die Mitglieder des Schulkomitees treffen sich einmal pro Woche, um sich über den Ablauf des schulischen Alltags, aktuelle Entwicklungen sowie organisatorische und pädagogische Fragestellungen auszutauschen. Ziel dieser Treffen ist es, einen reibungslosen Ablauf des Schulbetriebs sicherzustellen und gemeinsam Lösungen für auftretende Herausforderungen zu erarbeiten.

1.2.6 Erzieherkomitee

Das Erzieherkomitee setzt sich aus dem Leitungsteam des non-formalen Bereichs sowie den zyklusverantwortlichen Koordinatoren der einzelnen Lernzyklen zusammen. Die Mitglieder treffen sich wöchentlich, um sich über die Organisation des pädagogischen Alltags, sozial-pädagogische Themen sowie über die Begleitung der Kinder auszutauschen.

Das Erzieherkomitee dient als zentrale Austausch und Koordinationsplattform zwischen den verschiedenen Zyklen und trägt zur Sicherstellung einer kohärenten und qualitätsvollen pädagogischen Arbeit innerhalb der Ganztagsstruktur bei.

1.3 Pädagogische Haltung

1.3.1 Rolle der Pädagogen im Geenzepark

Die Kinder sollen durch vielfältige und individuell gestaltete Lernumgebungen sowie Funktionsräume die Möglichkeit erhalten, ihre Potenziale und Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich dabei als begleitende Bezugspersonen, die den Kindern Sicherheit, Orientierung und eine verlässliche Vertrauensbasis bieten, damit sie sich frei entfalten können.

**„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“
(Maria Montessori)**

Ausgehend von diesem Verständnis bildet eine inklusive und ressourcenorientierte Haltung die Grundlage der pädagogischen Arbeit im Geenzepark. Jedes Kind soll seinen Platz finden und in seiner Einzigartigkeit angenommen werden. Unterschiede werden als Ausdruck von Vielfalt verstanden. Fehler werden als wichtiger Bestandteil von Lernprozessen betrachtet, während die individuellen Stärken der Kinder gezielt gefördert werden, um ihr Selbstwertgefühl nachhaltig zu stärken.

Die pädagogische Grundhaltung orientiert sich unter anderem am Ansatz der multiplen Intelligenzen nach Howard Gardner. Jedes Können wird als wertvoll angesehen, und jedes Kind wird mit seinen individuellen Ressourcen und Entwicklungsbedarfen wertschätzend begleitet.

Ein fester Bestandteil der Wochenplanung ist der Crazy Geenzefriday. Dieser bietet den Kindern einen geschützten Rahmen für selbstbestimmtes Lernen, freies Experimentieren und eigenständige Erfahrungen. Dabei wird insbesondere die Selbstwirksamkeit der Kinder gestärkt, indem sie erleben, dass ihr eigenes Handeln Einfluss auf ihre Lern- und Entwicklungsprozesse hat.

Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren ihr Handeln kontinuierlich, beobachten und dokumentieren die Entwicklungsprozesse der Kinder, um eine nachvollziehbare und bedarfsgerechte Begleitung sicherzustellen. Die Dokumentation bildet dabei einen wichtigen roten Faden im pädagogischen Alltag.

Darüber hinaus wird großer Wert auf die enge Zusammenarbeit mit den Eltern sowie auf die Kooperation innerhalb eines multiprofessionellen Teams gelegt. Durch den regelmäßigen Austausch entsteht eine ganzheitliche Sicht auf das Kind, die es ermöglicht, frühzeitig auf individuelle Bedürfnisse einzugehen.

**„Sowas kann ich richtig gut! – Die Stärkung des Selbstwertgefühls ist die beste Förderung.“
(Ute Bensel & Gabriele Haug-Schnabel, 2016)**

Ein weiterer zentraler Bestandteil der Qualitätsentwicklung im Geenzepark ist die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte. Die Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an institutionellen sowie individuellen Fortbildungen teil. Die Inhalte orientieren sich an aktuellen pädagogischen Entwicklungen und den Bedarfen der Einrichtung, beispielsweise in den Bereichen Inklusion, Partizipation, kindliche Entwicklung, Kommunikation, Konfliktbegleitung und Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team. Die erworbenen Kenntnisse werden anschließend im Team weitergegeben und in die pädagogische Praxis integriert. Dadurch wird sichergestellt, dass neue fachliche Impulse kontinuierlich in die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit einfließen.

2. Organisation des pädagogischen Alltags

Bei der Gestaltung des Alltags steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Da sich die kindlichen Bedürfnisse, je nach Alter verändern, haben wir die Arbeitszeiten während der Woche angepasst.

2.1 Öffnungszeiten

- Fakultative Anwesenheit von montags bis freitags:

Frühförderung (Précoce): 7.00 - 7.50 Uhr / 15.40 - 19.00 Uhr

Zyklus 1-4: 7.00 - 7.50 Uhr / 15.40 - 19.00 Uhr

Während der schulfreien Zeiten (Allerheiligenferien, Fastnachtsferien, Osterferien, Pfingstferien sowie den Sommerferien vom 15.07. bis zum 14.09.) ist die Maison Relais Geenzepark täglich von 07:00 Uhr bis 19:00 Uhr geöffnet und bietet in diesem Zeitraum ein pädagogisch gestaltetes Ferienprogramm an.

- Anwesenheitspflicht von montags bis freitags:

Frühförderung (Précoce): 7.50 Uhr - 13.00 Uhr oder bis 15.40 Uhr

Zyklus 1-4: 7.50 Uhr - 15.40 Uhr

2.2 Tagesablauf im Geenzepark

Der Tagesablauf im Geenzepark orientiert sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder in den verschiedenen Altersgruppen. Eine bewusste Rhythmisierung des Alltags spielt dabei eine zentrale Rolle, um den Kindern Sicherheit, Orientierung und einen verlässlichen Rahmen zu bieten.

Unter Berücksichtigung der Lern- und Leistungskurve von Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren wird der Vormittag gezielt für Lernphasen genutzt, in denen Konzentration, Aufnahmefähigkeit und Motivation besonders hoch sind. Diese Zeit wird sowohl für individuelle, kollektive als auch für angeleitete Lernprozesse genutzt. Ziel ist es, den Kindern einen ausgewogenen Wechsel zwischen Aktivität, Konzentration und Entspannung zu ermöglichen und ihnen damit einen lernförderlichen Tagesrhythmus zu bieten. Gleichzeitig unterstützt die klare Tagesstruktur die Selbstregulation der Kinder, fördert ihr Wohlbefinden und trägt zu einem stabilen und sicheren Lernumfeld bei.

2.2.1 Stundenpläne und Erklärungen

Der Schulvormittag folgt einer klaren und verlässlichen Grundstruktur, die den Kindern Orientierung gibt und gleichzeitig Raum für individuelle Entwicklung lässt. Zu Beginn des Vormittags befinden sich die Kinder in der Freiarbeit beziehungsweise im Freispiel, wodurch sie die Möglichkeit erhalten, selbstbestimmt zu handeln, eigene Interessen zu verfolgen und soziale Erfahrungen zu sammeln.

Darauf aufbauend folgen zwei strukturierte Lernblöcke, die sich aus individuellen, gelenkten und kollektiven Lernphasen zusammensetzen. Diese unterschiedlichen Lernformen ermöglichen es, auf die verschiedenen Lernbedürfnisse, Lernstile und Entwicklungsstände der Kinder einzugehen. Durch diese abwechslungsreiche Gestaltung wird sowohl die Selbstständigkeit der Kinder gefördert als auch ein gemeinsames Lernen innerhalb der Gruppe unterstützt.

Schülerstundenplan (C1)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.50 - 8.45	Wochenanfangskreis	Freiarbeit	Freiarbeit	Freiarbeit	Freiarbeit
8.45 - 9:35	1. Lernblock	1. Lernblock	1. Lernblock	1. Lernblock	1. Lernblock
9:35 - 10:00	Pause				
10:00- 11:45	2. Lernblock	2. Lernblock	2. Lernblock	2. Lernblock	Crazy GeenzeFriday
11:45 - 13:45 Mittagspause					
13:45 - 15:40	Kreativ	AG	Sport	AG	Sprache & Ausdruck
15:40 - 19:00					

Schülerstundenplan (C2-C4)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.50 - 8.10	Wochenanfangskreis	Freiarbeit	Freiarbeit	Freiarbeit	Freiarbeit
8.10 - 10:00	1. Lernblock	1. Lernblock	1. Lernblock	1. Lernblock	1. Lernblock
10.00 - 10.20	Pause				
10.20- 12:05	2. Lernblock	2. Lernblock	2. Lernblock	2. Lernblock	Crazy GeenzeFriday
12.05 - 13.45 Mittagspause (Freizeitaktivitäten und Lernzeit)					
13.45 - 15:40	Kreativ	AG	Sport	AG	Sprache & Ausdruck
15:40 - 19:00 (Freizeitaktivitäten und Lernzeit)					

Wochenanfangskreis: Die Woche beginnt mit einem Morgenkreis. Hier wird das Programm der Woche vorgestellt, über das Wochenende berichtet (bei Bedarf und Wunsch, denn nicht jedes Kind möchte etwas von seinem Wochenende erzählen) und neue Themen des Lernstoffes können vorgestellt werden. Aktuelle Themen aus den Nachrichten können zu dem Zeitpunkt aufgegriffen werden.

Freiarbeit: Die Kinder bekommen die Möglichkeit frei zu spielen (Lernspiele oder Freispiel im 1. Zyklus) oder selbstständig zu arbeiten. Die Kinder des Zyklus 2-4, wählen eine Aktivität aus dem bereitgestellten Angebot aus. Beispiel: Leseaktivitäten, Anton, Blitzrechnenkarten, Lernkarten, Lernspiele, Klassenrituale... Während der freien Arbeit handelt es sich um eine Vielfalt an unterschiedlichen Sozialformen und Lernangeboten.

Lernblock: Ein Lernblock beinhaltet unterschiedliche Unterrichtsmethoden (individuelle und kollektive Lernphasen, die aus heterogenen Lerngruppen bestehen) sowie unterschiedliche Lernumgebungen (Sitzkreis, Gruppentisch, Partnerarbeit, Einzeltisch, Coaching, Training). In der ersten Phase des Lernblockes bekommen die Schüler neue Inhalte vermittelt, die in Zusammenhang mit dem Wochenplan, Tagesplan oder einer Übungszeit stehen. Das selbstständige und individuelle Lernen wird gefördert aber auch das voneinander und gemeinsame Lernen. In dem Tagesplan oder Wochenplan sind Pflichtaufgaben sowie Wahlaufgaben enthalten. In den kollektiven Lernphasen werden die zwei Lernjahre aus einem Zyklus gemischt und heterogene Lerngruppen gebildet. Die Schüler können so wiederholt bestimmten Inhalte begegnen beispielsweise jüngeren Schülern Inhalte vermitteln und so diese Inhalte verstehen und vertiefen. (vgl.Bildung 2023)

Crazy Geenezefriday: Am Crazy Geenezefriday werden Aktivitäten zum aktuellen Thema im Geenezepark angeboten. Die Kinder können selbst entscheiden an welcher Aktivität sie teilnehmen wollen. Sie bekommen die Möglichkeit ihr Lernen selbst zu gestalten, und ihren Interessen nach, zu organisieren. Um möglichst viele Interessen abzudecken, werden die unterschiedlichen Funktionsräume genutzt. Der Geenezefriday soll in einer ersten Phase in den Zyklen stattfinden, und dann später zyklusübergreifend laufen. Statt die Schüler darauf zu trimmen, dass alle zur gleichen Zeit das Gleiche lernen,, geht es darum, für individualisierte Lernumgebungen zu sorgen, in denen der Einzelne seine spezifischen Potenziale entwickeln kann (vgl.Bildung 2030)

Lernzeit: (non-formale Zeit): Die Lernzeit ist ein fester Bestandteil des pädagogischen Angebots der Maison Relais Geenezepark und findet in einem klar strukturierten Rahmen statt. Sie wird montags und mittwochs um 15:40 Uhr nach der Schulzeit sowie dienstags und donnerstags während der Mittagsstunde angeboten. Ziel der Lernzeit ist es, die Kinder konkret bei der Wiederholung und Festigung des Unterrichtsstoffes zu unterstützen und gleichzeitig ihre Selbstständigkeit im Lernprozess zu fördern. Grundlage bildet ein individueller Lernplan, der von den Lehrpersonen erstellt wird und Aufgaben enthält, die die Kinder eigenständig bearbeiten können. Die Erzieherinnen und Erzieher begleiten die Kinder gezielt, indem sie bei der Arbeitsorganisation helfen, Aufgaben erklären und die Kinder zur eigenverantwortlichen Arbeit motivieren. Dabei steht eine unterstützende Lernbegleitung im Vordergrund, nicht die schulische Leistungsbewertung. Das E-Bichelchen dient in der Maison Relais Geenezepark als verbindliches Kommunikationsinstrument zwischen Eltern, Schule und pädagogischem Team. Es ermöglicht einen klaren Überblick über die Aufgaben der Lernzeit und stellt sicher, dass Informationen zuverlässig an alle Beteiligten weitergegeben werden.

Nachmittage im Geenezepark: Die Nachmittagsgestaltung in der Maison Relais Geenezepark basiert auf einer engen multiprofessionellen Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Erzieherinnen/Erziehern. Ziel ist eine kontinuierliche Verbindung zwischen formaler und non-formaler Bildung. Themen und Inhalte, die im Unterricht behandelt werden, werden am Nachmittag im non-formalen Bereich gezielt aufgegriffen und durch Ateliers und Aktivitäten vertieft. Dadurch erhalten die Kinder die Möglichkeit, Lerninhalte auf unterschiedlichen Wegen zu entdecken, zu wiederholen und

nachhaltig zu festigen. Die Angebote orientieren sich sowohl am schulischen Lernplan als auch am nationalen Bildungsrahmenplan und fördern eine ganzheitliche, kompetenzorientierte Entwicklung. Durch vielfältige Methoden und Ressourcen können die Kinder entsprechend ihren Interessen und Stärken aktiv am Lernprozess teilnehmen.

2.2.2 Stundenpläne und Fächeraufteilung nach Scolari (Beispiele)

C1 (21 x 55 min + 5 x 50 = 1405 min (Gesetz maximum 1430 min)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:50 - 8:45					
8:45 - 9:40					
9:40 - 10:00	Pause				
10:00- 10:55					Crazy Geenzfriday
10:55 - 11:45					Crazy Geenzfriday
11:45 - 13:40 Mittagspause					
13:40 -14:35	Kreativ		Sport		Sprache & Ausdruck
14:35 - 15:30	Kreativ		Sport		Sprache & Ausdruck

C2 = 23 x 55min + 5 x 50 min = 1265 + 250 = 1515 min

(Gesetz minimum 1485min)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.50 - 8.10	Deutsch (Freiarbeit)	Deutsch (Freiarbeit)	Deutsch / Französisch	Französisch	Französisch
8.10 - 09:05	Deutsch	Deutsch	Deutsch	Deutsch	Deutsch
9:05 - 10:00	Mathematik	Mathematik	Deutsch	Mathematik	Mathematik
10.00 - 10.15	Pause				
10.15- 11:10	Mathematik	Deutsch	Mathematik	Deutsch	Eveil (Crazy Geenzfriday)
11:10 - 12:05	Vieso	Vieso	Deutsch	Eveil	Eveil (Crazy Geenzfriday)
12.05 - 13.45 Mittagspause					
13.45 - 14:40	Kreativ		Sport (Turnen oder Schwimmen)		Sprache & Ausdruck (Musik & Letzeboiesch)
14:40 - 15:30	Kreativ		Sport (Turnen oder Schwimmen)		Sprache & Ausdruck (Musik & Letzeboiesch)

$$c3 = 23 \times 55\text{min} + 5 \times 50 \text{ min} = 1265 + 250 = 1515 \text{ min}$$

(Gesetz minimum 1485min)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.50 - 8.10	Deutsch (Freiarbeit)	Deutsch (Freiarbeit)	Deutsch / Französisch	Französisch	Französisch
8.10 - 09:05	Deutsch	Französisch	Deutsch	Französisch	Französisch
9:05 - 10:00	Mathematik	Mathematik	Französisch	Mathematik	Mathematik
10.00 - 10.15	Pause				
10.15- 11:10	Französisch	Deutsch	Mathematik	Deutsch	Eveil (Crazy Geenzfriday)
11:10 - 12:05	Vieso	Vieso	Sport	Deutsch	Eveil (Crazy Geenzfriday)
12.05 - 13.45 Mittagspause					
13.45 - 14:40	Kreativ		Sport (Turnen oder Schwimmen)		Sprache & Ausdruck (Musik & Letzeboiesch)
14:40 - 15:30	Kreativ		Sport (Turnen oder Schwimmen)		Sprache & Ausdruck (Musik & Letzeboiesch)

$$c4 = 23 \times 55\text{min} + 5 \times 50 \text{ min} = 1265 + 250 = 1515 \text{ min}$$

(Gesetz minimum 1485min)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.50 - 8.10	Deutsch (Freiarbeit)	Deutsch (Freiarbeit)	Deutsch / Französisch	Französisch	Französisch
8.10 - 09:05	Deutsch	Französisch	Deutsch	Französisch	Französisch
9:05 - 10:00	Mathematik	Mathematik	Französisch	Mathematik	Mathematik
10.00 - 10.15	Pause				
10.15- 11:10	Französisch	Deutsch	Mathematik	Deutsch	Eveil (Crazy Geenzfriday)
11:10 - 12:05	Vieso	Vieso	Deutsch	Eveil	Eveil (Crazy Geenzfriday)
12.05 - 13.45 Mittagspause					
13.45 - 14:40	Kreativ		Sport (Turnen oder Schwammen)		Sprache & Ausdruck (Musik & Letzeboiesch)
14:40 - 15:30	Kreativ		Sport (Turnen oder Schwammen)		Sprache & Ausdruck (Musik & Letzeboiesch)

2.2.3 Tagesablauf in der Maison Relais

Précoce und C1

C1 => Anwesenheitspflicht von 7:50-15:30

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:00 - 7:50	Accueil für alle Kinder die angemeldet sind. Freispiel in Funktionsräumen				
7:50 - 9:40	Formale Bildung				
9:40 - 10:00	Pause				
10:00 - 11:45	Formale Bildung => mit Echange 3x mal pro Woche		Formale Bildung => mit Echange 3x mal pro Woche		Formale Bildung => mit Echange 3x mal pro Woche
11:45 - 13:40	Mittagessen und Freispiel und Aktivitäten Auswahl in den verschiedenen Funktionsbereichen und in der Turnhalle	non-formale Bildung: Freispiel, Aktivitäten in den Funktionsräumen	Mittagessen und Freispiel und Aktivitäten Auswahl in den verschiedenen Funktionsbereichen und in der Turnhalle	non-formale Bildung: Freispiel, Aktivitäten in den Funktionsräumen	Mittagessen und Freispiel und Aktivitäten Auswahl in den verschiedenen Funktionsbereichen und in der Turnhalle
13:40 - 15:30	Formale Bildung => mit Echange 3x mal pro Woche	Funktionsräumen, Projekte	Formale Bildung => mit Echange 3x mal pro Woche	Funktionsräumen, Projekte	Formale Bildung => mit Echange 3x mal pro Woche
15:30 - 19:00	Nachmittags snack (16:00-17:00) Freispiel und Aktivitäten in den Funktionsräumen				

C2 – C4 => Anwesenheitspflicht von 7:50-15:30

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:00 - 7:50	Accueil für alle Kinder die angemeldet sind. Freispiel in Funktionsräumen				
7:50 - 10:00	Formale Bildung				
10:00 - 10:15	Pause				
10:15 - 12:05	Formale Bildung => mit Echange 3x mal pro Woche		Formale Bildung => mit Echange 3x mal pro Woche		Formale Bildung => mit Echange 3x mal pro Woche
12:05 - 13:45	Mittagessen und Freispiel und Aktivitäten Auswahl in den verschiedenen Funktionsbereichen und in der Turnhalle	non-formale Bildung: Zeit für Hausaufgaben 13:00-14:00 Aktivitäten in den Funktionsräumen	Mittagessen und Freispiel und Aktivitäten Auswahl in den verschiedenen Funktionsbereichen und in der Turnhalle	non-formale Bildung: Zeit für Hausaufgaben 13:00-14:00 Aktivitäten in den Funktionsräumen	Mittagessen und Freispiel und Aktivitäten Auswahl in den verschiedenen Funktionsbereichen und in der Turnhalle
13:45 - 15:30	Formale Bildung => mit Echange 3x mal pro Woche	Projekte	Formale Bildung => mit Echange 3x mal pro Woche	Projekte	Formale Bildung => mit Echange 3x mal pro Woche
15:30 - 19:00	Nachmittags snack Zeit für Hausaufgaben Aktivitäten in den Funktionsräumen	Nachmittags snack Freizeit und Aktivitäten in den Funktionsräumen	Nachmittags snack Zeit für Hausaufgaben Aktivitäten in den Funktionsräumen	Nachmittags snack Freizeit und Aktivitäten in den Funktionsräumen	Nachmittags snack Freizeit und Aktivitäten in den Funktionsräumen

2.3 Transitionsbegleitung

Ab 7:50 gehen die Schüler in ihre Klasse, wo ihr(e) LehrerIn sie empfängt. Ab 7:50 hat die Lehrperson Aufsicht in seiner Klasse.

11:55 Zyklus 1: Ein Erzieher kommt die Schüler in die Klasse abholen und begleitet sie in ihr Atelier.

12:15 Zyklus 2-4: Die SchülerInnen gehen in ihr Atelier.

15:40 Die Lehrpersonen begleiten die Kinder, die nach Hause gehen, bis auf den Schulhof. Dort werden sie entweder von ihren Eltern abgeholt, gehen selbstständig nach Hause oder treten den Heimweg im Rahmen des Pedibus an. *(Eine detaillierte Beschreibung des Pedibus erfolgt unter Punkt 5.2.)*

Die Kinder, die in der Maison Relais bleiben, werden nahtlos an die Erzieherinnen und Erzieher übergeben und bis zum Beginn der Betreuungszeit weiterhin beaufsichtigt. Dadurch wird eine verlässliche Betreuungskontinuität im Alltag sichergestellt. Der Übergang zwischen Schule, Heimweg und Maison Relais im Geenzepark ist klar strukturiert und gewährleistet eine kontinuierliche Betreuung sowie die Sicherheit der Kinder.

2.4 Modifiziertes Angebot während den Schulferien

Während der Schulferien ist die Ganztagsbildungsstruktur der Maison Relais Geenzepark von 07:00 bis 19:00 Uhr geöffnet. In dieser Zeit besteht keine obligatorische Präsenz.

Das pädagogische Team gestaltet ein vielfältiges Ferienprogramm, das sich an den Handlungsfeldern des nationalen Bildungsrahmenplans der non-formalen Bildung orientiert. Die Aktivitäten fördern insbesondere Bewegung und Gesundheit, Kreativität und Ausdruck, soziales Lernen sowie Natur- und Umweltbildung. Ergänzend werden regelmäßig Ausflüge und Freizeitangebote organisiert.

Je nach Anmeldung können die Kinder morgens ab 07:00 Uhr in der Maison Relais eintreffen. Gegen 09:00 Uhr wird gemeinsam gefrühstückt. Dabei wird großer Wert auf Selbstständigkeit und Partizipation gelegt, indem die Kinder beim Aufdecken und Abräumen mitwirken. Anschließend beginnen die geplanten Aktivitäten. Am Nachmittag werden weitere Angebote durchgeführt und um 16:00 Uhr erhalten die Kinder eine Zwischenmahlzeit. Während der Ferienzeit werden regelmäßig besondere Themen und Aktionstage organisiert, die den Kindern zusätzliche Lern- und Erlebnisangebote bieten.

2.5 Arbeit mit den Funktionsräumen

Die zahlreichen Funktionsräume stellen eine zentrale Grundlage für die Umsetzung unseres pädagogischen Konzeptes dar. Sie ermöglichen es den pädagogischen Fachkräften, vielfältige Aktivitäten aus unterschiedlichen Kompetenzbereichen anzubieten und individuell auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Gleichzeitig bieten sie den Kindern die Möglichkeit, ihren Interessen selbstständig nachzugehen, Entscheidungen zu treffen und ihre Kompetenzen in unterschiedlichen Lern- und Erfahrungsbereichen zu erweitern.

2.6 Mahlzeiten als Bildungsort

- Die zentrale Küche

Die Lagerung der Lebensmittel sowie die Zubereitung sämtlicher Mahlzeiten für die Bildungsstrukturen der Asbl Kannerhaus Wooltz erfolgen in der zentralen Küche im Gebäude der Bildungsstruktur Geenzepark. Seit Januar 2024 werden dort alle Speisen – sowohl für die Maison Relais als auch für die Crèchen zentral hergestellt. Täglich werden auf diese Weise mehr als 700 Mahlzeiten zubereitet, was eine einheitliche Qualität, eine koordinierte Menüplanung sowie eine effiziente Organisation der Verpflegung gewährleistet.

Die Verpflegung orientiert sich an den geltenden ernährungsphysiologischen Empfehlungen für Kinder. Dabei wird auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und altersgerechte Ernährung geachtet. Hygiene und Sicherheitsstandards (HACCP-Richtlinien) werden konsequent eingehalten.

- Die dezentralisierte Küchen

Die SEA'S „Reenert“ und „Millermaoler“ und die Crèchen sind mit einer kleinen Küche ausgestattet, die allerdings nur zur Kaltlagerung und Verteilung der Mahlzeiten dient. Hier wird nichts vorbereitet, lediglich werden, wenn nötig, Speisen aufgewärmt. Zudem sind in den verschiedenen Kindertagesstätten Spülbereiche eingerichtet, um das Geschirr zu reinigen.

- Transport

Der Transport wird in beheizbaren Lebensmittelcontainern getätigt, somit können die Temperaturen jederzeit kontrolliert werden, während des Transportes, der Lagerung und vor der Verteilung. Der Transport wird von unserer Küche zu unserem Gebäude übernommen.

- Produktqualität

Ein verantwortungsvoller und nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln stellt einen wichtigen Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Geenzepark dar. Die Maison Relais Geenzepark ist – gemeinsam mit den anderen Einrichtungen des Kannerhaus Wooltz asbl mit dem Label „Natur genéissen“ ausgezeichnet. Dieses wird im Rahmen der kommunalen Vorgaben der Gemeinde Wiltz umgesetzt und verpflichtet die Einrichtungen, einen festgelegten Anteil der Lebensmittel von regionalen und zertifizierten landwirtschaftlichen Betrieben zu beziehen. Das Label steht somit für eine nachhaltige, saisonale und regional ausgerichtete Verpflegung. In diesem Zusammenhang werden regelmäßig sogenannte „Anti-Gaspi-Tage“ organisiert. An diesen Tagen wird das Menü bewusst aus vorhandenen Lebensmitteln und Vorräten der Küche zusammengestellt, um Lebensmittelverschwendung zu reduzieren. Gleichzeitig wird dieses Thema pädagogisch aufgegriffen, sodass die Kinder für einen verantwortungsvollen, nachhaltigen und wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln sensibilisiert werden.

Die pädagogischen Fachkräfte greifen dieses Thema aktiv in der Bildungsarbeit auf. In kleinen Kindergruppen arbeiten sie gemeinsam mit dem Küchenchef daran, Menüs zu planen, über Lebensmittelverschwendung zu sprechen und nachhaltige Ernährungsweisen kennenzulernen. Auf diese Weise werden die Kinder konkret in den Prozess einbezogen und entwickeln ein Bewusstsein für einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln.

Großen Wert wird darüber hinaus auf den Einsatz lokaler und regionaler Produkte gelegt. Aufgrund der benötigten Mengen ist deren Beschaffung oftmals mit organisatorischem Aufwand verbunden,

weshalb eine sorgfältige Planung und abgestimmte Logistik erforderlich sind. Grundsätzlich werden nachhaltige und zertifizierte Produkte wie beispielsweise BIO- oder Fairtrade-Erzeugnisse bevorzugt.

Zur Weiterentwicklung der Esskultur arbeitet innerhalb der Kannerhaus Wooltz asbl zudem eine institutionsübergreifende Arbeitsgruppe mit dem Titel „Gourmet Kids“. Ziel dieser Gruppe ist es, eine gemeinsame pädagogische Leitidee zur Esskultur zu entwickeln sowie die Haltung der Fachkräfte und der Kinder im Umgang mit Ernährung, Partizipation und Nachhaltigkeit kontinuierlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

- Freie Wahl und Mitarbeit vom Kind

Die Mahlzeiten im Geenzepark werden als wichtiger Bildungsort im Alltag verstanden und orientieren sich an den Prinzipien der Partizipation, Selbstbestimmung und Gesundheitsförderung.

Im Mittelpunkt steht dabei die freie Wahl des Kindes. Die Kinder entscheiden innerhalb der festgelegten Essenszeiten eigenständig, wann sie essen möchten im Cycle 1 zwischen 12:10 und 13:30 Uhr sowie in den Cyclen 2 bis 4 zwischen 12:20 und 13:30 Uhr und treffen ihre Auswahl am warmen und kalten Buffet. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diesen Prozess unterstützend, achten auf eine ausgewogene Ernährung und fördern Alltagskompetenzen wie Selbstständigkeit, Verantwortungsübernahme und Entscheidungsfähigkeit.

Ein zentraler Bestandteil ist zudem die aktive Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Speiseplans. Im Wechsel erstellen Kinder der drei Bildungsstrukturen gemeinsam mit einer Fachkraft und dem Küchenchef für mehrere Wochen die Menüplanung. Dadurch erleben die Kinder konkrete Mitbestimmung im Alltag und entwickeln ein Bewusstsein für Ernährung, Vielfalt und gemeinschaftliche Entscheidungen.

3. Pädagogisches Verständnis und Bild vom Kind

3.1 Pädagogische Prinzipien im Geenzepark

Die Inhalte und Überlegungen des pädagogischen Konzeptes basieren auf Impulsen unterschiedlicher pädagogischer Ansätze, Konzepte und Methoden, die als miteinander verbundene Elemente eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses betrachtet werden. Die bewusste Entscheidung, sich nicht auf einen einzelnen pädagogischen Ansatz zu beschränken, begründet sich in den vielfältigen und sich wandelnden Anforderungen einer modernen Gesellschaft sowie den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder.

In der Ganztagsbildungsstruktur Geenzepark orientiert sich die Gestaltung der Lernarrangements und übergreifenden Bildungsprinzipien sowohl im formalen als auch im non-formalen Bildungsbereich am gemeinsamen Bild vom Kind sowie an einem ganzheitlichen Bildungsverständnis. Dieses stellt das Kind als aktiven Mitgestalter seines Lern- und Entwicklungsprozesses in den Mittelpunkt.

- Individualisierung und Differenzierung

Jedes Kind verfügt über eine eigene Persönlichkeit, einen individuellen sozio-kulturellen Hintergrund sowie unterschiedliche Bedürfnisse, Ressourcen und Entwicklungstempo. Individualisierung bedeutet im Geenzepark, diese Vielfalt als Ausgangspunkt für die Gestaltung von Lernarrangements und Bildungsprozessen anzuerkennen.

Durch regelmäßige und systematische Beobachtungen, dialogischen Austausch sowie aktives Zuhören erfassen die pädagogischen Fachkräfte die aktuellen Themen, Interessen und Entwicklungsbedarfe der Kinder und knüpfen daran eine differenzierte Bildungsbegleitung an.

Zur Umsetzung von Individualisierung und Differenzierung tragen insbesondere eine vielfältige Methodengestaltung, unterschiedliche Lernformen, eine entwicklungsangemessene Ausstattung mit Bildungs- und Spielmaterialien sowie ein flexibel nutzbares Raumangebot bei.

- Diversität

Die Diversität bzw. die Vielfalt einer pluralistischen Gesellschaft spiegeln sich in Bildungseinrichtungen wieder. Jeder einzelne Mensch ist nicht nur einzigartig und verschieden durch unveränderbare Merkmale, wie zum Beispiel Geschlecht, Ethnie und physische Fähigkeiten, sondern auch durch veränderbare Merkmale, wie zum Beispiel Religion, sozialer Status, Sprache und Bildung. Diese Diversität ist eine wertvolle und grundlegende Ressource und Bereicherung für Bildungsprozesse. In der Pädagogik der Diversität wird darauf abgezielt, Gleichberechtigung und Chancengleichheit trotz der Aufrechterhaltung individueller Unterschiede zu ermöglichen. Die PädagogInnen in der Ganztagsbildungsstruktur Geenzepark stehen in der ständigen Reflexion des eigenen Denkens und Handelns. Auch die bewusste Auseinandersetzung mit den eigenen Vorurteilen, Wertvorstellungen und Normorientierungen haben einen wesentlichen Einfluss auf die Kinder.

- Mehrsprachigkeit

Die Mehrsprachigkeit ist im privaten sowie im beruflichen Leben allgegenwärtig. In der luxemburgischen Gesellschaft ist man durch die drei Amtssprachen und die multikulturelle Bevölkerung alltäglich mit mehreren Sprachen konfrontiert. Um eine gelungene Bildungsbiografie zu garantieren ist ein kompetenter Umgang mit mehreren Sprachen entscheidend in Luxemburg.

- Inklusion

„Inklusion, vom lateinischen Wort Inclusio abgeleitet, bedeutet Einschluss. Der Einschluss aller Kinder in eine Gemeinschaft meint, jedes Kind gleichberechtigt an allen Fähigkeiten teilhaben und mitgestalten zu lassen – unabhängig von seinen Fähigkeiten, von seiner ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft, seinem Geschlecht oder von seinem Alter. Inklusion betrachtet den Menschen als Teil der Gemeinschaft.“

Inklusion begrüßt die Vielfalt aller Kinder und entscheidet nicht über einen bestimmten Platz eines Kindes in seiner sozialen Gruppe. Inklusion geht vielmehr von der Besonderheit und den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes aus und verlangt den Blick auf die Persönlichkeit des Kindes. Inklusion tritt ein für das gleiche Recht aller Kinder. Der Inklusionsgedanke besagt, dass alle Kinder und ihre ErzieherInnen miteinander und voneinander lernen. Kein Kind soll ausgesondert werden, weil es den Anforderungen nicht entsprechen kann. Inklusion will auch die Rahmenbedingungen an den Bedürfnissen und Besonderheiten der Kinder ausrichten. Die Strukturen haben sich den individuellen Bedürfnissen anzupassen.“

- Inklusion im Geenzepark

Inklusion stellt einen zentralen Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Geenzepark dar. Ziel ist es, allen Kindern – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten oder Unterstützungsbedarfen – eine gleichberechtigte Teilhabe am Alltag der Einrichtung zu ermöglichen.

Dabei steht stets das Kind in seiner Ganzheit im Mittelpunkt, mit seiner persönlichen Entwicklung sowohl im schulischen als auch im non-formalen Kontext.

Jede Struktur der Kannerhaus Wooltz asbl verfügt über eine Inklusionsbeauftragte/ einen Inklusionsbeauftragten, die bzw. der im regelmäßigen Austausch mit den Inklusionsverantwortlichen der anderen Betreuungsstrukturen steht. Für den formalen Bildungsbereich übernimmt die I-EBS diese Rolle.

Zu den zentralen Aufgaben gehört es, inklusive Fragestellungen aufzugreifen, individuelle Beobachtungen zu koordinieren sowie die sogenannten „Projets individuels“ (PI) der Kinder zu begleiten. Dabei steht insbesondere die Vernetzung aller Fachpersonen im Mittelpunkt, die an der Begleitung eines Kindes beteiligt sind.

Im pädagogischen Alltag fungiert die Inklusionsbeauftragte/ der Inklusionsbeauftragte zudem als Ansprechperson für Erzieherinnen und Erzieher. Wenn Fachkräfte wiederholt Schwierigkeiten oder besondere Bedürfnisse bei einem Kind beobachten, können sie ihre Wahrnehmungen einbringen und gemeinsam reflektieren. Durch gezielte Fragestellungen und den Austausch werden weitere Beobachtungen gesammelt und mögliche Anpassungen im Alltag erarbeitet.

Ergänzend wurde beschlossen, drei feste Austauschterminen pro Jahr einzurichten. An diesen Treffen nehmen Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen beteiligten Akteure teil, darunter die Präsidentin der Schule, ein Chargé de direction, die Referenzperson für Inklusion (RPI), die schulischen Fachkräfte der ESEB, I-EBS und A-EBS sowie das multidisziplinäre Team KE3. *(Eine detaillierte Beschreibung des KE3 erfolgt unter Punkt 5.2)* Die erste Sitzung findet im September zur Vorbereitung des Schuljahres statt. Ein zweites Treffen erfolgt im Januar, um den Entwicklungsverlauf zu reflektieren und Anpassungen vorzunehmen. Das dritte Treffen findet im Juni statt und dient der Bilanz sowie der Planung weiterer Ziele. Im Mittelpunkt dieser Treffen steht die ganzheitliche Betrachtung der Entwicklung der Kinder sowohl im formalen als auch im non-formalen Bereich. Die beteiligten Fachkräfte tauschen sich über Fortschritte, Beobachtungen und Unterstützungsbedarfe aus und stimmen gemeinsam geeignete pädagogische Methoden und Maßnahmen ab, um eine kontinuierliche und bedarfsgerechte Begleitung sicherzustellen.

- Inklusion im Alltag vom Geenzepark

Im Geenzepark wird Inklusion als gelebter Bestandteil des pädagogischen Alltags verstanden. Sie zeigt sich in der kontinuierlichen Beobachtung der Kinder sowie in der Bereitschaft der Fachkräfte, ihre pädagogische Begleitung individuell anzupassen sowohl im formalen als auch im non-formalen Bildungsbereich.

Ziel ist es, jedem Kind eine gleichberechtigte Teilhabe am Alltag zu ermöglichen. Jedes Kind soll seinen Platz in der Gemeinschaft finden und dabei in seiner Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen und seinem Entwicklungstempo respektiert und angenommen werden.

- Ausblick auf die Zukunft der Inklusion im Geenzepark

Im **non-formalen** Bildungsbereich werden Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte im pädagogischen Logbuch dokumentiert. Dieses dient als internes Arbeitsinstrument zur Reflexion im Team sowie zur kontinuierlichen Begleitung der Kinder im Alltag der Maison Relais.

Im **formalen** Bildungsbereich werden Beobachtungen über schulische Instrumente und Dokumentationssysteme erfasst. Der Austausch zwischen beiden Bildungsbereichen erfolgt im Rahmen von Gesprächen, PI-Sitzungen sowie multiprofessionellen Austauschtreffen.

3.2 Theoretische Grundlagen unseres pädagogisches Handelns

3.2.1 Potenzialentwicklung nach Gerald Hüther

« Die Orientierung an den Talenten und Potenzialen der Schüler, die sie mitbringen aber auch während ihrer Zeit im Geenzepark entwickeln, fordert einen flexibleren Bildungsprozess, an dem der Schüler aktiv teilnehmen kann, und Momente vorgesehen sind, an denen er seine Bildung individuell gestalten kann, um die Entfaltung seiner Talente zu garantieren. Dies ermöglicht es dem Schüler am Ende seiner Zeit im Geenzepark, die beste Version seiner selbst zu werden. » (vgl. Bildung 2030 S.57).

Die Förderung der Stärken spielt eine wichtige Rolle. Die Findung der eigenen Identität, das was man gut kann, führt zum Aufbau des Selbstvertrauens, den wir klar fordern wollen. Ein Kind, das seine Stärken kennt, kann mit seinen Schwächen besser umgehen. Allerdings ist es eine Herausforderung, dem Lernplan, allen Kindern, den unterschiedlichen Intelligenzen und Talenten gerecht zu werden.

Deswegen haben wir uns entschieden den Crazy Geenzefriday einzuführen. Jeder Zyklus arbeitet während diesen zwei Stunden am gleichen Thema. Die Pädagogen (formal sowie non-formal) schlagen Aktivitäten, basierend auf den Intelligenzen von Howard Gardner, vor. Die Kinder können sich nach ihren Interessen und Talenten in die vorgeschlagenen Aktivitäten einschreiben.

Ein Beispiel für den Crazy Geenzefriday: Die Kinder bekommen Aktivitäten zum Thema Winter angeboten: Experimente, Winterlieder, Winterbacken, Winterkleider nähen, Vogelhaus bauen, Wintergedichte & Wintergeschichten, Theater, Wintermarkt planen, ...

3.2.2 Multiple Intelligenzen nach Howard Gardner



"Jeder ist begabt! Wenn du aber einen Fisch danach beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein ganzes Leben lang glauben, dass er dumm ist". (Albert Einstein)

Der amerikanische Kognitions- und Intelligenzforscher Howard Gardner hat aufgrund neuropsychologischer Erkenntnisse die Theorie der multiplen Intelligenzen entwickelt. Er vertritt die Auffassung, dass alle Menschen ein bestimmtes Spektrum an Intelligenzen und Begabungen hat.

In Anlehnung an Howard Gardner wird davon ausgegangen, dass jedes Kind über individuelle Stärken und unterschiedliche Formen von Intelligenz verfügt.

- Erklärungen zu den multiplen Intelligenzen

1. Sprachliche Intelligenz: Die Fähigkeit Sprache, sei es die Muttersprache oder eine Fremdsprache, treffsicher einzusetzen, um eigene Gedanken auszudrücken, zu reflektieren oder andere zu verstehen. Sensibilität für gesprochene und geschriebene Sprache. Die Fähigkeit Sprachen zu lernen und zu gebrauchen.

2. Musikalische Intelligenz: Die Fähigkeit in Musik zu denken, musikalische Rhythmen und Muster wahrzunehmen, zu erkennen, zu erinnern, umzuwandeln und wiederzugeben. Neue Untersuchungen zeigen, dass eine frühe musikalische Förderung viele andere Intelligenzbereiche wesentlich und positiv beeinflusst.

3. Logisch-mathematische Intelligenz: Die Fähigkeit, mit Beweisketten umzugehen und durch Abstraktionen Ähnlichkeiten zwischen Dingen zu erkennen, sowie die Fähigkeit, mit Zahlen, Mengen und mentalen Operationen umzugehen. Zur logisch-mathematischen Intelligenz gehört die Fähigkeit, Probleme logisch zu analysieren, mathematische Operationen durchzuführen und wissenschaftliche Fragen zu untersuchen.

4. Räumliche Intelligenz: Die Fähigkeit, Visuelles richtig wahrzunehmen, damit im Kopf zu experimentieren und sich die Welt räumlich vorzustellen. Mit Puzzles, Smart Games und Apps kann diese Fähigkeit schon früh spielerisch gefordert werden, ebenso durch Bewegungen usw.

5. Körperliche Intelligenz: Die Fähigkeit, seinen ganzen Körper oder Teile, wie Hände oder Füße, geschickt einzusetzen um ein Problem zu lösen oder etwas zu produzieren. Die körperlich kinästhetische Intelligenz enthält das Potenzial, den Körper und einzelne Körperteile zur Problemlösung oder zur Gestaltung von Produkten einzusetzen.

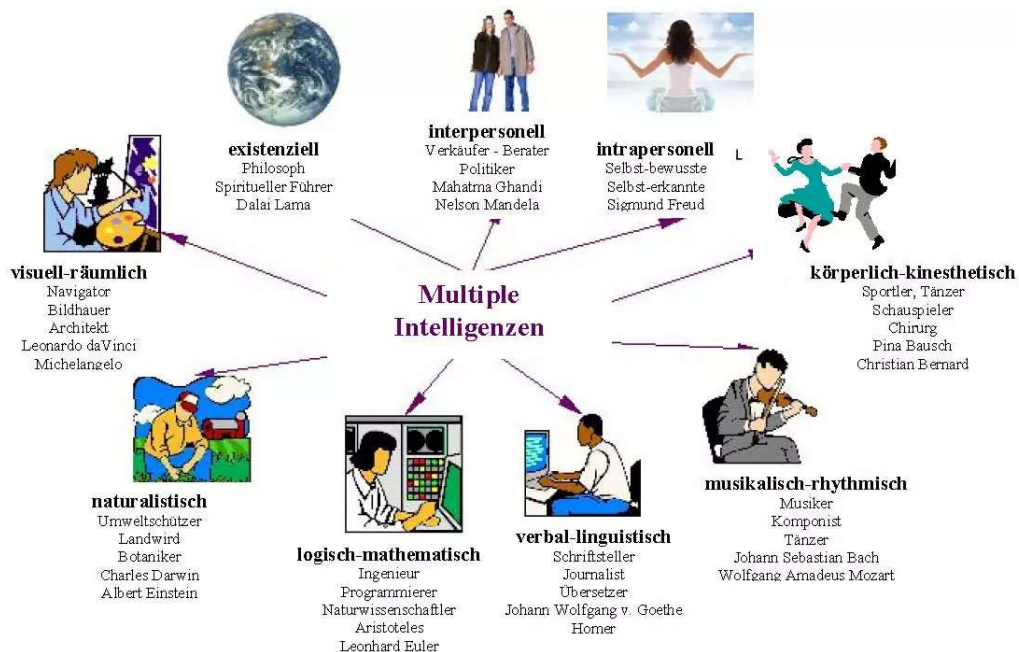
6. Intrapersonale Intelligenz: Die Fähigkeit, Impulse zu kontrollieren, eigene Grenzen zu kennen und mit den eigenen Gefühlen klug umzugehen. Kinder die Befindlichkeit besonders gut wahrnehmen und äußern können, sowie ihre Stärken und Grenzen erkennen, haben eine ausgeprägte intrapersonale Intelligenz.

7. Interpersonale Intelligenz: Die Fähigkeit, andere Menschen zu verstehen und mit ihnen einfühlsam zu kommunizieren. Intra- und Interpersonale Intelligenzen sind stark miteinander verbunden und gehören beide zur emotionalen Intelligenz.

8. Naturalistische Intelligenz: Die Fähigkeit, zu beobachten, zu unterscheiden, zu erkennen, sowie eine Sensibilität für die Natur und ihre Phänomene zu entwickeln. Personen mit einer naturalistischen Intelligenz haben die Fähigkeit, Lebendiges exakt zu beobachten. Sie besitzen eine besondere Sensibilität für die Natur.

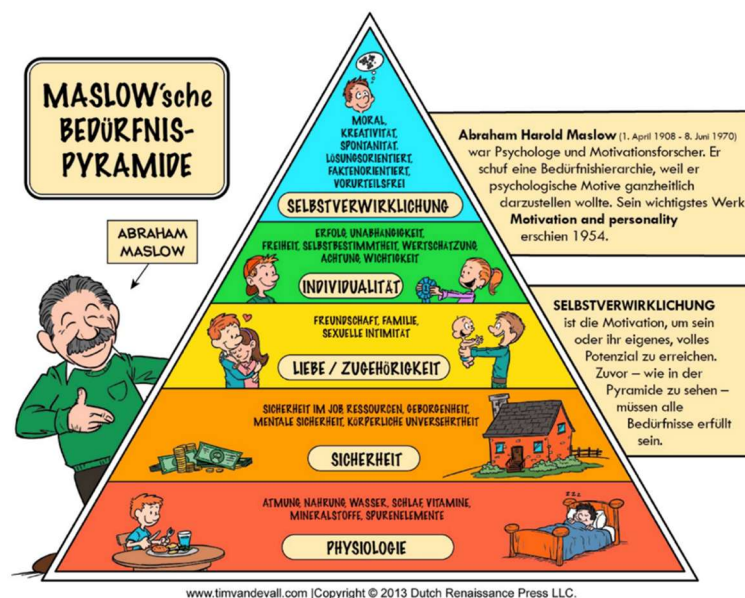
Die Lehrperson kann sich in einzelne SchülerInnen hineinversetzen und ihnen ein eher unbeliebteres Thema näherbringen, in dem sie probiert, aus verschiedenster Sicht den Zugang zum Thema zu schaffen. Ein wichtiger und sehr motivierender Aspekt der Differenzierung sind Wahlmöglichkeiten in

inhaltlicher Hinsicht, sprachlicher Hinsicht und sozialer Hinsicht. Diese Hinsichten werden nach Berücksichtigung der multiplen Intelligenzen abgedeckt. Ziel soll sein einen abwechslungsreichen Unterricht mit vielfältigen Methoden zu gestalten, um möglichst vielen Lerntypen gerecht zu werden.



3.2.3 Bedürfnispyramide nach Abraham Maslow

Da Maslow zufolge das Lernen meist unbewusst und außerhalb der Institution « Schule » stattfindet, erscheint es uns als wesentlich, formale und non-formale Lernangebote miteinander zu vernetzen, um ein möglichst breites und kohärentes Lernangebot zu präsentieren. Die verschiedenen Bedürfnisse und Motive unterscheiden sich in ihrer Wichtigkeit. Aufgrund dessen ordnet Maslow die unterschiedlichen



Bedürfnisse in fünf Oberkategorien, wie folgend dargestellt.

Die Bedürfnispyramide dient als theoretische Grundlage der Sozialpsychologie. Sie beschreibt und erklärt Motivation und Bedürfnisse des Menschen. Damit die nächste Stufe für einen Menschen

wichtig wird und die nötige Motivation anregt, muss die darunterliegende Stufe weitestgehend befriedigt werden. Ein Kind muss sich zuerst sicher spüren damit der Bildungsprozess anfangen und gelingen kann. Um das Wohlbefinden der Kinder zu gewährleisten, sind sie auf die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse angewiesen.

„Was ein Mensch sein kann, muss er sein.“ (Abraham Maslow)

3.3 Bild vom Kind im Geenzepark

Im Geenzepark steht das Kind mit seiner Individualität, seinem Wohlbefinden, seinen Bedürfnissen und seiner Entwicklung im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Dabei wird das Kind als kompetente, aktive und eigenständige Persönlichkeit verstanden, die ihre Umwelt neugierig erforscht, durch Spiel lernt und ihren Bildungsprozess aktiv mitgestaltet.

Dabei wird das Kind im formalen Bildungsbereich in seiner Rolle als Schülerin oder Schüler betrachtet, während im non-formalen Bereich das Kind in seiner Ganzheit im Mittelpunkt steht. Diese doppelte Perspektive ermöglicht es, schulische Anforderungen mit den individuellen Bedürfnissen, Emotionen und Lebenssituationen der Kinder in Einklang zu bringen und eine ganzheitliche Begleitung sicherzustellen.

Jedes Kind ist einzigartig.

Jedes Kind bringt seine eigene Lebensgeschichte, seinen sozio-kulturellen Hintergrund, individuelle Stärken, Bedürfnisse und ein eigenes Entwicklungstempo mit. Insbesondere im Kontext der gesellschaftlichen Veränderungen in Wiltz – unter anderem durch die neuen sozialen Wohnprojekte von Wunnen mat der Wooltz – begegnen wir zunehmend vielfältigen Lebensrealitäten. Diese Entwicklung erfordert eine besonders sensible, differenzierte und ressourcenorientierte pädagogische Begleitung, die sich flexibel an die Bedürfnisse der Kinder anpasst und ihnen Orientierung und Unterstützung im Alltag bietet.

Jedes Kind braucht Sicherheit.

Verlässliche Beziehungen, klare Regeln, wiederkehrende Rituale sowie ein strukturierter Tagesablauf geben den Kindern Orientierung und schaffen ein Gefühl von Geborgenheit. Diese stabilen Rahmenbedingungen ermöglichen es ihnen, Vertrauen zu entwickeln und sich selbstbewusst zu entfalten.

Jedes Kind braucht ein soziales Umfeld.

Kinder werden als soziale Wesen verstanden, die in der Gemeinschaft lernen und sich entwickeln. In Interaktionen mit anderen Kindern und Erwachsenen erwerben sie soziale Kompetenzen, lernen Konflikte zu bewältigen, Verantwortung zu übernehmen und ihren Platz in der Gruppe zu finden. Dabei wird das Kind als Ko-Konstrukteur von Wissen, Identität und Werten gesehen, der die Lernkultur im Geenzepark aktiv mitgestaltet.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder wertschätzend und ressourcenorientiert. Ihr Auftrag besteht darin, die Entwicklung jedes Kindes zu unterstützen, seine Stärken zu fördern und stets zwischen dem Verhalten eines Kindes und seiner Persönlichkeit zu unterscheiden.

4. Pädagogische Praxis

Wir haben das große Glück, mehrere Funktionsräume im Geenzepark zu haben, die uns den nötigen Platz bieten, unser Konzept und die pädagogischen Überlegungen umzusetzen. Die Funktionsräume werden hauptsächlich dazu genutzt, die Kreativität, Potenziale und Talente der Kinder zu fördern. Hier sind auch verschiedene Räume vorgesehen, wo die Kinder während der Mittagspause ihre Freizeit nutzen können und einfach nur spielen oder sich ausruhen können.

4.1 Beschreibung der formale Bildung

4.1.1 Jahrgangsübergreifende Partnerklassen

Vorerst scheint es uns wichtig den Begriff "jahrgangsübergreifende Partnerklasse" zu definieren. Eine Partnerklasse besteht aus zwei Lernjahren innerhalb eines Zyklus (Bsp. 3.1 und 3.2.). Eine Lehrperson ist jeweils Hauptansprechpartner für die Eltern der SchülerInnen eines Lernjahres. Er ist auch der Vertrauenslehrer für diese SchülerInnen.

Warum haben wir uns für Partnerklassen entschieden?

Für uns war es wichtig, maximal auf die Bedürfnisse der Kinder in unserer Schule eingehen zu können. Das Differenzieren in beide Richtungen ist in einer Jahrgangsklasse schon an sich eine Herausforderung. Zu groß sind die Unterschiede in den Lernrhythmen und dem Lernverständnis in nur einem Lehrgang. Für die Lehrperson ist dies tagtäglich eine große Herausforderung, mehr als in anderen Schulen aus anderen Gemeinden, da bei uns eine große Vielfalt an verschiedenen Kulturen und Herkunft zusammenkommen. Um darauf zu reagieren, und unsere Kräfte zu vereinen, haben wir den Entschluss gefasst in Partnerklassen zu arbeiten. 27 Die Partnerklassen befinden sich gegenüberliegend. Sie nutzen einen gemeinsamen Zwischenraum und die jeweiligen Funktionsräume. Die Partnerklassen kooperieren eng zusammen. Die Lehrpersonen der Partnerklassen planen gemeinsam bei welchen Unterrichtsinhalten es Sinn macht die Schüler zyklusgemischt zu unterrichten. Die Lehrpersonen der Partnerklassen sind gemeinsam verantwortlich für die Begleitung der SchülerInnen. Es findet ein gemeinsam lernziendifferenzierter Unterricht statt.

Die Nebenfächer werden hauptsächlich jahrgangsgemischt unterrichtet. In den Klassen kann ein Thema in mehreren Stationen angeboten werden, so dass die SchülerInnen die Wahl haben, wo sie sich einschreiben. Bsp. Projekt zu den Berufen mit zwei Berufen oder eine Kunststunde mit zwei verschiedenen Künstlern zur Auswahl. Die ErzieherIn ist an den Nachmittagen als sozio-emotionaler BegleiterIn in den Klassen anwesend. Sie bietet, je nachdem auch eine Aktivität in Zusammenhang mit dem Thema an. In der VieSo hängt es vom Thema ab, ob es sich anbietet die Jahrgänge zu mischen. Ausflüge werden gemeinsam organisiert.

4.1.2 Tagesstruktur

Der Schulvormittag hat eine feste Grundstruktur und beginnt stets mit einem Morgenkreis. Anschließend findet gemeinsames Lernen in den Hauptfächern statt. Der Morgen ist in zwei Lernblöcke eingeteilt. Vor der Pause befinden sich die Kinder in einer Lernphase, in der sie neue Inhalte vermittelt bekommen oder sich selbst aneignen. Nach der Pause wird, anhand von Wochenplan, Freiarbeit oder Stationslehre, Inputs gefestigt oder wiederholt. Die SchülerInnen können in diesem Lernblock selbst entscheiden, an was sie wann arbeiten wollen. Der individuelle Wochenplan begleitet die SchülerInnen in ihrer Organisation. Die Lehrpersonen befinden sich hier in der Rolle des Begleiters, können auch mit

kleineren Schülergruppen Lernstoffe wiederholen oder festigen. Viele Nebenfächer liegen an den Nachmittagen (soweit es vom Stundenplan her machbar ist), an denen zyklusgemischt gearbeitet werden kann.

4.1.3 Lernumgebungen

Ein Unterrichtskonzept, in dem die SchülerInnen zum gleichen Zeitpunkt unterschiedliche Dinge tun, erfordert ein Raumkonzept, welches dieser Situation gerecht wird (vgl. individuell lernen – gemeinsam arbeiten S.29). Die Klassenräume im Geenzepark werden nach dem Konzept vom flexiblen Klassenraum genutzt. Der Klassenraum wird zur Lernlandschaft mit flexiblen unterschiedlichen Arbeitsplätzen und Zonen. Die Wandtafel ist nicht mehr der dominierende Ort. Der Kreis spielt eine zentrale Rolle. Die SchülerInnen können den Arbeitsplatz selbst wählen. 28 Der Raum wirkt als dritter Pädagoge. Die Raumgestaltung und die damit einhergehenden Möglichkeiten haben einen Einfluss auf die Lernatmosphäre und das Lernen. Beim flexiblen bzw. freien Sitzen können die SchülerInnen mitentscheiden, wie und wo sie sitzen möchten. Die Kinder können diese Orte frei und bei Bedarf stets wechseln, wodurch ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigt werden (vgl. individuell lernen gemeinsam arbeiten S.29). Es wird so auch auf verschiedenen Ebenen gearbeitet, im Liegen, im Sitzen oder im Stehen. Damit die Platzwahl störungsfrei und möglichst zügig abläuft, werden abgestimmte Regeln und eine gute Organisation benötigt. Die SchülerInnen sind mit der neuen Freiheit zu Beginn oft überfordert und müssen erst lernen, damit umzugehen. Gemeinsam aufgestellte Regeln mit Bildern werden ihnen dabei Sicherheit geben. Die SchülerInnen haben die Möglichkeit, das Lernangebot, den Arbeitsplatz und die LernpartnerIn zu wählen. Ziel ist es, ein gutes Setting zu finden, bei dem gut gelernt werden kann. Die Lehrperson beobachtet und unterstützt die SchülerInnen in diesem Prozess. Die Lehrperson kann diesen Prozess aber auch bewusst steuern, wenn dies nötig ist.

Jeder Klassenraum wird einen Sitzkreis haben um im Plenum, zu arbeiten. Es gibt ein Hilfetisch mit einer Sitzbank, hier können die Kinder zusätzliche Erklärungen und Unterstützung bekommen. Die Annexe zwischen oder gegenüber den Klassenräumen wird als Erweiterung des Klassenraums für Werkstätten, Gruppenarbeiten, Forder- und Förderunterricht genutzt. In den Klassenräumen werden zusätzliche Zonen, wie zum Beispiel eine Lesecke, Chillecke und Projektecke eingerichtet.

4.1.4 Beschreibung der non-formalen Bildung

Unter non-formaler Bildung versteht man jede Form organisierter Bildung, die freiwillig mit einem Angebotscharakter außerhalb des formalen Schulsystems stattfindet. In der non-formalen Bildung werden Ziele, Inhalte und Methoden im hohen Maß von den TeilnehmerInnen mitgestaltet. Im Geenzepark haben Kinder die Möglichkeit Spiel, Spaß und Entspannung und ein Angebot an Freiräumen für eigene Interessen zu erfahren. Die Vermittlung von sozialen und personalen Kompetenzen sowie die Förderung und Bestärkung sich an politischen und gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen sind wichtige Punkte im Geenzepark. Kinder erhalten die Möglichkeit in non-formalen Settings ohne vorgegebene Lernziele Mehrsprachigkeit zu erlangen und Raum zum selbstbestimmten Erwerb und Vertiefen individueller Sprachkompetenzen zu erhalten.

4.2 Merkmale der non-formalen Bildung

- Freiwilligkeit

In der Ganztagsbildungsstruktur erfolgt die Teilnahme an Aktivitäten und Projekten während der non-formalen Bildungszeit grundsätzlich freiwillig. Diese Freiwilligkeit stärkt die intrinsische Motivation der Kinder, ermöglicht selbstbestimmtes Handeln und fördert ihre aktive Beteiligung am Bildungsprozess.

- Offenheit

Die Offenheit ist ein wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Konzeptes der non-formalen Bildung in der Ganztagsbildungsstruktur. Die Aktivitäten und Ateliers sind grundsätzlich für alle Kinder zugänglich und werden häufig jahrgangsübergreifend gestaltet, sodass Kinder unterschiedlicher Zyklen gemeinsam teilnehmen können.

Darüber hinaus wird die Offenheit durch die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen sichtbar. So werden regelmäßig gemeinsame Projekte mit den anderen SEAS des Kannerhaus Woltz organisiert, wie beispielsweise das jährlich stattfindende Fußballturnier, das den Austausch und die Begegnung zwischen den Kindern fördert.

- Partizipation

Die non-formale Bildung in der Ganztagsbildungsstruktur versteht Partizipation als zentrales Ziel. Mitverantwortung und Mitbestimmung sind grundlegende methodische Prinzipien der pädagogischen Arbeit. Die Erzieherinnen und Erzieher schaffen Freiräume, ermöglichen Transparenz bei Entscheidungen und beziehen die Kinder aktiv in Planungs- und Gestaltungsprozesse ein.

Im Geenzepark werden Kinder als Mitgestalter ihres Alltags verstanden. Sie haben die Möglichkeit, Aktivitäten mitzubestimmen, eigene Ideen einzubringen und Verantwortung zu übernehmen, beispielsweise bei der Wahl von Ateliers, Projekten oder im Rahmen von Kinderbeteiligungsformaten. Dadurch werden sie aktiv in ihren Bildungsprozess eingebunden und erleben Selbstwirksamkeit.

- Subjektorientierung

Die Erzieherinnen und Erzieher der non-formalen Bildung stimmen Methoden und Zielsetzungen auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder ab. Planung und Verlauf der Bildungsprozesse werden kontinuierlich an die Interessen und Themen der Kinder angepasst.

Dies zeigt sich beispielsweise darin, dass Kinder Aktivitäten und Ateliers nach ihren Interessen auswählen können, Projekte aus ihren eigenen Fragen und Beobachtungen entstehen oder Angebote flexibel an das individuelle Tempo und die aktuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst werden.

- Entdeckendes Lernen

Im Geenzepark werden gezielte Projekte und Aktivitäten angeboten, welche das konkrete Tun und das forschende Lernen fördern. Die Kinder haben die Möglichkeit mit allen Sinnen kognitive, affektive und praktische Aspekte des Lernens zu entdecken. Die Kinder erhalten den Freiraum im Experimentieren und Entdecken, Fehler und Irrwege zuzulassen, was ein wichtiger Lernprozess beinhaltet.

- Prozessorientierung

Bildung wird im Geenzepark als ein dynamischer und sich stetig entwickelnder Prozess verstanden. Die Erzieherinnen und Erzieher orientieren sich dabei an den Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsschritten der Kinder und begleiten sie in einem prozessorientierten Bildungsverständnis.

Dies zeigt sich beispielsweise bei der Planung von Ferienaktivitäten, bei denen die Kinder ihre Ideen einbringen, Vorschläge diskutieren und gemeinsam Entscheidungen treffen. Der Verlauf der Angebote wird dabei flexibel angepasst und entwickelt sich im Austausch mit den Kindern weiter.

- Partnerschaftliches Lernen

Im Geenzepark ist partnerschaftliches Lernen ein wesentlicher Aspekt der non-formalen Bildung. Das Lernen voneinander und miteinander ist ein Schwerpunkt der Kooperation und Teamarbeit. Die ErzieherInnen arbeiten nicht nur mit der Gruppe, sie begleiten gruppendynamische Prozesse und fördern gemeinschaftsbezogenes Handeln. Sie motivieren bei Aktivitäten aktiv mitzumachen, Stellungnahme zu Äußerungen zu machen, Bewertungen und Handlungen zu beziehen und aktives Engagement zu zeigen.

- Beziehung und Dialog

Die ErzieherInnen sind wichtige Bezugspersonen hinsichtlich der offenen Kommunikation, der respektvollen Rückmeldung und Wertschätzung. Die vertrauensvolle Beziehung, die zwischen den ErzieherInnen und den Kindern entsteht, fördert und unterstützt die Entwicklung der Kinder. Der regelmäßige Dialog und das aktive Zuhören ermöglicht es den ErzieherInnen, sich von den Kindern inspirieren zu lassen.

- Autonomie und Selbstwirksamkeit

Im Geenzepark haben die Kinder die Möglichkeit, aktiv, selbstbestimmt und selbstwirksam zu handeln. Dadurch entwickeln sie Kompetenzen zur Problembewältigung, die sie im Alltag erleben und anwenden können.

Dies zeigt sich beispielsweise darin, dass Kinder eigenständig Entscheidungen treffen, ihren Tagesablauf mitgestalten, Konflikte gemeinsam lösen oder Verantwortung in Projekten und Gruppenaufgaben übernehmen.

- Informelle Bildung

Informelle Bildung läuft ungeplant und beiläufig ab, sie findet im täglichen Leben statt, sei es in der Familie, in der Peergruppe oder über verschiedene Medien. Sie wird von den Betroffenen häufig nicht als Erweiterung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten wahrgenommen. Non-formale und informelle Bildungsprozesse gewinnen für die Lebensgestaltung von Kindern immer mehr an Bedeutung.

- Transition

Die bewusste Gestaltung von Übergängen stellt ein zentrales Merkmal der non-formalen Bildung dar. Übergangssituationen, wie der Wechsel zwischen Schule und Maison Relais oder der Eintritt neuer Kinder in die Struktur, bieten wichtige Lerngelegenheiten im Alltag. Sie fördern die Selbstständigkeit, die soziale und emotionale Entwicklung sowie die Kontinuität der Bildungsprozesse zwischen den verschiedenen Lebensbereichen des Kindes.

In der Asbl Kannerhaus Wooltz wird der Übergang von der Crèche in die Maison Relais Geenzepark bewusst und schrittweise gestaltet, um den Kindern ein sicheres und stressfreies Ankommen zu ermöglichen. Bereits im Vorfeld findet ein Austausch zwischen den Fachkräften der Crèche und der Maison Relais statt. Dabei werden wichtige Informationen zum Entwicklungsstand der Kinder sowie bestehende Förderpläne besprochen, um eine individuelle Begleitung sicherzustellen.

Anschließend werden mehrere Kennenlernetreffen organisiert. Die Kinder besuchen gemeinsam mit ihren vertrauten Bezugspersonen aus der Crèche die Maison Relais, entdecken die Räumlichkeiten und knüpfen erste Kontakte.

Auch die Eltern werden aktiv in diesen Prozess einbezogen. Sie können an Informations- und Besichtigungstreffen teilnehmen und erhalten Einblick in den Tagesablauf. Während der Sommermonate werden zusätzliche Termine angeboten, bei denen Kinder gemeinsam mit ihren Eltern oder Erziehern an Aktivitäten und am Mittagessen teilnehmen können. Ab dem 1. September können die Kinder die Maison Relais besuchen, wodurch ein sanfter Übergang vor Schulbeginn ermöglicht wird.

Dank der offenen Gruppenstruktur im Geenzepark kennen viele Kinder bereits Räume, Fachkräfte und andere Kinder, was den Einstieg erleichtert. Kinder, die während des Schuljahres neu aufgenommen werden, erhalten eine gezielte Begleitung: Sie bekommen eine Hausführung, ein Begrüßungsfoto im Eingangsbereich und werden in der ersten Zeit von einem „Patenkind“ unterstützt.

Auch der Abschied wird bewusst gestaltet. Kinder, die den Geenzepark verlassen, werden wertschätzend verabschiedet, erhalten ein Erinnerungsgeschenk und nehmen wenn möglich an einer kleinen Abschiedsaktivität mit ihrer Gruppe teil.

- Plan Individuel

Ein Plan Individuel (PI) in der nonformalen Bildung im Rahmen der Inklusion bezieht sich auf die individuelle Planung und Umsetzung von pädagogischen Maßnahmen für Personen mit besonderen Bedürfnissen.

Der Plan Individuel bezieht sich auf die spezifischen Bedürfnisse des Einzelnen und definiert individuelle Ziele, um eine bestmögliche Teilhabe an der nonformalen Bildung zu ermöglichen. Der Plan wird gemeinsam von Betreuern des betroffenen Kindes entwickelt und ist somit auf die individuellen Bedürfnisse und Stärken abgestimmt. Der PI umfasst verschiedene Aspekte, wie z.B. den Bildungsbedarf des Einzelnen, spezifische Ziele, Methoden und Strategien zur Erreichung dieser Ziele sowie geeignete Maßnahmen zur Unterstützung der individuellen Entwicklung. Inklusionspädagogen, Psychologen, Ergotherapeuten und weitere Fachkräfte arbeiten zusammen, um den Plan zu erstellen und regelmäßig zu überprüfen, um sicherzustellen, dass er kontinuierlich angepasst und verbessert wird. Der PI ist ein wichtiges Instrument zur Umsetzung der Inklusion in der nonformalen Bildung, da er sicherstellt, dass die individuellen Bedürfnisse von Kindern und Erwachsenen mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt werden und ihnen die bestmögliche Unterstützung zukommt, um ihre Potenziale zu entfalten und eine erfolgreiche Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

4.2.1 Umsetzung der Handlungsfelder

Die Umsetzung der Handlungsfelder im Geenzepark orientiert sich am nationalen Bildungsrahmenplan und erfolgt alltagsnah, ressourcenorientiert und partizipativ. Die Bildungsprozesse finden sowohl in geplanten Angeboten als auch in alltäglichen Situationen statt.

- Gefühle und soziale Beziehungen

Im Geenzepark schaffen die pädagogischen Fachkräfte eine sichere und wertschätzende Atmosphäre, in der Kinder ihre Gefühle ausdrücken, Beziehungen aufbauen und soziale Kompetenzen entwickeln können. Durch Gruppenaktivitäten, Freispielzeiten und Konfliktbegleitung lernen die Kinder, Empathie zu zeigen, Verantwortung zu übernehmen und konstruktiv miteinander umzugehen.

Dies zeigt sich beispielsweise in Projekten zur emotionalen Bildung, in denen Kinder ihre Gefühle benennen, darüber sprechen und unterschiedliche Ausdrucksformen kennenlernen. Dabei arbeiten sie

unter anderem mit der „Gefühlsrad“-Methode und setzen sich auf vielfältige Weise mit Emotionen auseinander.

- Körperbewusstsein, Bewegung und Gesundheit

Bewegung und Wohlbefinden sind feste Bestandteile des Alltags im Geenzepark. Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten zur aktiven Bewegung, zur Entspannung sowie zur Entwicklung eines gesunden Lebensstils. Im Alltag lernen sie, Verantwortung für ihr eigenes Wohlbefinden zu übernehmen, beispielsweise durch selbstständiges Essen, Ruhephasen oder Bewegungsangebote. Ein Beispiel hierfür ist das regelmäßige Bewegungsangebot „Zesummen Aktiv“, das den Kindern zusätzliche Möglichkeiten zur körperlichen Aktivität bietet. (Eine ausführlichere Beschreibung des Projekt „Zesummen Aktiv“ erfolgt in Punkt 5.2.)

- Sprache, Kommunikation und Medien

Sprachförderung findet im Geenzepark kontinuierlich im Alltag statt. Durch Gespräche, gemeinsame Aktivitäten, Projekte und soziale Interaktionen werden sowohl die Umgangssprache als auch Bildungssprachen gestärkt. Gleichzeitig lernen die Kinder einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien. Beispiele hierfür sind Sprachspiele zur Wortschatzerweiterung, Vorleseangebote in der Bibliothek mit bildgestützten Geschichten sowie der Einsatz von Kamishibai, die den Kindern das Verstehen und den aktiven Sprachgebrauch erleichtern.

- Kreativität und Kultur

In einer Zeit, in der sich Technologie, Wirtschaft und Gesellschaft rasant verändern, ist Kreativität eine wichtige Kompetenz, um das eigene Leben gestalten und Herausforderungen bewältigen zu können. In der non-formalen Bildung werden die Kinder daher in ihrer Neugier, Spontaneität und Kreativität gezielt unterstützt und begleitet. Sie entwickeln dabei divergentes Denken, lernen unterschiedliche Lösungswege zu finden und sich flexibel mit komplexen Aufgabenstellungen auseinanderzusetzen. In Anlehnung an die Theorie der multiplen Intelligenzen nach Howard Gardner wird davon ausgegangen, dass kreative und künstlerische Ausdrucksformen einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung und zum emotionalen Gleichgewicht der Kinder leisten. Ein Beispiel hierfür ist die kreative Atelierarbeit, bei der Kinder bekannte Künstler kennenlernen. Die pädagogische Fachkraft stellt deren Werke visuell vor, und die Kinder setzen sich anschließend kreativ damit auseinander, indem sie eigene Kunstwerke inspiriert von deren Stil gestalten.

- Werte, Demokratie, Partizipation und Interkulturalität

Werte und Normen sind Grundlagen für Verantwortungsbewusstsein und Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Die Kinder entwickeln ein ethisches Grundverständnis und lernen, eigene Gedanken sowie ihr Handeln zu reflektieren, indem sie in Wechselwirkung mit ihrer Umwelt und durch die Begleitung reflektierender Erwachsener unterstützt werden. In der Ganztagsbildungsstruktur setzen sich die Kinder mit Themen wie Gerechtigkeit, Fairness, Moral und der kritischen Auseinandersetzung mit Regeln auseinander. Die Kinder lernen ihre Rechte und Pflichten, indem sie sich aktiv an Entscheidungen beteiligen, die das eigene Leben oder das einer Gruppe betreffen. Ein Beispiel hierfür ist das Kannerkomitee, in dem Kinder regelmäßig zusammenkommen, ihre Anliegen einbringen, gemeinsam Lösungen erarbeiten und Verantwortung für das Zusammenleben in der Maison Relais übernehmen. (Eine ausführlichere Beschreibung vom Kannerkomitee erfolgt in Punkt 5.2.)

- Naturwissenschaften und Technik

Durch alltagsnahe Experimente, Beobachtungen und praktische Erfahrungen entdecken die Kinder naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge. Die pädagogischen Fachkräfte greifen dabei die Neugier der Kinder auf und fördern forschendes Lernen. Ein Beispiel hierfür ist das Naturprojekt „Kirelläb“, bei dem Kinder in der Natur experimentieren, die vier Elemente entdecken und durch unmittelbare Erfahrungen naturwissenschaftliche Zusammenhänge erforschen. (Eine nähere Beschreibung vom „Kirelläb“ erfolgt in Punkt 5.2.)

4.3 Hausaufgabenzeit

Die Pädagogen bieten eine systematisch qualitativ hochwertige Hausaufgabenhilfe für die Schüler der Zyklen 2 bis 4 der Grundschule an. Ein angemessenes Umfeld, feste Uhrzeiten, das E-Bichelchen zur Abstimmung mit der Lehrkraft und den Eltern. Dies ermöglicht es jedem Kind seine Hausaufgaben bestmöglich zu erledigen. Die Kinder können den Unterrichtsstoff unter günstigen Bedingungen festigen und ihre Chancen auf schulischen Erfolg erhöhen. Die Hausaufgaben sind Wiederholungsaufgaben und Verbesserungen von im Unterricht behandelten Themen, die der Festigung des Gelernten dienen sollen. Das Kind erhält im Unterricht Erklärungen zum Inhalt der Hausaufgaben. Die Pädagogen helfen den Kindern dabei, sich bei der Arbeit zu organisieren und die ihnen aufgetragenen Aufgaben zu verstehen, und prüfen, ob die Aufgaben erledigt sind. Die erledigten Aufgaben können anschließend abgehakt werden. Wenn ein Kind Schwierigkeiten mit einer Aufgabe hat, trägt der Pädagoge eine Anmerkung in das digitale Aufgabenheft, das E-Bichelchen, ein.

4.4 Gemeinsame Charta im Geenzepark

Die Regeln des Zusammenlebens im Geenzepark werden als wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags verstanden. Sie geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und unterstützen ein respektvolles Miteinander.

Aufgrund der steigenden Kinderzahlen, der Erweiterung des pädagogischen Teams sowie der sich wandelnden Bevölkerungsstruktur im Einzugsgebiet des Geenzeparks befinden sich die bestehenden Regeln derzeit in einem Überarbeitungsprozess. Ziel ist es, diese an die aktuellen Bedürfnisse und Lebensrealitäten der Kinder anzupassen.

Zu diesem Zweck wurde eine multiprofessionelle Arbeitsgruppe eingerichtet, bestehend aus vier Lehrpersonen und vier Erzieherinnen bzw. Erziehern. Diese trifft sich regelmäßig, um die Regeln zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Anschließend werden sie gemeinsam mit den Kindern besprochen und konkretisiert, sodass sie partizipativ gestaltet, verstanden und im Alltag gelebt werden.

Die gemeinsam mit den Kindern erarbeiteten Regeln sind weiterhin gültig und werden im Alltag aktiv gelebt.



4.5 Crazy Geenezefriday

Der „Crazy Geenezefriday“ findet für alle Kinder jeden Freitag nach der Pause bis zur Mittagspause statt. Während dieser Zeit bieten Lehrpersonen und Erzieherinnen bzw. Erzieher Cycleübergreifende Aktivitäten zu einem gemeinsamen Thema an.

Die Kinder arbeiten dabei in jahrgangsgemischten Gruppen und haben die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer Interessen in verschiedene Angebote einzuschreiben. Die Aktivitäten orientieren sich an den Handlungsfeldern des nationalen Bildungsrahmenplans und ermöglichen den Kindern, Themen auf vielfältige und praxisnahe Weise zu entdecken.

Durch die Zusammenarbeit in gemischten Gruppen entwickeln die Kinder Teamfähigkeit, Kommunikations- und Kooperationskompetenzen sowie Selbstorganisation und Verantwortungsbewusstsein. Sie lernen, die unterschiedlichen Fähigkeiten und Stärken der anderen Kinder wertzuschätzen und gemeinsam auf ein Projektziel hinzuarbeiten. Die aktive Beteiligung fördert die Identifikation der Kinder mit den Projekten und stärkt ihre Motivation sowie ihr Gefühl der Selbstwirksamkeit.

Der „Crazy Geenezefriday“ stellt somit ein konkretes Beispiel für die gelingende Verbindung von formaler und non-formaler Bildung dar, indem er handlungsfeldübergreifendes, partizipatives und ganzheitliches Lernen im Alltag der Kinder ermöglicht.

4.6 Kooperation formal und non formal: Echange

Die Stärke eines Teams zeigt sich an der Unterschiedlichkeit der fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten. Für uns ist es wichtig, dass bei der Planung der Aktivitäten, die Stärken und Talente der Pädagogen berücksichtigt werden. Es darf nicht zu einer Vermischung beider Berufsbilder kommen. Jeder muss in seiner Rolle respektiert werden und die gemeinsamen Werte leben. Durch wöchentliche Zyklusversammlungen wird garantiert, dass jeder seinem Berufsbild entsprechend, die Aktivitäten plant und organisiert. Diese Versammlungen werden vom multiprofessionellen Team festgelegt. Von den 90 Minuten pro Woche der Zyklusversammlung im formalen Bereich (gesetzlich festgelegt), werden 30 Minuten für die Planung, Vor- und Nachbereitung des Echange vorgesehen. Wir erwarten uns auf diese Weise, dass das uns anvertraute Kind, bestmöglich in all seinen Bedürfnissen gefördert wird.

- Das multiprofessionelle Team:

Jeder Zyklus im Geenezepark besteht aus einem multiprofessionellen Team, das sich aus den LehrerInnen des Zyklus, der non-formalen Koordinator des Zyklus und weiteren Pädagogen (I-EBS und ESEB) zusammensetzt.

Ablauf vom Echange:

Die non-formale Koordinator bzw. der non-formale Koordinator ist während der formalen Unterrichtszeiten regelmäßig in den Klassen präsent, um den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Maison Relais zu gewährleisten.

Die Einsatzzeiten gestalten sich wie folgt aus non-formaler Sicht:

Vormittags (3-mal pro Woche):

- Précoce und Cycle 1: 10:00 – 11:30 Uhr
- Cycle 2 bis Cycle 4: 10:20 – 11:50 Uhr

Nachmittags (3-mal pro Woche):

- Précoce bis Cycle 4: 13:45 – 15:40 Uhr

Die Inhalte des Echange werden im multiprofessionellen Team gemeinsam geplant. Je nach Bedarf und Zielsetzung kann der Einsatz der Erzieherinnen und Erzieher unterschiedliche Formen annehmen:

- Durchführung von sozial-emotionalen Projekten mit Kleingruppen von Kindern
- Unterstützung im Unterricht, beispielsweise beim Wochenplan oder beim Stationenlernen
- Gestaltung von Aktivitäten in Anknüpfung an Unterrichtsthemen und Handlungsfelder des Bildungsrahmenplans
- Begleitung und Mitwirkung bei pädagogischen Projekten wie dem Crazy Geenzefriday

Der Echange trägt wesentlich zur Bildungskontinuität zwischen formaler und non-formaler Bildung bei und stärkt die multiprofessionelle Zusammenarbeit im Alltag.

Aus formaler Sicht:

Aus formaler Sicht beteiligen sich die Lehrpersonen aktiv an der Zusammenarbeit mit der non-formalen Bildung. Die Erzieherinnen und Erzieher des Précoce wirken im Rahmen ihrer Projektarbeit zu festgelegten Zeiten während der Mittagsstunde mit.

Darüber hinaus werden schulische Feste, Sondertage und gemeinsame Projekte wie beispielsweise die Gourmetwanderung, der Sporttag, die Grüne Woche oder die Skiwoche vom gesamten multiprofessionellen Team gemeinsam geplant und organisiert.

An diesen Tagen stimmen die Lehrpersonen ihre Anwesenheit während der Mittagsstunde sowie in den non-formalen Nachmittagszeiten entsprechend ab, um eine kontinuierliche Begleitung der Kinder und eine enge Zusammenarbeit zwischen formaler und non-formaler Bildung sicherzustellen.

5.Funktionsräume

Das Geenzepark verfügt über verschiedene Funktionsräume, die gezielt gestaltet sind, um den Kindern vielfältige Bildungs-, Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten zu bieten. Im Folgenden werden die einzelnen Räume näher beschrieben.

Treffpunkt

Beschreibung und Raumnutzung

Der Treffpunkt Saal ist ein einladender und vielseitig gestalteter Raum, der durch sein Mobiliar und seine Ausstattung in verschiedene Bereiche unterteilt ist. Dadurch entstehen unterschiedliche Zonen, in denen die Kinder in vielfältige Rollenspiele eintauchen können. Der Raum verfügt über ein großes Fenster nach außen, wodurch viel Tageslicht einfallen kann und eine freundliche, helle Atmosphäre entsteht. Eine Wand ist mit einer Pinnwand aus Kork bedeckt, die für Ausstellungen oder Informationen genutzt werden kann. Zwei Tische mit Stühlen bieten den Kindern die Möglichkeit für Gesellschaftsspiele oder kreative Aktivitäten. Ein großer Schrank bietet ausreichend Stauraum für Materialien. Manche Bereiche sind mit Teppichen ausgestattet, die zum Verweilen, Spielen und Entspannen einladen.

Die Gestaltung des Raumes schafft folgende Funktionsbereiche:

1. **Mal- und Kreativecke**
2. **Gesellschaftsspiele- und Spielecke**
3. **Entspannungs- und Ruhecke** (mit Rückzugsmöglichkeit)
4. **Teatime-Ecke** (für Rollenspiele)

Weitere Angebote im Raum umfassen eine Lesecke, einen Kaufladen, eine Verkleidungsecke, eine Puppenecke, eine Kinderküche sowie Spielmaterialien wie Autos und Konstruktionsspielzeug. Die Kinder haben die Möglichkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen – sei es als Verkäufer, Gast oder Teatime-Moderator.

Die verschiedenen Angebote sind vor allem für die Zyklen 1-2 konzipiert, können aber auch von Kindern der Zyklen 3-4 genutzt werden. Der Raum fördert durch seine vielfältige Gestaltung das gemeinschaftliche Miteinander und bietet den Kindern einen Ort der Begegnung, des Spiels und der Kreativität.

Zielgruppe

Der multifunktionale Saal steht Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren (C1–C4) zur Verfügung, wobei die Angebote schwerpunktmäßig für die Zyklen 1-2 ausgerichtet sind. Ältere Kinder können den Raum ebenfalls nutzen und finden dort altersgerechte Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten.

Pädagogische Verankerung

Körperbewusstsein, Bewegung und Gesundheit

Durch die Ausstattung des Raumes und seinen Aufbau kann das Gefühl von Entspannung bei den Kindern gefördert und gestärkt werden. Die Kinder werden angeregt, selbst aktiv zu werden, und können somit ihre Autonomie weiterentwickeln. Die körperliche und motorische Entwicklung wird durch die Vielfalt an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten gefördert. Gleichzeitig bietet der Raum den

Kindern einen Rückzugsort, an dem sie zur Ruhe kommen, entspannen und neue Kraft schöpfen können.

Wertorientierung, Demokratie und Partizipation

Der multifunktionale Saal bietet die Möglichkeit, inklusiv zu arbeiten und den Fokus auf Individualisierung und Differenzierung zu legen. Die Kinder werden dazu angeregt, auf spielerische Art und Weise sich selbst zu entdecken und ihre Autonomie zu fördern. Das entdeckende und kooperative Lernen wird bei den Kindern angeregt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, den Raum mitzugestalten – sei es bei der Auswahl der Inhalte oder bei der Raumgestaltung. Sie lernen, respektvoll mit sich selbst, ihren Mitmenschen und dem Material umzugehen. Die Einhaltung der gemeinsam festgelegten Regeln wird von den Kindern zunehmend eigenständig übernommen. Respektvoller Umgang und Wertschätzung von Vielfalt stehen im Mittelpunkt, insbesondere während der Teatime-Sessions.

Kreativität, Kunst und Kultur

Die Kinder können in verschiedene Rollen schlüpfen, improvisieren und sich mit ihrem Körper ausdrücken. Ob als Verkäufer im Kaufladen, als Gast in der Teatime-Ecke oder als Moderator einer Gesprächsrunde – das Rollenspiel fördert die Kreativität und ermöglicht den Kindern, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und soziale Situationen spielerisch zu erproben.

Sprache, Kommunikation und Medien

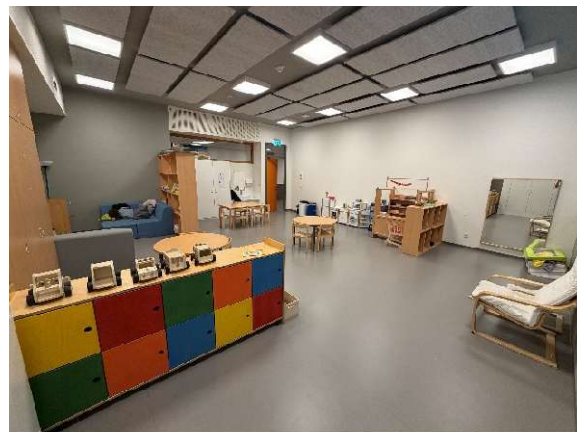
Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, auf spielerische Art und Weise verschiedene Sprachen zu entdecken und sich mit diesen vertraut zu machen. Der Dialog der Kinder wird gezielt gefördert, da der Raum für Austausch und Begegnung sorgt. Durch Gesellschaftsspiele, Rollenspiele und gemeinsame Aktivitäten werden die Kommunikationsfähigkeiten der Kinder auf spielerische Weise gestärkt. Sie lernen, sich auszudrücken, zuzuhören und in Interaktion mit anderen zu treten.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen im multifunktionalen Saal eine vielfältige Rolle:

- Sie fungieren als Moderatoren der Teatime-Sessions, um die Kinder aktiv einzubinden und zu unterstützen.
- Sie haben eine Vorbildfunktion – sowohl im Hinblick auf ein respektvolles Miteinander als auch auf ein differenziertes und reflektiertes Sprachverhalten.
- Sie sind Begleiter und Unterstützer der Kinder in ihren Spiel- und Lernprozessen.
- Sie sind Bezugspersonen, die den Kindern Wertschätzung entgegenbringen und ihr Selbstbewusstsein stärken.
- Durch eine vertrauensvolle Beziehung und eine achtsame Begleitung können sie das Potenzial jedes Kindes wahrnehmen und gezielt fördern.
- Sie ermutigen die Kinder, zusammenzuarbeiten und Verantwortung für die Gestaltung der Teatime-Sessions zu übernehmen, wodurch soziale Kompetenzen gestärkt werden.
- Sie begleiten die Kinder während Aushandlungsprozessen und in Konfliktsituationen und unterstützen sie bei der Entwicklung von Lösungsstrategien.

Dieses Konzept soll einen Raum schaffen, der nicht nur für Teatime und Rollenspiele gedacht ist, sondern auch zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder beiträgt und die Schulgemeinschaft nachhaltig fördert.



Konstruktionsraum

Beschreibung und Raumnutzung

Der Konstruktionsraum ist ein vielseitig gestalteter Funktionsraum, der den Kindern unterschiedliche Lern-, Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten bietet. Durch die klare Strukturierung in verschiedene Ecken können die Kinder ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend tätig werden.

Die Nutzung des Raumes erfolgt gruppenweise mit maximal 22 Kindern. Dabei wird auf eine ausgewogene Verteilung der Kinder in den einzelnen Bereichen geachtet, um konzentriertes Arbeiten, freies Spiel und ruhige Phasen zu ermöglichen.

Der Raum kann sowohl für freies Spiel als auch für angeleitete Aktivitäten genutzt werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, selbstständig Materialien auszuwählen, eigene Ideen umzusetzen oder gemeinsam mit anderen Kindern Projekte zu planen und durchzuführen. Gleichzeitig bietet der Raum Rückzugsmöglichkeiten für Kinder, die Ruhe oder Entspannung benötigen.

Pädagogische Verankerung

Körperbewusstsein, Bewegung, Gesundheit

- Förderung der Feinmotorik durch Bauen, Malen und das Spielen mit LEGO und Konstruktionsmaterialien
- Schulung der Hand-Augen-Koordination
- Wahrnehmung eigener Bedürfnisse durch die Nutzung der Ruhe-Ecke
- Entwicklung eines gesunden Umgangs mit Belastung und Entspannung

Werteorientierung, Demokratie, Partizipation

- Kinder entscheiden selbst, welche Ecke sie nutzen möchten
- Mitbestimmung bei der Auswahl von Spielen, Materialien und Projekten
- Einüben von Regeln, Fairness und Rücksichtnahme
- Förderung von Konfliktfähigkeit und respektvollem Umgang miteinander

- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls durch gemeinsames Spielen und Bauen

Kreativität, Kunst, Kultur

- Freier kreativer Ausdruck in der Malecke
- Entwicklung eigener Ideen und Fantasien beim Konstruieren und Bauen
- Experimentieren mit Farben, Formen und Materialien
- Förderung der Vorstellungskraft und Problemlösefähigkeit

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogische Fachkraft nimmt im Konstruktionsraum eine begleitende, unterstützende und beobachtende Rolle ein. Sie:

- sorgt für eine sichere und strukturierte Umgebung
- erklärt und achtet auf die Einhaltung der Regeln
- unterstützt die Kinder bei Bedarf, ohne ihre Selbstständigkeit einzuschränken
- fördert soziale Prozesse wie Zusammenarbeit, Kommunikation und Konfliktlösung
- beobachtet die individuellen Entwicklungsstände der Kinder und greift diese gezielt auf
- schafft Impulse, die zum Weiterdenken, Ausprobieren und kreativen Handeln anregen

Dabei steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten stets im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.



PécoceSall

Beschreibung und Raumnutzung

Die Raumgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und wird überwiegend in der non-formalen Zeit genutzt. Im Raum stehen zwei Tische mit passenden Kinderstühlen sowie ein weiterer Tisch mit zwei Bänken, die auf die Größe der Kinder abgestimmt sind. Das Spielmaterial ist in offenen, gut erreichbaren Schränken zugänglich, sodass die Kinder

selbstständig wählen und spielen können. Zusätzlich sind Teppiche im Raum ausgelegt, die zum Spielen und Bewegen einladen. Zwei Waschbecken sind im Raum vorhanden, davon ist eines auf Kinderhöhe installiert. So können die Kinder nach Aktivitäten direkt sauber machen, sich die Hände waschen und den Raum sauber halten, ohne ihn dafür verlassen zu müssen.

Folgende Spielsachen bzw. Freizeitaktivitäten stehen den Kindern zur Verfügung:

- **Bauecke:** Lego, Kapla und andere Formen zum Bauen.
- **Malbereich:** Farben, Blätter liegen dort zur Verfügung. (Acrylfarben, Pinsel sind in einem geschlossenen Schrank sowie Scheren und Kleber)
- **Rollenspiele:** Schubladen mit Kleidung und Kostümen
- **Spielbereich mit Fahrzeugen:** Spielteppich mit Straßenabbildung, Autos und kleinen Gebäuden
- **Küche:** Zwei kleine Kinderküchen mit vollständigem Zubehör
- **Spiele:** Puzzle, Motorikspiele sowie Spiele zur Förderung von Farb- und Zahlenverständnis
- **Lesebereich:** Kleines Sofa und ein Bücherregal
- **Ruhebereich:** 1 kleines Sofa sowie kleine Matratzen, Decken, Kissen

Dieser Raum verfügt ebenfalls über genug Stauraum (geschlossene Schränke), die nur für die Erwachsenen zugänglich sind. Dieser Raum ist überwiegend nur für die 3-6-Jährigen geeignet.

Pädagogische Verankerung

Körperbewusstsein, Bewegung, Gesundheit

Der Raum ist sehr gut belichtet und erhält durch die großen Fenster viel Tageslicht, was das Wohlbefinden der Kinder fördert. Durch die kindgerechten Möbel, Teppiche und offenen Spielbereiche können sich die Kinder frei bewegen, ihre Fein- und Grobmotorik erproben und sich körperlich entfalten. Ein Ruhe- und Rückzugsbereich mit Sofas, Matratzen und Kissen ermöglicht es den Kindern, sich zurückzuziehen, zu entspannen oder sich allein zu beschäftigen. Die Waschbecken auf Kinderhöhe fördern die Selbstständigkeit bei Hygiene und tragen so zusätzlich zur Gesundheitsförderung bei.

Wertorientierung, Demokratie, Partizipation

In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, womit sie spielen oder welche Materialien sie benutzen möchten. Offene Regale und gut erreichbare Schränke fördern die Selbstständigkeit und ermöglichen Partizipation bei der Auswahl von Spiel- und Lernmaterialien. Durch das gemeinsame Spielen in Bauecken, Rollenspielen oder beim Kochen lernen die Kinder, Rücksicht zu nehmen, gemeinsam Entscheidungen zu treffen und demokratische Verhaltensweisen wie Absprachen, Fairness und Kooperation zu üben.

Kreativität, Kunst, Kultur

Der Raum bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Kreativität auszuleben. Im Malbereich stehen Farben, Papier frei zugänglich zur Verfügung, sodass die Kinder selbstständig malen und gestalten können. In der Bauecke können sie mit Lego, Kapla und anderen Bauelementen eigene Konstruktionen entwickeln, ihre Fantasie einsetzen und räumliches Denken fördern. Rollenspiele mit Kostümen und die Nutzung der Kinderküchen ermöglichen den Kindern, Geschichten zu erfinden, Situationen nachzuspielen und ihre Ausdrucksfähigkeit zu erweitern. So werden künstlerisches, kreatives und kulturelles Denken sowie Fantasie und Selbstständigkeit gefördert.

Sprache, Kommunikation, Medien

Der Raum bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Im Lesebereich stehen altersgerechte Bücher zur Verfügung, die selbstständig genutzt oder gemeinsam betrachtet werden können. Durch Rollenspiele mit Kostümen und das Nachspielen von Alltagssituationen erweitern die Kinder ihren Wortschatz, üben Dialoge und erproben unterschiedliche Ausdrucksformen. In Gesprächen beim freien Spielen, beim Bauen oder beim gemeinsamen Kochen können die Kinder ihre Kommunikationsfähigkeiten stärken.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogische Fachkraft gestaltet den Raum so, dass die Kinder sich sicher und geborgen fühlen und ihre Fähigkeiten in den Bereichen Sprache, Motorik, Kreativität und soziale Interaktion entfalten können. Sie unterstützt die Kinder bei der Nutzung der verschiedenen Funktionsbereiche wie Bauecke, Malbereich, Rollenspiele, Fahrzeug- und Küchenbereich, indem sie Impulse gibt, Fragen stellt und die Kinder in ihrem Spiel begleitet, ohne ihre Selbstständigkeit einzuschränken. Durch gezielte Beobachtungen erkennt die Fachkraft die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und plant darauf abgestimmte Aktivitäten. Sie fördert den respektvollen Umgang untereinander, stärkt die sozialen Kompetenzen und unterstützt die Kinder beim Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls. Darüber hinaus pflegt die Fachkraft die Zusammenarbeit mit den Eltern und informiert sie über die Entwicklung ihres Kindes.



Pausenhof

Beschreibung und Raumnutzung

Der Schulhof ist ein vielfältiger und lebendiger Raum, der auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt ist. Er bietet den Kindern die Möglichkeit, sich frei zu bewegen, zu spielen, soziale Kontakte zu knüpfen und sich zu erholen. Der Pausenhof wird bewusst als Lern- und Erfahrungsraum genutzt, in dem nonformale Bildung stattfindet.

Der Hof ist so gestaltet, dass er unterschiedliche Nutzungsbereiche umfasst. Dazu gehören ein Spielplatz mit Klettergerüsten, Rutschen und Schaukeln, ein Basketballkorb sowie ein Fußballfeld und

ein Kicker. Diese Bereiche fördern die körperliche Aktivität, den natürlichen Bewegungsdrang und die Entwicklung motorischer Fähigkeiten der Kinder. Zusätzlich stehen ruhige Zonen zur Verfügung, die Rückzug, Erholung und soziale Gespräche ermöglichen.

Ziele der non-formalen Bildung im Pausenhof

Die non-formale Bildung auf dem Schulhof verfolgt mehrere Ziele. Die Kinder sollen:

- ihre motorischen Fähigkeiten, Koordination und Ausdauer verbessern,
- soziale Kompetenzen wie Kooperation, Rücksichtnahme und Konfliktfähigkeit entwickeln,
- lernen, Regeln einzuhalten und Verantwortung zu übernehmen,
- ihre Persönlichkeit entfalten und Selbstvertrauen aufbauen,
- den Schulhof als sicheren und wertschätzenden Lebensraum erleben.

Pädagogische Verankerung

Bewegung und Sport

Der Pausenhof bietet vielfältige Möglichkeiten für Bewegung und sportliche Aktivitäten. Die Kinder können Seil springen, Ballspiele spielen, auf dem Klettergerüst klettern oder sich frei bewegen. Durch diese Aktivitäten wird nicht nur die körperliche Gesundheit gefördert, sondern auch das Körperbewusstsein und die Geschicklichkeit der Kinder gestärkt.

Soziales Lernen und Gemeinschaft

Der Schulhof ist ein wichtiger Ort für soziales Lernen. Im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder, miteinander zu kommunizieren, Absprachen zu treffen, Konflikte zu lösen und Kompromisse einzugehen. Gruppen- und Regelspiele fördern Teamfähigkeit, Fairness und gegenseitigen Respekt.

Erholung und emotionales Wohlbefinden

Neben Bewegung und Spiel dient der Pausenhof auch als Ort der Erholung. Ruhigere Bereiche ermöglichen den Kindern, sich zurückzuziehen, Gespräche zu führen oder einfach zu beobachten. Dies unterstützt das emotionale Gleichgewicht und hilft, den Schulalltag besser zu bewältigen.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Pädagogen übernehmen auf dem Schulhof eine zentrale Rolle als Beobachter, Begleiter und Vermittler. Sie sorgen für ein sicheres und strukturiertes Umfeld, in dem sich die Kinder frei entfalten können. Zu ihren Aufgaben gehören:

- die Gewährleistung der Sicherheit und Einhaltung der Regeln,
- die Unterstützung der Kinder bei Konfliktlösungen,
- die Förderung sozialer Kompetenzen und eines respektvollen Miteinanders,
- das Beobachten individueller Bedürfnisse und Entwicklungsprozesse,
- das Setzen von Impulsen für Spiel, Bewegung und soziales Lernen, ohne das freie Spiel einzuschränken.



Sporthalle

Beschreibung und Raumnutzung

Die Sporthalle ist ein großer Raum, der den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, zum Spiel und zu sportlichen Aktivitäten bietet. Sie wird sowohl für angeleitete Sportangebote als auch für freies Bewegungsspiel genutzt.

In der Sporthalle können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, motorische Fähigkeiten entwickeln und vielfältige körperliche Erfahrungen sammeln. Der Raum wird flexibel gestaltet und alters- sowie bedürfnisgerecht genutzt. Die Kinder haben die Möglichkeit, verschiedene Sportarten auszuprobieren.

Pädagogische Verankerung

Körperbewusstsein, Bewegung, Gesundheit

In der Sporthalle haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Körperbewusstsein zu stärken und ihre motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Durch vielfältige Bewegungsangebote lernen sie ihre eigenen Grenzen kennen, verbessern Koordination, Ausdauer und Kraft und erfahren Bewegung als wichtigen Bestandteil eines gesunden Lebensstils.

Werteorientierung, Demokratie, Partizipation

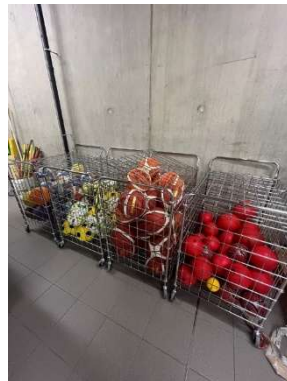
Sportliche Aktivitäten fördern Fairness, Regelbewusstsein und gegenseitigen Respekt. Die Kinder lernen, sich an gemeinsam vereinbarte Regeln zu halten, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen gemeinsam zu treffen.

Gefühle, soziale Beziehungen

Durch Team- und Gruppenspiele werden soziale Kompetenzen gestärkt. Die Kinder lernen, miteinander zu kooperieren, Konflikte zu lösen sowie angemessen mit Erfolg und Misserfolg umzugehen. Wichtig ist dabei zu betonen, dass das Gewinnen nicht im Vordergrund steht. Ziel ist es,

dass die Kinder verschiedene Sportarten ohne Leistungsdruck ausprobieren können, ohne sich mit anderen vergleichen zu müssen.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte Die Sportpädagogen, so wie alle Fachkräfte im Geenzepark übernimmt in der Sporthalle die Rolle des Begleiters, Unterstützers und Sicherheitsverantwortlichen. Sie/er schafft einen sicheren Rahmen, in dem sich die Kinder frei bewegen und neue Erfahrungen sammeln können. Die Erzieherin/der Erzieher begleitet die Gruppe und lernt von der Sportpädagogin/dem Sportpädagogen, wie sportliche Aktivitäten für Kinder interessant, abwechslungsreich und spielerisch gestaltet werden können.



Jugendtreff

Beschreibung und Raumnutzung

Es handelt sich um einen Raum, der durch ein Sofa in zwei Bereiche geteilt ist. Dadurch entstehen verschiedene Funktionsecken: Medien, Gemeinschaft und Konstruktion. Der Medienbereich verfügt über einen Fernseher und Spielekonsolen, die in unregelmäßigen Abständen benutzt werden. Nicht nur das Sofa, sondern auch die verschiedenen Sitzkissen (Puff) und Sessel laden zum gemütlichen Sitzen ein. Außerdem gibt es einen hohen Tisch mit Barstühlen und zwei Tische mit Stühlen, die für beide Bereiche zur Verfügung stehen. Die zweite Seite ist mit einem Kicker und einer Dartscheibe eingerichtet. Den Kindern steht das meiste Material zur freien Verfügung; alle 6 Wochen werden die Materialien ausgetauscht, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Der Raum verfügt über ein großes Fenster nach außen, wodurch viel Tageslicht einfallen kann. Eine Wand ist mit verschiedenen Materialien ausgestattet: Pinnwand und Tafel. Das Regal kann sowohl zur Lagerung als auch zu Dekorationszwecken genutzt werden.

Der Raum ist konzipiert für 22 Kinder mit 2 Betreuern. Die Kinder können individuell oder auch in kleineren Gruppen ihre Zeit miteinander verbringen. Die verschiedenen Angebote sind vor allem für die Zyklen 3-4. Der Zyklus 2.2 darf nach 15:40 Uhr diesen Raum mitbenutzen. Der Raum ist während der non-formalen Zeit für die Kinder geöffnet. Die Kinder werden immer von einem Erwachsenen begleitet.

Pädagogische Verankerung

Wertorientierung, Demokratie, Partizipation

Die Kinder können mitentscheiden, was sie im Atelier machen möchten. Sie werden nach ihren Wünschen befragt und können sich somit beteiligen und sich mit ihren Interessen und Wünschen auseinandersetzen. Die Kinder lernen durch mitbestimmte Aktivitäten, mit anderen Kindern zu kooperieren, Regeln zu beachten und im Team zu arbeiten. Auch die pädagogische Fachkraft nimmt aktiv an der Aktivität teil und vermittelt dem Kind wichtige Werte. Durch die Interaktion der Kinder innerhalb des Ateliers stärken die Kinder ihre sozialen Kompetenzen. Sie lernen ein vertieftes Verständnis für die anderen Mitglieder der Gruppe und lernen mit- und voneinander.

Sprache, Kommunikation, Medien

Die sprachliche Kompetenz der Kinder wird gefördert. Durch Gespräche untereinander und mit den Pädagogen wird der Wortschatz erweitert. Die Kinder haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Vermutungen zu äußern. Die digitalen Medien sind ein fester Bestandteil der heutigen alltäglichen Welt der Kinder. Die pädagogische Fachkraft hat den Auftrag, die Medienkompetenz der Kinder zu fördern. Somit lernen die Kinder einen reflektierten Umgang mit dem zur Verfügung gestellten Material. Durch die Raumgestaltung besteht die Möglichkeit, dass die Kinder sich ungestört zusammensetzen können.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogische Fachkraft geht auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder ein und soll für einen emotionalen Ausgleich sorgen. Sie baut eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern auf, und durch diese achtsame Begleitung wird das Potenzial jedes einzelnen Kindes wahrgenommen. Sie ist dafür verantwortlich, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken. Die Jungen und Mädchen werden darin unterstützt, ihre individuellen Potenziale zu entfalten. Die Fachkraft fungiert als Sprachvorbild und gilt als Vorbild für einen respektvollen Umgang miteinander. Dem Kind wird eine vielfältige Auswahl an Freizeitangeboten dargelegt, um die eigene Aktivität zu unterstützen. Zusammen mit den Kindern werden Regeln in der Gruppe aufgesetzt.



Beschreibung und Raumnutzung

Die Kreativwerkstatt ist ein Raum, der dazu gedacht ist, die Kreativität, den persönlichen Ausdruck und das Wohlbefinden der Kinder zu fördern. Er bietet einen sicheren und anregenden Rahmen, der zum Lernen durch Experimentieren und Gestalten einlädt.

Der Raum ist funktional eingerichtet mit Arbeitstischen, Aufbewahrungsmöglichkeiten für kreatives Material (rollbare Wagen, Regale, Schränke) und Stützen wie Staffeleien, die für verschiedene künstlerische Aktivitäten wie Zeichnen und Malen geeignet sind. Eine Pinnwand an der Wand ermöglicht es, Werke der Kinder auszustellen. Der Raum verfügt außerdem über zwei Waschbecken in unterschiedlichen Höhen, die für Kinder zugänglich sind, sowie über Mülleimer für die Mülltrennung.

Dieser Raum ermöglicht die Organisation von angeleiteten Workshops oder Momenten des freien kreativen Schaffens. Er trägt zur Entwicklung des Selbstvertrauens, zur Sozialisation und zum Ausdruck von Emotionen bei, wobei das Tempo und die Fähigkeiten eines jeden respektiert werden. Die Kreativwerkstatt ist somit ein Ort der Ressourcen, der die persönliche Entfaltung und das gemeinsame Miteinander in der Maison Relais fördert.

Pädagogische Verankerung

Körperbewusstsein, Bewegung, Gesundheit

Durch die angebotenen Aktivitäten und das bereitgestellte Material wird die Feinmotorik der Kinder entwickelt. Die Hand-Augen-Koordination wird gestärkt und die sensorische Wahrnehmung angeregt.

Die Aktivitäten tragen auch zur Entwicklung der exekutiven Funktionen der Kinder bei. Durch die Handhabung von Material, die Organisation von Handlungen und die Ausführung von Aufgaben lernen die Kinder zu planen, sich zu konzentrieren und ihre Bewegungen und ihr Verhalten zu kontrollieren. Diese Erfahrungen fördern das Arbeitsgedächtnis, die Aufmerksamkeit, die Fähigkeit, Anweisungen zu befolgen und sich an Situationen anzupassen, und unterstützen so die Autonomie und das tägliche Lernen.

Emotionen, soziale Beziehungen und Zusammenleben

Kunst nimmt einen wichtigen Platz in der Pädagogik und non-formalen Bildung ein, da sie den Kindern ermöglicht, anders zu lernen. Durch künstlerische Aktivitäten können sie ihre Emotionen ausdrücken, ihre Vorstellungskraft entwickeln und einen persönlichen Blick auf die Welt um sie herum werfen.

In der non-formalen Bildung fördert Kunst die soziale Inklusion und das Zusammenleben. Sie schafft ein wohlwollendes Bildungsumfeld, das auf Austausch, Dialog und Kooperation basiert, in dem jedes Kind in seinem eigenen Tempo teilnehmen kann, ohne Erfolgs- oder Leistungsdruck. Künstlerische Praktiken tragen somit zur Stärkung des Selbstvertrauens, der Autonomie, der sozialen Bindung und des Zugehörigkeitsgefühls bei.

Kunst ist auch ein pädagogisches Werkzeug, das es ermöglicht, alltägliche, soziale oder kulturelle Themen auf konkrete und zugängliche Weise zu behandeln. Sie hilft den Kindern, als Individuen und zukünftige Bürger zu reflektieren, Abstand zu gewinnen und sich auszudrücken.

Werteorientierung, Demokratie, Partizipation

Der pädagogische Rahmen stützt sich auf Werte wie Respekt, Inklusion und Demokratie, indem er jedes Kind als vollwertigen Akteur seiner Entwicklung anerkennt. Die Bedürfnisse, Rhythmen und Fähigkeiten eines jeden werden berücksichtigt und wertgeschätzt, um eine gleichberechtigte und sinnvolle Teilhabe innerhalb der Gruppe zu gewährleisten.

Künstlerische Aktivitäten sind bevorzugte Räume für aktive Teilhabe, in denen die Kinder eingeladen werden, sich frei auszudrücken und sich in den Schaffensprozess einzubringen. Die Freude am Gestalten stärkt ihre Motivation, ihr Engagement beim Lernen sowie ihr Selbstvertrauen. Bei diesem Ansatz werden die Kinder ermutigt, Entscheidungen zu treffen, ihre Vorlieben auszudrücken und über ihren Grad der Beteiligung zu entscheiden, sei es durch die Teilnahme an der vorgeschlagenen Aktivität oder durch die Initiierung einer persönlichen Kreation. Diese Freiheit fördert die Entwicklung von Autonomie, Eigeninitiative und Handlungsfähigkeit.

Kunst trägt auch zur Entwicklung wesentlicher sozialer und emotionaler Kompetenzen bei. Durch den künstlerischen Ausdruck entwickeln die Kinder ihr Selbstwertgefühl, ihre Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten sowie ihr Einfühlungsvermögen. Sie lernen, die Perspektive anderer zu verstehen, ihre Emotionen zu regulieren, indem sie sie konstruktiv ausdrücken, und an respektvollen Interaktionen innerhalb der Gruppe teilzunehmen.

Kreativität, Kunst, Kultur

Der pädagogische Rahmen räumt Kunst und Kultur einen zentralen Platz als wesentliche Hebel für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ein. Durch Zeichnen, Malen und künstlerische Projektaktivitäten werden die Kinder eingeladen, verschiedene Formen des kulturellen Ausdrucks zu erkunden, ihre Kreativität und ihr visuelles Denken zu entwickeln und sich aktiv in den Schaffensprozess einzubringen.

Diese Erfahrungen fördern die kulturelle Offenheit, die Vorstellungskraft und die künstlerische Sensibilität, während sie gleichzeitig die Fein- und Grobmotorik, die Autonomie, die Ausdauer und das Selbstvertrauen stärken.

Es ist geplant, regelmäßig Workshops zur künstlerischen und kulturellen Entdeckung zu organisieren, um die Begegnung der Kinder mit Werken, Künstlern und Kultureinrichtungen zu fördern. Zeiten, die der Entdeckung von Künstlern gewidmet sind, sowie Workshops in Zusammenarbeit mit dem Kannermusée PLOMM würden es den Kindern ermöglichen, ihren kulturellen Horizont zu erweitern, ihre Neugier zu wecken und die Grundlagen für eine erste künstlerische Bildung zu legen. Diese Aktionen würden dazu beitragen, den Zugang zur Kultur für alle zu gewährleisten und die aktive Beteiligung der Kinder an einem Prozess der künstlerischen und kulturellen Bildung zu stärken.

Sprache, Kommunikation, Medien

Kunst stellt für die Kinder ein privilegiertes Kommunikationsmittel mit ihrer Umwelt dar. Durch die Erkundung und Nutzung verschiedener künstlerischer Medien experimentieren, vergleichen und treffen die Kinder Entscheidungen entsprechend ihrer Absichten.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft besteht darin, die Kinder bei ihren Aktivitäten zu begleiten, indem sie ihnen Ideen, Denkanstöße und Anregungen bietet, ihre Neugier weckt, ihre Ideen unterstützt und ihnen verschiedene Möglichkeiten zur Lösung von Aufgaben aufzeigt.

Sie unterstützt ihr Lernen, indem sie sie angemessen anleitet und gleichzeitig auf die Einhaltung der Regeln und die gute Organisation des Raumes achtet, damit der Raum sauber, ordentlich und für die Aktivitäten förderlich bleibt.

Die pädagogische Fachkraft ist:

- Eine Begleiterin: Sie unterstützt die Kinder bei ihren Aktivitäten, ohne alles für sie zu entscheiden.
- Eine Führungsperson: Sie zeigt mögliche Wege auf, lässt den Kindern aber die Wahl.
- Eine pädagogische Animatorin: Sie bietet interessante Aktivitäten an, um Neugier und Teilnahme zu fördern.
- Eine Vermittlerin: Sie hilft den Kindern, ihre Ideen, Werkzeuge und ihre Umgebung miteinander zu verbinden, um sich besser auszudrücken und zu entdecken.



Gefühlswolke

Beschreibung und Raumnutzung

Die Gefühlswolke ist ein pädagogisch gestalteter Raum, der den Kindern ermöglicht, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu benennen, auszudrücken und zu reflektieren. Der Raum bietet Platz für bis zu 22 Kinder und wird von zwei Pädagog/innen begleitet. Die Kinder können sich individuell oder in kleinen Gruppen im Raum aufhalten.

In der Gefühlswolke finden Gesprächsrunden, emotionale Spiele, Rollenspiele, kreative Aktivitäten sowie ruhige Rückzugsmomente statt. Der Raum ist während der non-formalen Bildungszeit geöffnet und wird stets von einem Erzieher/einer Erzieherin begleitet.

Zur Ausstattung gehören Tische und Stühle für Gespräche, Spiele und kreative Arbeiten, ein Podium mit Sitzkissen und Matten für Gesprächskreise, Rollenspiele oder Entspannungsphasen sowie offene Regale mit vielfältigem Material wie Gefühlkarten, Spielen, Figuren, Bilderbüchern und Bastelmaterial. Ein großes Fenster sorgt für ausreichend Tageslicht und schafft eine angenehme und freundliche Atmosphäre.

Begriffserklärung

Der Name **Gefüllswollek** stammt aus dem Luxemburgischen und bedeutet übersetzt „**Gefühlswolke**“. Die Wolke steht symbolisch für die Vielfalt und Veränderlichkeit von Gefühlen. Gefühle können leicht oder schwer, ruhig oder stürmisch sein, sie kommen und gehen. Der Raum Gefühlswolke bietet den Kindern einen geschützten Ort, an dem alle Gefühle Platz haben dürfen.

Zielgruppe

Der Raum Gefühlswolke steht Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren (C1–C4) zur Verfügung. Die Aktivitäten werden altersgerecht gestaltet und an die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder angepasst.

Pädagogische Verankerung

Körperbewusstsein, Bewegung und Gesundheit

In der Gefühlswolke lernen die Kinder, ihre Gefühle mit ihrem körperlichen Empfinden in Verbindung zu bringen. Durch ruhige Aktivitäten, Bewegungselemente auf dem Podium, Entspannungsphasen und Gespräche über Emotionen wird das emotionale Gleichgewicht gefördert und Stress abgebaut. Der Raum bietet den Kindern die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, zur Ruhe zu kommen und ihr inneres Wohlbefinden zu stärken.

Wertorientierung, Demokratie und Partizipation

Die Kinder werden ermutigt, ihre Gefühle, Gedanken und Bedürfnisse offen auszudrücken. Gleichzeitig lernen sie, die Gefühle und Grenzen anderer wahrzunehmen und zu respektieren. Die Teilnahme an Gesprächen, Spielen und Aktivitäten ist freiwillig. Die Kinder können mitentscheiden, welche Themen, Spiele oder Ausdrucksformen im Raum aufgegriffen werden. Der Raum ist inklusiv gestaltet und ermöglicht allen Kindern eine aktive Teilnahme unabhängig von Alter oder individuellen Voraussetzungen.

Sprache, Kommunikation und Medien

Der Gefühlsraum fördert gezielt die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Kinder. Durch Gespräche, Bilderbücher, Gefühlkarten und Spiele erweitern die Kinder ihren Wortschatz rund um Emotionen und soziale Situationen. Die Kinder lernen zuzuhören, Fragen zu stellen, ihre Gefühle zu benennen und sich respektvoll mitzuteilen. Die Arbeit in kleinen Gruppen stärkt die Kommunikationsfähigkeit und soziale Beziehungen.

Kreativität, Kunst und Kultur

Gefühle können auf unterschiedliche Weise ausgedrückt werden. In der Gefühlswolke haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Emotionen kreativ darzustellen, durch Zeichnen, Basteln, Gestalten, Rollenspiele oder das Arbeiten mit Figuren und Symbolen. Kulturelle Unterschiede im Umgang mit Gefühlen werden thematisiert und wertschätzend berücksichtigt.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Pädagog/innen nehmen im Raum Gefühlswolke eine begleitende, unterstützende und beobachtende Rolle ein. Sie schaffen eine sichere und vertrauensvolle Atmosphäre, geben Impulse, moderieren Gespräche und begleiten die Kinder in emotional herausfordernden Situationen. Als Vorbilder leben sie einen respektvollen und empathischen Umgang vor und unterstützen die Kinder dabei, Konflikte sprachlich zu lösen. Durch eine achtsame Begleitung wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt und ihre emotionale Entwicklung gefördert.



Psychomotorikraum

Beschreibung und Raumnutzung

Der Psychomotorikraum, auch Bewegungsraum genannt, besteht aus zwei Räumen, die einzeln, aber auch zusammen genutzt werden können. Werden die Räume einzeln genutzt, kann man eine Schiebetür zwischen den Räumen schließen. Der rechte, etwas kleinere Raum dient vor allem den jüngeren Kindern (Precoce-C1) zum Austoben. Der linke, etwas größere Teil bietet den älteren Kindern (C2-C4) Möglichkeiten zum Austoben. Beide Räume haben eine Tür im hinteren Bereich, die zum Abstellraum führt. Der Abstellraum bietet die Möglichkeit, das mobile Material unterzubringen.

In beiden Räumen befindet sich eine Balkenanlage, an der man verschiedene Gegenstände (Hängematte, Seile, Schaukel, etc.) aufhängen kann. Dieser Teil des Raumes ist mit Matten unterlegt. Beide Räume haben eine Aufstiegsmöglichkeit, die dem angedachten Alter der Kinder entspricht. Zusätzlich haben beide Räume eine Sprossenwand und eine Kletterwand.

Es ist nicht viel Material fest im Raum angebracht. Die Vielfalt an Materialien wird den Kindern dosiert und zielgerichtet zur Verfügung gestellt, um auf die Zielsetzung der Gruppe oder des einzelnen Kindes einzugehen und die Kinder nicht mit Reizen zu überfluten. Somit kann der Raum vielfältig und bedürfnisorientiert genutzt werden.

Der Raum kann mit Jalousien abgedunkelt werden. Er kann mit einem Kind individuell und zielgerichtet genutzt werden, aber auch mit kleinen oder großen Gruppen. Des Weiteren wird der Raum zum Freispiel genutzt, wo die Kinder sich selbstbestimmt einschreiben können und das Raumangebot mit

dem vielfältigen Material nutzen können. Im kleineren Raum wird alle 6 Wochen eine neue themenbezogene Bewegungslandschaft aufgebaut.

Zielgruppe

Der Psychomotorikraum ist geeignet für Kinder im Alter von 3-12 Jahren (Precoce-C4), wobei altersentsprechende Gruppen gebildet werden.

Pädagogische Verankerung

Körperbewusstsein, Bewegung, Gesundheit

Der Psychomotorikraum ist so ausgestattet, dass die körperliche und motorische Entwicklung der Kinder gefördert wird. Die Kinder können ihren Bewegungsdrang ausleben. Im Spiel fördern sie ihre sensorischen und motorischen Fähigkeiten. In der Gruppe können die Kinder durch Nachahmung neue Fähigkeiten ausprobieren und erlernen.

Bei den geleiteten Aktivitäten beschäftigt sich die Psychomotorik mit der Wechselbeziehung von Wahrnehmung, dem Fühlen, dem Bewegen, dem Denken und dem Verhalten bei den Kindern.

Werteorientierung, Demokratie, Partizipation

Die Kinder können selbständig das Mobiliar benutzen; ihre Autonomie wird dadurch gefördert. Die Kinder werden eingeladen, selbst zu forschen und zu entdecken, ihre Grenzen zu testen und sich somit weiterzuentwickeln. Sie sollen ihre Welt mit anderen Sinnen entdecken und mit den Gefahren und Hürden achtsam umgehen. Um dies zu ermöglichen, sollen die Kinder sich an die Regeln halten und diese respektieren.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogische Fachkraft hat die Aufgabe des Spielleiters; sie leitet die geplante Aktivität. Sie kann auch während der Aktivität oder des Freispiels die Rolle des Spielpartners einnehmen. Eine weitere wichtige Rolle ist die Rolle des Sicherheitsgebers. Die Fachkraft muss dafür sorgen, dass das Kind sich selbst nicht in Gefahr bringt während seiner Entdeckungen. Dies kann sie unter anderem dadurch erreichen, dass sie darauf achtet, dass die Regeln eingehalten werden. Während der ganzen Aktivität bleibt die Fachkraft in der Rolle des Beobachters.



Beschreibung und Raumnutzung

Es handelt sich um einen Raum, der komplett abgedunkelt werden kann. Das Mobiliar (Wasserbett und verschiedene Sitzgelegenheiten) ist ganz weiß, und durch die verschiedenen Lichtquellen (Discokugel, Projektor, Lichterketten und -säulen) werden gezielte visuelle Reize stimuliert. Über Licht-, Klang- und Tonelemente, Aromen, taktile Materialien (Massagematerial, sowie schwere Decken) und Musik werden Sinnesempfindungen ausgelöst, die auf verschiedene Wahrnehmungsbereiche entspannend, aber auch aktivierend wirken können.

Der Raum ist für kleinere Kindergruppen (bis zu zehn Kinder) oder zur individuellen Nutzung gedacht, um die Ruhe zu gewährleisten. Es können Traumreisen, Entspannungsübungen (autogenes Training, Körperreisen, progressive Muskelentspannung) und Massagen angeboten werden. Der Raum kann auch individuell auf ein einzelnes Kind abgestimmt werden, um die eingehenden Reize zu steuern und zu ordnen. Dies kann das Interesse wecken, Erinnerungen hervorrufen und das Wohlbefinden steigern. Die Atmosphäre kann Ängste nehmen und Geborgenheit vermitteln. Snoezelen kann in allen Entwicklungsstufen zur Förderung eingesetzt werden.

Zielgruppe

Das Alter der Kinder liegt zwischen 3 und 12 Jahren (C1-C4), wobei altersentsprechende Gruppen gebildet werden.

Pädagogische Verankerung

Körperbewusstsein, Bewegung, Gesundheit

Snoezelen ist eine Methode der Entspannung und Ruhe. Hier wird ein Ort geschaffen, an dem Außenreize gefiltert werden können, um in einer entspannten Atmosphäre die Eindrücke des Lebens verarbeiten zu können. Snoezelen ermöglicht den Kindern, einen tiefen Entspannungszustand zu erreichen, um sich von alltäglichen Belastungen zu erholen und neue Kraft zu tanken. Dieser Raum bietet Rückzugsmöglichkeit und vermittelt Wärme und Geborgenheit. Bewusst ausgewählte Reize sprechen die unterschiedlichen Sinne an und fördern deren Entwicklung. Dies hilft den Kindern, einen entspannenden Ausgleich zu finden, Alltagsstress abzubauen und den Muskeltonus zu senken. In der einladenden Atmosphäre können die Kinder leichter über ihre Ängste, Probleme und Freuden sprechen. Es ist ein Erleben von Sinneserfahrungen; bei Bedarf kann auch die basale Stimulation angeboten werden.

Wertorientierung, Demokratie, Partizipation

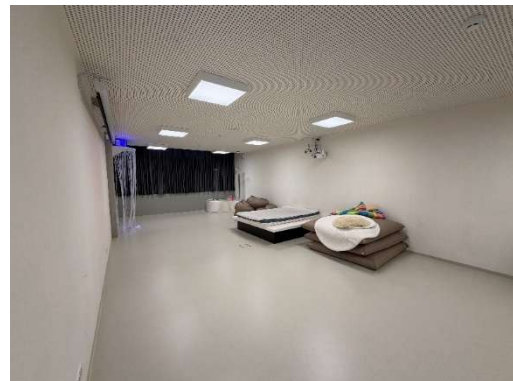
Dieser Raum ist inklusiv eingerichtet und kann auf die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder eingehen. Die Kinder lernen hier, ihre Gefühle wahrzunehmen und zu akzeptieren, was zu einer Verbesserung der Lebensqualität führt. Die Kinder haben hier auch die Möglichkeit, sich selbst zu entdecken und zu entfalten.

Emotionen und soziale Beziehungen

Bei der Methode wird die Kontaktförderung unterstützt. Die Kinder lernen, ihre Emotionen zu erkennen und wahrzunehmen. Sie lernen, einen emotionalen Ausgleich zu finden. Das Gefühl von Vertrauen wird bei den Kindern gefördert.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft ist es, den Raum einladend für die Kinder zu gestalten und ihnen eine einladende und vertrauensvolle Atmosphäre zu bieten. Sie soll auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen und ihnen eine aktive Zuhörerin sein. Sie soll gezielte Aktivitäten anbieten, die es den Kindern ermöglichen, bestimmte Wahrnehmungsbereiche weiterzuentwickeln.



Bibliothek

Beschreibung und Raumnutzung

Die Bibliothek ist ein Zentrum für Begegnung mit Sprache, Geschichten und Informationen. Sie wird sowohl während der formalen als auch der non-formalen Bildungszeit genutzt. Die meisten Werke sind kodiert und enthalten einen Ausleihschein. Der Zugang ist nur möglich, wenn eine Lehr- oder Betreuungsperson anwesend ist, um die Kinder zu begleiten.

Am Eingang befindet sich ein Empfangsbereich mit Schreibtisch und Computer, einem Briefkasten und einer niedrigen Box für die Rückgabe von Büchern. Dieser Bereich ist für die Kinder zugänglich, wird jedoch von einer erwachsenen Fachkraft verwaltet.

Gegenüber dem Empfangsbereich sind drei Tischreihen und drei Computer für die Kinder aufgestellt. Diese können für Recherchen im schulischen Kontext oder in der Maison Relais (Hausaufgaben) genutzt werden. Auf der gleichen Seite folgt ein großes Regal mit Wörterbüchern und Sachbüchern zu verschiedenen Themen. Die Höhenanordnung der Bücher bestimmt hier die Zugänglichkeit nach Alter (oben Zyklus 4, unten Zyklus 1).

Nach dem Empfang folgen vier Regalreihen mit Büchern, geordnet nach Zyklus, Leseniveau und Themen. Die rechte Seite des ersten Regals ist für Précocé und Zyklus 1 mit Bilderbüchern und Vorlesebüchern reserviert. Auf der anderen Seite des Regals befinden sich Bücher für Zyklus 2, spezifisch nach Sprachniveau und Themen sortiert. Ein weiteres Regal bietet französisch- und luxemburgischsprachige Werke. Ein Bereich für mehrsprachige Bücher ist in Planung.

Der Bibliotheksraum endet rechts mit einem Lehrkräfte-Regal und links mit einem großen "Sofa-Bereich" für die Kinder. Dieser lädt mit vielen Sitzkissen, rollbaren Sofaelementen und kleinen Matratzen zum Verweilen und Schmökern ein. Hier stehen zwei große, rollbare, niedrige Boxen mit Büchern (ohne Ausleihschein), die die Kinder an Bücher und das Lesen heranführen sollen. Die Jüngsten können hier selbstständig oder begleitet stöbern.

Die Bibliothek ist ein Ort der Ressourcen, aber auch ein Raum für eine Pause und zum Entfliehen im non-formalen Bereich. Sie kann als eine Art "Geschichtenhütte" oder "poetisches Erkundungsfeld" verstanden werden. In diesem Sinne wird den Kindern auch das Kamishibai (Erzähltheater) angeboten, das einen besonderen, dem Alltag entrückten Moment schafft und Raum für Träume, Geschichten, Poesie und Emotionen öffnet.

Zielgruppe

Kinder vom Précoce bis zum Zyklus 4, also von 3 bis 12 Jahren.

Pädagogische Verankerung

Die Bibliothek fördert die sprachliche und plurilinguale Bildung sowie den Umgang mit Medien. Sie ist ein Ort, an dem Emotionen und soziale Beziehungen im gemeinsamen Entdecken von Geschichten erlebt werden können.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die erwachsene Fachkraft begleitet und ermutigt die Kinder in der Entwicklung ihrer sprachlichen und sozialen Kompetenzen. Sie sorgt für einen sicheren Rahmen und eine vertrauensvolle Atmosphäre. Als Vorbild und verfügbare Bezugsperson berät und unterstützt sie, schafft ein Klima des Respekts und der gegenseitigen Hilfe.

Darüber hinaus kann die Fachkraft als Übermittlerin von Geschichten und Sinnzusammenhängen agieren, indem sie zum gemeinsamen Zuhören anregt, den Austausch fördert und den Dialog eröffnet. Durch Medien wie das Kamishibai kann sie sinnliche Erfahrungen vermitteln, Emotionen erforschen, Empathie fördern und für Themen wie Inklusion, Respekt und Prävention sensibilisieren, während sie der Fantasie und persönlichen Interpretation viel Raum lässt.



Beschreibung und Raumnutzung

Der Raum ist kindgerecht und übersichtlich gestaltet und in verschiedene Bereiche unterteilt, sodass den Kindern unterschiedliche Handlungs- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Ein zentraler Bereich ist die Matratzenecke, die durch Pflanzen optisch abgegrenzt ist. Dort können die Kinder mit Puppen und dem Puppenhaus spielen, sich hinlegen, entspannen oder zur Ruhe kommen. Dieser Bereich dient sowohl dem Rollenspiel als auch der Entspannung.

In Fensternähe befindet sich ein Tisch, an dem die Kinder gemeinsam Karten- und Gesellschaftsspiele spielen können. Dieser Bereich fördert das soziale Miteinander, das Einhalten von Regeln sowie die Kommunikation untereinander.

Auf der anderen Seite des Raumes steht ein Sofa mit einem kleinen Tisch. Hier können die Kinder zusammensitzen, sich unterhalten, Karten spielen oder malen. Dieser Bereich lädt zu Gesprächen, kreativen Tätigkeiten und gemeinsamen Momenten ein.

In der Mitte des Raumes befindet sich ausreichend freier Platz, der den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten bietet. Hier können sie mit Autos spielen oder mit Kapla-Bausteinen bauen und konstruieren. Dieser offene Raum fördert die Kreativität, Bewegung und das gemeinsame Spiel.

Der Raum verfügt über große Fenster, die viel Tageslicht hereinlassen und für eine freundliche, angenehme Atmosphäre sorgen. Zusätzlich gibt es einen Fernseher, der von den Kindern nicht selbstständig genutzt wird, sondern ausschließlich für besondere pädagogische Angebote oder Aktivitäten eingesetzt wird.

Für das Rollenspiel steht den Kindern eine Kiste mit verschiedenen Materialien (z. B. Taschen, Schuhe und weitere Alltagsgegenstände) zur Verfügung. Diese Materialien regen die Fantasie an und unterstützen die soziale und emotionale Entwicklung.

Ein großer Schrank bietet Platz für alle Spielmaterialien. Die Schränke sind beschriftet, sodass die Kinder selbstständig finden, was sie benötigen, und das Material nach dem Spielen wieder aufräumen können. Bestimmte Schrankbereiche sind mit einem „STOP“-Symbol gekennzeichnet und ausschließlich für Erwachsene zugänglich. Diese sind stets verschlossen.

Pädagogische Verankerung

Wertorientierung, Demokratie, Partizipation

Die Raumgestaltung orientiert sich an pädagogischen Grundwerten wie Respekt, Selbstständigkeit, Gemeinschaft und Verantwortung. Die Kinder werden dazu ermutigt, achtsam mit Materialien umzugehen, Rücksicht auf andere zu nehmen und gemeinsame Regeln einzuhalten. Durch die übersichtliche Struktur lernen sie, Verantwortung für ihr Handeln und ihre Umgebung zu übernehmen.

Die Kinder werden aktiv in den Alltag einbezogen und dürfen mitentscheiden, womit, wo und mit wem sie spielen möchten. Sie können ihre Interessen und Bedürfnisse äußern und erleben, dass ihre Meinung ernst genommen wird. Durch gemeinsame Spiele, Absprachen und Regelentwicklungen

erfahren die Kinder demokratische Grundprinzipien wie Mitbestimmung, Kompromissbereitschaft und Fairness.

Sprache und Kommunikation

Der Raum bietet viele Anlässe für sprachliche Interaktion. Durch Rollenspiele, gemeinsame Spiele und Gespräche wird die Sprachentwicklung der Kinder aktiv gefördert. Die Pädagogin bzw. der Pädagoge achtet auf eine wertschätzende, klare und altersgerechte Sprache und ermutigt die Kinder, ihre Gefühle, Wünsche und Gedanken auszudrücken. Zuhören, Ausredenlassen und respektvolle Kommunikation sind zentrale Bestandteile des pädagogischen Alltags.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogische Fachkraft nimmt eine begleitende, unterstützende und beobachtende Rolle ein. Sie schafft eine sichere Umgebung, gibt Impulse bei Bedarf und unterstützt die Kinder bei Konflikten oder Herausforderungen. Gleichzeitig wird den Kindern genügend Freiraum gelassen, um selbstständig zu spielen, eigene Ideen zu entwickeln und Lösungen zu finden.



Pädagogische Küche

Beschreibung und Raumnutzung

Die pädagogische Küche der Ganztagsbildungsstruktur „Geenzepark“ ist ein zentraler Lern- und Erfahrungsraum, der Kindern ermöglicht, sich aktiv, selbstbestimmt und ganzheitlich mit Ernährung, Gesundheit, Kultur und sozialem Miteinander auseinanderzusetzen. Sie dient der Förderung lebenspraktischer Kompetenzen sowie der Stärkung von Selbstständigkeit, Partizipation und Gesundheitsbewusstsein.

Die Küche befindet sich im ersten Stock der Einrichtung und ist hell, freundlich und funktional gestaltet. Zwei große Fenster sorgen für ausreichend Tageslicht. Der Raum verfügt über einen Haupteingang sowie einen zusätzlichen Notausgang und erfüllt alle sicherheitsrelevanten Anforderungen.

Die Ausstattung ist kindgerecht, übersichtlich und pädagogisch sinnvoll strukturiert. Sie umfasst:

- Regale und Schränke zur Aufbewahrung von Geschirr, Besteck und Materialien
- Ein Wasch- und Spülbecken zur Einhaltung der Hygienestandards
- Einen Kühlschrank und eine Spülmaschine
- Eine Kücheninsel mit integrierten Herdplatten
- Eine ausziehbare Trittstufe, die auch jüngeren Kindern ein sicheres Arbeiten ermöglicht
- Tische und Stühle für gemeinsames Arbeiten und Essen

- Eine Vorratskammer mit Zutaten und ergänzendem Material

Die verwendeten Lebensmittel sind möglichst frisch und regional, um ein Bewusstsein für Qualität und Herkunft von Nahrungsmitteln zu fördern.

Zielgruppe

Die pädagogische Küche steht Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren (C1–C4) zur Verfügung. Alle Aktivitäten werden altersgerecht, entwicklungsorientiert und unter Berücksichtigung individueller Fähigkeiten geplant und umgesetzt.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen eine begleitende, unterstützende und sicherheitsgewährleistende Rolle. Sie sorgen für den sicheren Umgang mit Küchengeräten und Materialien, bieten gezielte Hilfestellung und ermutigen die Kinder, neue Lebensmittel und Geschmäcker zu entdecken. Darüber hinaus fördern sie die Selbstständigkeit der Kinder, stellen geeignete Materialien und Medien bereit und achten auf die Einhaltung der gemeinsam vereinbarten Regeln.

Pädagogische Verankerung

Körperbewusstsein, Bewegung und Gesundheit

Die Kinder lernen den Zusammenhang zwischen Ernährung, Wohlbefinden und Gesundheit kennen. Durch die aktive Zubereitung von Speisen entwickeln sie ein grundlegendes Verständnis für Lebensmittel, Nährstoffe und Essgewohnheiten. Motorische Fähigkeiten, Koordination und Selbstständigkeit werden durch praktische Tätigkeiten gezielt gefördert.

Wertorientierung, Demokratie und Partizipation

Die Teilnahme an den Angeboten erfolgt freiwillig. Die Kinder entscheiden eigenständig, ob und in welchem Umfang sie sich beteiligen. Die Raumgestaltung ermöglicht selbstständiges Arbeiten und berücksichtigt inklusive Aspekte, sodass Kinder unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen körperlichen Voraussetzungen gemeinsam tätig sein können. Im gemeinsamen Kochen erleben die Kinder demokratische Prozesse wie Mitbestimmung, Verantwortung, Rücksichtnahme und Kooperation. Die Auseinandersetzung mit Gerichten aus unterschiedlichen Kulturen fördert Offenheit, Respekt und interkulturelles Verständnis.

Kreativität, Kunst und Kultur

Die pädagogische Küche bietet Raum für kreatives Gestalten. Die Kinder experimentieren mit Zutaten, Farben, Formen und Geschmäckern, entwickeln eigene Rezeptideen und setzen diese um. Kochen und Backen werden als kreative Ausdrucksformen erlebt und stärken die ästhetische und kulturelle Bildung.

Sprache, Kommunikation und Medien

In der Küche stehen altersgerechte Kochbücher, Bildmaterialien und weitere Medien zur Verfügung. Durch das Benennen von Zutaten, Küchengeräten und Arbeitsschritten erweitern die Kinder kontinuierlich ihren Wortschatz. Die Arbeit in kleinen Gruppen fördert Dialogfähigkeit, Kooperation und soziale Kompetenzen.



Theater

Beschreibung und Raumnutzung

Es handelt sich um einen Raum, der durch seine Aufteilung in verschiedene Bereiche gegliedert ist. Der Raum verfügt über ein großes Fenster nach außen, wodurch viel Tageslicht einfallen kann. Zu den Angeboten gehören eine Bühne und eine abgetrennte Garderobe, ein Schminktisch mit einem großen Spiegel und ein Beamer. Außerdem ist der Raum mit einer Licht- und Tonanlage ausgestattet. Es gibt einige Sitzkissen, die zur Entspannung einladen.

Der Raum ist konzipiert für 22 Kinder mit 2 Pädagogen. Hauptsächlich soll der Raum für Theaterspiele benutzt werden. Die Ausstattung bietet den Kindern die Möglichkeit, sich ganzheitlich zu entfalten. Die Kinder sollen Spaß daran haben, sich zu verwandeln, neue Wirklichkeiten zu erfinden und sich darin zu erproben. Durch Theaterspiele bekommen die Kinder die Möglichkeit, Erfahrungen über sich und die Umwelt zu sammeln. Es steht nicht die perfekte Ausführung im Mittelpunkt, sondern Rollenspiele und eine freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Durch das Theater- und Rollenspiel können die Kinder ihre Fantasien, Wünsche und Ängste zum Ausdruck bringen. Sie lernen, ihre eigenen Emotionen, wie Wut, Zorn, Glück, usw. zu begreifen und zu verarbeiten. Der Raum bietet den Kindern einen geschützten Rahmen, in dem sie sich frei ausdrücken und ausprobieren können. Durch die vielfältigen Materialien werden unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse der Kinder angesprochen.

Der Raum ist während der non-formalen Zeit für die Kinder geöffnet. Die Kinder werden immer von einem Erwachsenen begleitet.

Pädagogische Verankerung

Körperbewusstsein, Bewegung, Gesundheit

Diese Raumgestaltung regt die Kinder dazu an, selbst aktiv zu werden. Sie haben die Möglichkeit, Rollenspiele zu spielen, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, indem sie sich verkleiden oder schminken.

Die Kinder können aktiv bei den verschiedenen Rollenspielen mitmachen oder sie sind nur als Zuschauer anwesend.

Durch die verschiedenen Spiele wird die körperliche und motorische Entwicklung gefördert und die Körperwahrnehmung wird gestärkt. Die Kinder sollen Freude an der Bewegung und am Spiel bekommen. Das ganzheitliche Denken wird bei den Kindern gefördert. Beim Theaterspielen wird auch die Konzentration und die Ausdauer gefördert. Die Kinder lernen dabei, ihren Körper bewusst einzusetzen und ihre Bewegungen zu kontrollieren.

Wertorientierung, Demokratie, Partizipation

Die Kinder können auf freiwilliger Basis entscheiden, was sie in diesem Raum machen wollen. Sie können das Material, welches ihnen zur Verfügung steht, autonom benutzen. Sie müssen sich nur an die vorgegebenen Regeln halten und respektvoll mit sich selbst, den anderen und dem Material umgehen.

Dieser Raum bietet den Kindern eine vielfältige Auswahl an Aktivitäten, die sich an den Kompetenzen und den Entwicklungsstand der Kinder orientiert. Auch der Aspekt der Inklusion wird beachtet. Die Kinder können sich selbst, durch ihr eigenes Tun und Handeln, entdecken. Durch gemeinsame Absprachen und Entscheidungen erfahren die Kinder demokratische Grundwerte.

Kreativität, Kunst, Kultur

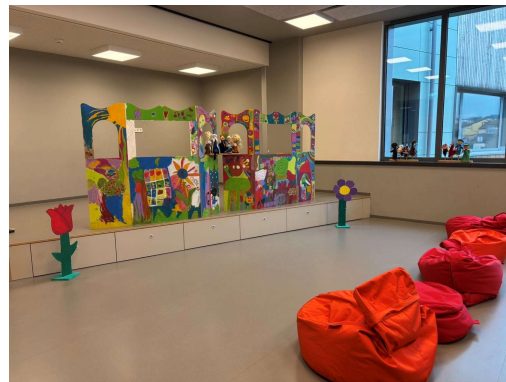
Die Kinder können in verschiedene Rollen schlüpfen, improvisieren und sich mit ihrem Körper ausdrücken; somit können sie ihre kreativen Gestaltungskompetenzen erweitern. Durch die Vielfalt an Angeboten in dem Raum werden die Sachkompetenzen der Kinder gefördert. Kulturelle Ausdrucksformen werden spielerisch vermittelt und wertgeschätzt.

Sprache, Kommunikation, Medien

Den Kindern werden Möglichkeiten geboten, auf spielerische Art und Weise die verschiedenen Sprachen (Luxemburgisch, Deutsch, Französisch) zu lernen. Durch die Rollenspiele wird die verbale und non-verbale Kommunikation gefördert. Sie lernen, sich auf verschiedene Art und Weise auszudrücken.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogische Fachkraft hat eine Vorbildfunktion. Sie ist die Bezugsperson der Kinder, die sie in ihrer Entwicklung unterstützt. Durch eine vertrauensvolle Beziehung und eine achtsame Begleitung wird das Potenzial jedes einzelnen Kindes wahrgenommen. Durch das Loben und das Motivieren trägt sie zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder bei. Sie fungiert als Sprachvorbild. Sie begleitet und leitet die Kinder zu einem respektvollen Umgang miteinander an. Sie hilft den Kindern, soziale Fähigkeiten zu erwerben. Sie unterstützt und begleitet die Kinder während Aushandlungsprozessen und Konfliktsituationen.



Restaurant Cycle 1

Beschreibung und Raumnutzung

Das Restaurant von Cycle 1 befindet sich in einem großen, hellen Raum. Dieser bietet ausreichend Platz für ungefähr 30 Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren.

Beim Betreten des Raumes befindet sich rechts eine Küchenzeile. Links steht das Buffet. Ein Buffet ist für die Hauptmahlzeit (Salat, Suppe, warme Gerichte, etc.) vorgesehen, das kleine Buffet für Obst und Dessert.

Die Kinder können nur essen, wenn eine Betreuungsperson anwesend ist. Eine kleine Tafel an der Wand dient dazu, dass die Kinder ihr Foto aufhängen, damit die pädagogische Fachkraft im Restaurant einen besseren Überblick hat, welche Kinder bereits gegessen haben.

Im Restaurant befinden sich fünf Tische, an denen die Kinder eine freie Platzwahl haben. Ein weiterer, kleinerer Tisch dient zum Abstellen von benutztem Geschirr und Essensresten.

Pädagogische Verankerung

Körperbewusstsein, Bewegung, Gesundheit

Im Restaurant werden täglich frische und gesunde Lebensmittel gekocht und zur Verfügung gestellt.

Wertorientierung, Demokratie, Partizipation

Die Kinder dürfen ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern. Sie dürfen selbst entscheiden, ob sie nur den Nachtisch essen möchten, oder nur die Suppe. Jeder Wunsch wird akzeptiert.

Kreativität, Kunst, Kultur

Mehrmals jährlich erhalten die Kinder einen Menüplan, der an verschiedenen Kulturen angelehnt ist, z.B. Belgische Woche, Kapverdische Woche. In diesen Wochen lernen die Kinder die Speisen anderer Länder und Kulturen besser kennen.

Wissenschaft und Technik

Die Kinder lernen technische Geräte wie den Wärmebehälter und den Küchenwagen kennen und verstehen deren Funktionen.

Emotionen, soziale Beziehungen

Im Restaurant haben die Kinder viele Möglichkeiten, soziale Beziehungen zu erleben und zu pflegen, z.B. durch die freie Sitzplatzwahl. Die Kinder lernen, Rücksicht zu nehmen, am Buffet zu warten und sich an die Regeln zu halten. Das Restaurant bietet auch einen Rahmen für Gespräche und den Austausch von Erlebtem.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogische Fachkraft begleitet und unterstützt die Kinder während des Essens. Außerdem sorgt sie für eine ruhige Atmosphäre und gibt den Kindern Sicherheit. Sie fördert die Selbstständigkeit der Kinder, indem sie nur bei Bedarf Hilfestellung gibt. Die Fachkraft achtet auf die Hygiene, damit jedes Kind einen sauberen Platz zum Essen hat, sowie auf andere Hygienestandards, welche von der Küche vorgeschrieben werden.



Beschreibung und Raumnutzung

Das Restaurant der Ganztagsbildungsstruktur „Geenzepark“ umfasst insgesamt fünf Räume, die jeweils für unterschiedliche Altersgruppen und Zwecke vorgesehen sind. Ein Raum ist für die Précoce-Kinder reserviert, ein weiterer Raum dient als Bereich für Cycle 1. Zusätzlich gibt es drei miteinander verbundene Räume, die für die Cycles 2 bis 4 genutzt werden.

In den Räumen der Cycles 2 bis 4 können die Kinder während der Essenszeit von 12:15 bis 13:30 Uhr flexibel essen gehen und sich ihren Platz frei aussuchen. Die Kinder haben jedoch auch die Möglichkeit, sich in ihrem zugewiesenen Cycle-Raum aufzuhalten. Zur klaren Unterscheidung der Räume sind die jeweiligen Cycles durch unterschiedliche Farben der Stühle markiert:

- **Cycle 2:** Blaue Stühle
- **Cycle 3:** Grüne Stühle
- **Cycle 4:** Orange Stühle

Die Kinder betreten den Essbereich über den Raum Cycle 3. Nach dem Essen verlassen sie den Bereich über die Räume Cycle 2 und Cycle 4 und begeben sich anschließend in ihre jeweiligen Aktivitäten. Um den Ablauf für die Kinder besser zu visualisieren und verständlicher zu gestalten, wurden Markierungen auf dem Boden angebracht.

In unserem Restaurant stehen zwei Buffets zur Verfügung, die sich in den Räumen Cycle 2 und Cycle 4 befinden. Dort können sich die Kinder selbstständig bedienen.

Ein eigens zusammengestelltes Erzieher-Team bringt passende Regeln und Änderungsvorschläge aus dem gesamten Team ein, um einen freundlichen, respektvollen Umgang im Restaurant zu fördern. Ziel ist es, dass sich die Kinder sicher, angenommen und wohlfühlen.

Zielgruppe

Das Restaurant steht allen Kindern der Einrichtung zur Verfügung, wobei die Aufteilung nach Altersgruppen (Précoce bis Cycle 4) erfolgt. Die Essenszeiten und -abläufe sind altersgerecht gestaltet und berücksichtigen die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder.

Pädagogische Verankerung

Emotionen und soziale Beziehungen

Das Restaurant ist ein Ort der Begegnung und des gemeinsamen Erlebens. Die Kinder fühlen sich hier wohl und sicher. Ein freundlicher und respektvoller Umgang wird aktiv gefördert. Das gemeinsame Essen stärkt die sozialen Beziehungen und bietet Raum für Gespräche, Austausch und das Erleben von Gemeinschaft. Die Kinder lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich in eine Gruppe zu integrieren und Mahlzeiten in entspannter Atmosphäre zu genießen.

Körperbewusstsein, Bewegung und Gesundheit

Im Restaurant werden den Kindern ausgewogene und gesunde Mahlzeiten angeboten. Durch die Selbstbedienung an den Buffets entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für portionsgerechte Auswahl

und eine ausgewogene Ernährung. Die Markierungen auf dem Boden und der klar strukturierte Ablauf fördern die Orientierung und ein geordnetes Miteinander während des Essens.

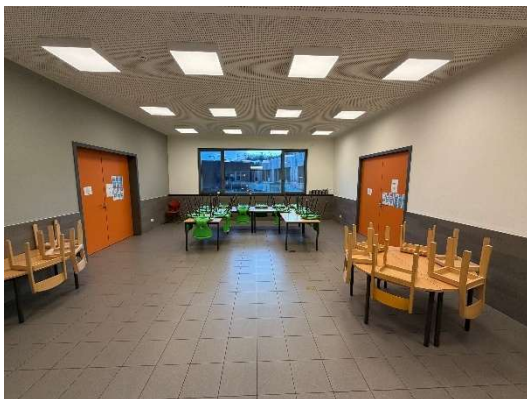
Wertorientierung, Demokratie und Partizipation

Die Kinder werden aktiv in die Gestaltung der Restaurantregeln einbezogen. Ihre Meinungen und Wünsche werden ernst genommen und fließen in die Weiterentwicklung des Restaurantkonzepts ein. Respekt, Fairness und Rücksichtnahme prägen den Restaurantalltag. Die Kinder lernen, demokratische Prozesse wie Mitbestimmung und Aushandlung von Regeln im Alltag zu erleben und mitzugestalten. Die farbliche Kennzeichnung der Stühle gibt ihnen Orientierung und ermöglicht eine selbstständige Wahl des Sitzplatzes.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen im Restaurant eine begleitende, unterstützende und vorbildhafte Rolle. Sie:

- sorgen für eine ruhige und angenehme Atmosphäre während der Mahlzeiten
- begleiten die Kinder beim Essen und geben Orientierung im Ablauf
- sind Vorbilder für respektvolles Verhalten und einen wertschätzenden Umgang miteinander
- unterstützen die Kinder beim selbstständigen Essen und fördern ihre Eigenverantwortung
- fördern Gespräche, Rücksichtnahme und das soziale Miteinander am Tisch
- achten auf die Einhaltung der Regeln, auf Hygiene und das Wohlbefinden der Kinder
- sind Ansprechpartner für die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder
- Durch ein eigens zusammengestelltes Erzieher-Team werden regelmäßig Regeln und Änderungsvorschläge aus dem gesamten Team eingebracht, um die Qualität im Restaurant kontinuierlich weiterzuentwickeln und den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu



Chill-Lounge

Beschreibung und Raumnutzung

Die Chill-Lounge ist ein speziell gestalteter Rückzugsraum, der den Kindern ermöglicht, sich zu entspannen, zur Ruhe zu kommen und neue Energie zu tanken. Der Raum ist bewusst reizarm und in warmen, natürlichen Farben gestaltet.

Hängematten, eine Traumschaukel (Kokon), Sitz- und Liegeflächen mit Puffs und Kissen sowie Pflanzen schaffen eine gemütliche und sichere Atmosphäre.

Die Kinder können den Raum individuell nutzen, sich hinlegen, langsam schaukeln, lesen oder leise miteinander sprechen. Bücher und Bilderbücher stehen den Kindern auf Augenhöhe zur Verfügung und können selbstständig ausgewählt werden. Bei Bedarf kann ruhige Hintergrundmusik abgespielt werden, um die Entspannung zusätzlich zu unterstützen.

Zielgruppe

Die Chill-Lounge wird von Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren (C1–C4) genutzt. Die Nutzung erfolgt altersgerecht und unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Kinder.

Pädagogische Verankerung

Körperbewusstsein, Bewegung und Gesundheit

In der Chill-Lounge lernen die Kinder, ihren Körper bewusst wahrzunehmen und eigene Bedürfnisse nach Ruhe, Rückzug oder Entspannung zu erkennen. Durch das Schaukeln in den Hängematten, das Liegen auf weichen Unterlagen und ruhige Aktivitäten wird die Körperwahrnehmung gefördert und Stress reduziert. Der Raum unterstützt die Kinder dabei, sich selbst zu regulieren, zur inneren Ruhe zu finden und ihr körperliches sowie emotionales Wohlbefinden zu stärken.

Wertorientierung, Demokratie und Partizipation

Die Kinder lernen in der Chill-Lounge, Rücksicht aufeinander zu nehmen und die Bedürfnisse anderer zu respektieren. Gemeinsame Regeln, wie leises Sprechen und achtsamer Umgang mit dem Material, werden eingehalten. Die Kinder haben Mitbestimmungsmöglichkeiten, z. B. bei der Auswahl der Musik oder der Nutzung der verschiedenen Rückzugsangebote. Durch diese Beteiligung erfahren sie Selbstwirksamkeit und lernen, Verantwortung für sich und den Raum zu übernehmen.

Sprache, Kommunikation und Medien

Die bereitgestellten Bücher fördern die Sprachentwicklung und erweitern den Wortschatz der Kinder. In ruhigen Gesprächssituationen haben die Kinder die Möglichkeit, sich mitzuteilen, zuzuhören und auf andere einzugehen. Die entspannte Atmosphäre unterstützt gelingende Kommunikation und fördert einen respektvollen Austausch.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Pädagog/innen begleiten die Kinder aufmerksam und einfühlsam und sorgen für eine ruhige, sichere und wertschätzende Atmosphäre. Sie unterstützen die Kinder dabei, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, und stehen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Durch ihr

eigenes ruhiges und respektvolles Verhalten dienen sie als Vorbild und helfen den Kindern, Strategien zur Entspannung und Selbstregulation zu entwickeln.



Holz- und Werkraum

Beschreibung und Raumnutzung

Der Holz- und Werkraum ist ein kreativ-handwerklicher Funktionsraum, der den Kindern die Möglichkeit bietet, sich mit verschiedenen Materialien, insbesondere Holz, auseinanderzusetzen und handwerkliche Fähigkeiten zu entwickeln. Der Raum ist funktional und sicher gestaltet, um den Kindern ein eigenständiges und zugleich geschütztes Arbeiten zu ermöglichen.

Im Zentrum des Raumes stehen drei großzügige Arbeitstische, die Platz für gemeinsame Projekte und individuelles Gestalten bieten. Sie sind robust und auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst, sodass diese bequem und sicher daran arbeiten können.

An den Wänden befinden sich verschiedene Maschinen, die unter Aufsicht und je nach Alter und Erfahrung der Kinder genutzt werden können. Dazu gehören beispielsweise eine handschaltbare Bohrmaschine, eine Laubsägemaschine oder eine kleine Drechselbank. Diese Geräte sind kindgerecht ausgewählt und mit entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen ausgestattet.

Schränke und Regale bieten reichlich Stauraum für Werkzeuge, Materialien und Halbfertigprodukte. In den Regalen sind Hämmer, Sägen, Schraubendreher, Zangen, Schleifpapiere, Leim und weitere Werkzeuge übersichtlich sortiert. Die gefährlichen Werkzeuge werden in einem abschließbaren Schrank aufbewahrt und sind nur unter Aufsicht zugänglich. Holzmaterialien in verschiedenen Größen und Formen sowie andere Werkstoffe wie Kork, Pappe oder Naturmaterialien stehen in den Regalen zur Verfügung.

Der Raum ist hell und freundlich gestaltet, mit ausreichender Belüftung für die handwerklichen Tätigkeiten. Ein großes Fenster lässt viel Tageslicht einfallen. Sicherheitsaspekte wie Schutzbrillen, Handschuhe, Schutzkleidung, Erste-Hilfe-Material und klare Verhaltensregeln sind selbstverständlicher Bestandteil der Raumgestaltung.

Aus Sicherheitsgründen ist der Raum immer abgesperrt und kann nur in Begleitung eines Erwachsenen betreten werden. Im non-formalen Bereich können Gruppen von maximal 12 Kindern mit ein bis zwei Erwachsenen im Raum arbeiten.

Der Werkraum soll die Neugier und die Begeisterung an der handwerklichen Arbeit fördern. Dieser Raum bringt den non-formalen und formalen Bereich (Mathematik, Geometrie, etc.) zusammen. Den

Kindern wird die Arbeit mit Holz und anderen Materialien nähergebracht. Sie lernen an modernen Maschinen oder mit traditionellen Techniken den Umgang mit Holz – sei es durch Schleifen, Schnitzen, Sägen oder Hämmern. Die Kinder werden über die Sicherheitsvorgaben sensibilisiert und lernen, verantwortungsvoll mit Maschinen und Werkzeugen umzugehen. Die Kreativität wird ebenfalls gefördert, und sie können in Begleitung der Erwachsenen experimentieren.

Zielgruppe

Das Alter der Kinder liegt zwischen 6 und 12 Jahren (C2–C4), wobei altersentsprechende Gruppen gebildet werden. Die Nutzung erfolgt unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten und Erfahrungen der Kinder. Jüngere Kinder arbeiten verstärkt mit einfachen Werkzeugen und Materialien, während ältere Kinder auch komplexere Maschinen unter Anleitung nutzen können.

Pädagogische Verankerung

Körperbewusstsein, Bewegung und Gesundheit

Im Holz- und Werkraum werden gezielt die motorischen Fähigkeiten der Kinder gefördert. Bei der Bedienung der Maschinen und Werkzeuge wird sowohl die Grobmotorik als auch die Feinmotorik geschult. Das Hantieren mit Werkzeugen, das Sägen, Schleifen und Bohren trainiert die Hand-Augen-Koordination und die Geschicklichkeit. Die Kinder lernen, ihre Kräfte richtig einzuschätzen und gezielt einzusetzen. Durch das Stehen an den Arbeitstischen und die verschiedenen handwerklichen Tätigkeiten wird zudem die Körpermotorik und -stabilität gefördert. Ein bewusster Umgang mit Sicherheitsaspekten und das Tragen von Schutzausrüstung fördert das Gesundheitsbewusstsein.

Wertorientierung, Demokratie und Partizipation

In diesem Raum ist die Selbstwirksamkeit der Kinder gefragt. Sie sollen autonom ausprobieren und sich der Herausforderung stellen, etwas Neues zu erlernen. Sie können das konstruieren, was sie sich selbst vorgenommen haben. Hier geht es um die Überzeugung, fähig zu sein, durch ihr eigenes Handeln das zu schaffen, was sie sich vorgenommen haben.

Die Kinder haben die Möglichkeit der Selbstverwirklichung. Es handelt sich um die Erfüllung der eigenen Ziele und Wünsche, die sich ein Kind selbst in diesem Atelier gesetzt hat. Jedes Kind besitzt sein eigenes Potenzial, welches es durch eigene Motivation verwirklichen kann.

Die Kinder entscheiden selbstständig, ob sie in diesem Atelier sein möchten und an welchem Projekt sie arbeiten wollen. Sie können eigene Ideen entwickeln und umsetzen oder sich an gemeinsamen Gruppenprojekten beteiligen. Die Autonomie der Kinder wird gefördert – sie können selbstständig an ihrem Werk arbeiten und in ihrem eigenen Tempo vorgehen.

Durch die Arbeit in kleinen Teams lernen sie, Absprachen zu treffen, Aufgaben zu verteilen und Verantwortung für ihren Teil des Projekts zu übernehmen. Respektvoller Umgang mit Werkzeugen und Materialien sowie Rücksichtnahme auf die arbeitenden Kinder gehören zu den grundlegenden Regeln im Werkraum.

In diesem Raum ist das Befolgen der Regeln unverzichtbar, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. Die Kinder lernen, Verantwortung für ihr eigenes Tun und Handeln zu übernehmen. Sie lernen die Gefahren beim Manipulieren der Geräte kennen und gehen respektvoll mit Maschinen und Werkzeug um. Bei der Arbeit ist eine gewisse Präzision gefragt – die Kinder lernen, sich an Skizzen und Anleitungen zu orientieren, diese zu lesen und umzusetzen.

Die Kinder werden in die Entwicklung und Weiterentwicklung der Regeln einbezogen.

Kreativität, Kunst und Kultur

Das kreative Denken wird bei den Kindern gefördert, und sie bekommen die Möglichkeit, durch ihr eigenes Tun und Handeln ihre Kreativität zu leben. Sie haben Zugang zu diversem kreativem Material, das ihr kreatives Denken anregt.

Der Holz- und Werkraum bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, eigene Spielzeuge, Geschenke oder Kunstobjekte zu entwerfen und herzustellen. Das Gestalten mit Holz fördert das räumliche Denken, die Vorstellungskraft und die Fähigkeit, eigene Ideen in die Realität umzusetzen. Die Kinder experimentieren mit Formen, Strukturen und Materialkombinationen und lernen verschiedene handwerkliche Techniken kennen. Kulturelle Aspekte des Handwerks, wie traditionelle Holzverarbeitungstechniken oder die Bedeutung von Handwerk in verschiedenen Kulturen, können thematisiert werden.

Wissenschaft und Technik

Die Kinder haben die Möglichkeit, neue Materialien kennenzulernen und zu manipulieren. Sie fördern die Lust, etwas Neues zu entdecken und zu erforschen. Dies fördert und stärkt auch das erfinderische und kritische Denken bei den Kindern. Sie bekommen die Möglichkeit, auf spielerische Art und Weise handwerkliche Prinzipien kennenzulernen. Die eigene Problemlösungsfähigkeit wird gefördert.

Emotionen und soziale Beziehungen

Die Kinder lernen, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten, sich die Arbeit aufzuteilen, gemeinsam zu forschen und zu entdecken. Sie lernen, sich bei der Arbeit gegenseitig zu unterstützen und einander in ihrer Entwicklung zu begleiten. Sie können einander bei der Bedienung des Werkzeugs helfen und sich bei der Herstellung ihrer Werke unterstützen. Die Kinder lernen, gemeinsame Interessen zu teilen, indem sie ihre Ideen mit ihren Kameraden teilen.

Sprache, Kommunikation und Medien

Durch das Kennenlernen neuer Materialien und Werkzeuge wird der Wortschatz der Kinder um Fachbegriffe aus dem handwerklichen Bereich erweitert. Durch die Beschreibung ihrer Erfahrungen, das Erklären von Arbeitsschritten und das Stellen von Fragen wird die sprachliche Kompetenz der Kinder gefördert. Die Kinder lernen, ihre Ideen zu verbalisieren, Anleitungen zu verstehen und umzusetzen.

Ergänzend werden den Kindern Medien sowie passende Fachbücher und Baupläne zur Verfügung gestellt, die sie bei der Umsetzung ihrer Projekte unterstützen.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen im Holz- und Werkraum eine vielfältige und verantwortungsvolle Rolle:

- Sie schaffen eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre und gestalten den Raum einladend für die Kinder.
- Sie sorgen für eine sichere Arbeitsumgebung, weisen in die Nutzung von Werkzeugen und Maschinen ein und achten streng auf die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften.
- Sie erklären und achten auf die Einhaltung der Sicherheits- und Verhaltensregeln.
- Sie übernehmen die Rolle des Begleiters und Beraters während der Aktivitäten.
- Sie unterstützen die Kinder bei Bedarf fachlich, ohne ihre Selbstständigkeit und Kreativität einzuschränken.

- Sie geben Impulse und Inputs für Projekte und helfen bei der Umsetzung eigener Ideen.
- Sie hören den Kindern aktiv zu, vermitteln Wertschätzung und loben ihr Tun und Handeln.
- Sie achten darauf, dass die Werke der Kinder wertgeschätzt und nicht zerstört werden.
- Sie beobachten die individuellen Fähigkeiten und Fortschritte der Kinder und fördern diese gezielt.
- Sie stellen Materialien und Werkzeuge bereit und achten auf Ordnung und Pflege.
- Sie fördern soziale Prozesse wie Zusammenarbeit, Kommunikation und Konfliktlösung bei gemeinsamen Projekten.
- Sie sind Vorbilder im respektvollen Umgang mit Materialien und Werkzeugen.
- Sie kooperieren mit Experten und stellen den Kindern Medien sowie passende Bücher zur Verfügung.

Gemeinsam mit den Kindern wird analysiert, reflektiert und dokumentiert. Durch eine achtsame Begleitung wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt und ihre handwerklichen sowie kreativen Fähigkeiten werden gefördert.



Kreativ

Beschreibung und Raumnutzung

Der Kreativraum ist ein speziell gestalteter Raum, in dem Kinder ihre Fantasie frei entfalten und ihre kreativen Fähigkeiten entwickeln können. In einer anregenden und kindergerechten Umgebung haben sie die Möglichkeit zu malen, zu zeichnen, zu basteln und verschiedene Kunstwerke zu gestalten.

Der Raum bietet ausreichend Platz für bis zu 22 Kinder in Begleitung von zwei pädagogischen Fachkräften. Fünf Arbeitstische mit 24 Hockern ermöglichen sowohl individuelles Arbeiten als auch gemeinsame Gruppenprojekte. Der Raum ist gut belichtet und verfügt über große Fenster, die für eine freundliche und helle Atmosphäre sorgen. Zwei Waschbecken auf unterschiedlichen Höhen ermöglichen den Kindern ein inklusives und autonomes Arbeiten. Ein Teil einer Wand besteht aus Korkplatten, auf denen die Kunstwerke der Kinder befestigt und ausgestellt werden können.

Die Materialien sind in offenen und geschlossenen Regalen untergebracht. Den Großteil der Materialien können die Kinder autonom benutzen. In den geschlossenen Regalen befinden sich Materialien, die auf Anfrage von den pädagogischen Fachkräften zur Verfügung gestellt werden.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Arbeit mit unterschiedlichen Materialien. Den Kindern stehen Farben, Pinsel, Stifte, Papier, Kleber sowie zahlreiche weitere Bastelmaterialien zur Verfügung. Außerdem werden regelmäßig Recyclingmaterialien wie Karton, Papierrollen oder Verpackungen verwendet, um den Kindern einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zu vermitteln.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Kreativraums ist das Nähen. Unter Anleitung einer pädagogischen Fachkraft lernen die Kinder Schritt für Schritt den sicheren Umgang mit der Nähmaschine. Sie erfahren, wie Stoffe zugeschnitten und verarbeitet werden, und können eigene kleine Projekte wie Taschen, Kissen oder einfache Dekorationen herstellen.

Der Kreativraum ist somit ein Ort des Entdeckens, Gestaltens und Lernens, an dem Kinder ihre Persönlichkeit durch künstlerisches Schaffen ausdrücken und weiterentwickeln können. Der Raum ist in drei Bereiche unterteilt:

- Bastel- und Zeichenbereich
- Nähbereich
- Bereich für Recycling-Materialien

Zielgruppe

Der Kreativraum steht Kindern im Alter von 4 bis 12 Jahren (C1–C4) zur Verfügung. Die Angebote werden altersgerecht gestaltet und an die individuellen Fähigkeiten und Interessen der Kinder angepasst.

Pädagogische Verankerung

Körperbewusstsein, Bewegung und Gesundheit

Durch das Zeichnen und Basteln werden Feinmotorik, Konzentration und Kreativität gefördert. Gleichzeitig wirkt das kreative Arbeiten entspannend und unterstützt die mentale Gesundheit. Die sensorische Entwicklung wird verbessert und gestärkt.

Beim Nähen werden Geduld, Ausdauer und die Hand-Augen-Koordination trainiert. Diese Tätigkeit stärkt die Feinmotorik und fördert das Selbstbewusstsein, wenn die Kinder eigene Produkte gestalten.

Im Recycling-Bereich arbeiten die Kinder mit Materialien wie Karton, Papier oder Verpackungen. Dadurch lernen sie Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein kennen, was ebenfalls ein wichtiger Teil eines gesunden Lebensstils ist.

Obwohl der Raum kreativ gestaltet ist, spielt Bewegung eine wichtige Rolle: Durch den Wechsel zwischen den Arbeitsbereichen, das Schneiden, Kleben, Messen und Gestalten bleiben die Kinder aktiv. So verbindet das Konzept kreative Arbeit und leichte Bewegung. Das Ziel des Kreativraums ist es, Freude an Aktivität zu fördern, Stress abzubauen und ein Verständnis von Gesundheit – körperlich, geistig und sozial – zu entwickeln.

Wertorientierung, Demokratie und Partizipation

Im Kreativraum dürfen die Kinder mitentscheiden, welche Projekte durchgeführt werden. Sie können autonom das Material benutzen, welches ihnen in den offenen Regalen zur Verfügung steht. Somit wird auch die Fantasie der Kinder gefördert.

Sie müssen sich an die Raumregeln halten und diese befolgen, um ein angenehmes Zusammenleben zu garantieren. Bei Gruppenarbeiten lernen sie, ihre Meinung zu äußern, anderen zuzuhören und Kompromisse zu finden. Sie können eigene Ideen einbringen. So werden soziale Kompetenzen wie Respekt, Toleranz und Teamarbeit gestärkt.

Kreativität, Kunst und Kultur

Der Kreativraum ist ein Ort, an dem Kreativität, Kunst und Kultur aktiv erlebt und gestaltet werden. Die Kinder drücken ihre Gefühle, Gedanken und Ideen durch Kunst aus, was ihre emotionale Entwicklung unterstützt.

Im Nähbereich entdecken die Kinder textile Gestaltung als Teil der Kunst und Kultur. Sie lernen den Umgang mit Stoffen, Mustern und Formen und entwickeln eigene kreative Produkte. Dabei erfahren sie auch traditionelle Handarbeitstechniken, die ein wichtiger Bestandteil kulturellen Erbes sind.

Durch die Arbeit mit Recyclingmaterialien lernen die Kinder, dass Kunst nicht teuer sein muss und dass man aus einfachen Materialien etwas Neues und Wertvolles schaffen kann. Dies fördert ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und einen wertschätzenden Umgang mit Ressourcen.

Sprache, Kommunikation und Medien

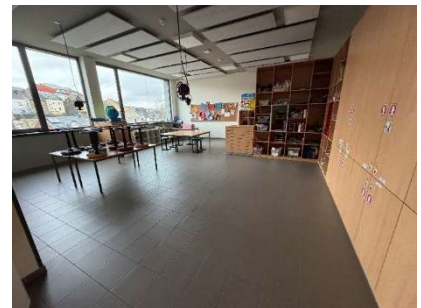
Im Kreativraum erweitern die Kinder ihren Wortschatz um Begriffe aus den Bereichen Kunst, Handarbeit und Materialkunde. Durch das Besprechen ihrer Projekte, das Erklären von Arbeitsschritten und das gemeinsame Planen wird die Kommunikationsfähigkeit gestärkt. Die Kinder lernen, ihre Ideen zu verbalisieren, Anleitungen zu verstehen und umzusetzen.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen im Kreativraum eine begleitende, anleitende und unterstützende Rolle. Sie:

- schaffen eine anregende und sichere Umgebung für kreatives Arbeiten
- stellen Materialien bereit und erklären deren Verwendung
- geben Impulse für Projekte und helfen bei der Umsetzung eigener Ideen
- unterweisen die Kinder im sicheren Umgang mit Nähmaschinen und anderen Werkzeugen
- unterstützen die Kinder bei Bedarf, ohne ihre Selbstständigkeit und Kreativität einzuschränken
- fördern soziale Prozesse wie Zusammenarbeit, Kommunikation und Konfliktlösung bei gemeinsamen Projekten
- beobachten die individuellen Fähigkeiten und Fortschritte der Kinder und fördern diese gezielt
- sind Vorbilder im respektvollen Umgang mit Materialien und Werkzeugen
- achten auf die Einhaltung der Raumregeln und auf Ordnung und Sauberkeit

Durch eine achtsame Begleitung wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt und ihre künstlerischen sowie kreativen Fähigkeiten werden gefördert.



Science

Beschreibung und Raumnutzung vom Raum:

Das Alter der Kinder liegt zwischen 3-12 Jahren (C1-C4), wobei altersentsprechende Gruppen gebildet werden.

Dieser Raum ermöglicht es, die Kinder für die faszinierende Welt der Wissenschaft und Technik zu begeistern sowie ihnen auch die wissenschaftlichen Zusammenhänge aus ihren Lebenserfahrungen verständlich zu machen. Jedes Kind ist ein kleiner Entdecker. In diesem Raum handelt es sich um die Vermittlung erster wissenschaftlicher Denkweisen, welche die Neugier bei den Kindern weckt, die Vorstellungskraft der Kinder ergänzt und somit die Entwicklung des kritischen Denkens fördert. Die Kinder sollen sich frei fühlen, alles ausprobieren zu dürfen. Es ist ein Raum, welcher den Kindern das Umfeld bietet, um ihr forschendes Denken zu fördern. In diesem Raum befinden sich zwei wandlungsfähige Tische und ein Leuchttisch an denen die Kinder, in Begleitung der Pädagogen, experimentieren können, sowie auch ein Wissenschaftstisch mit zwei Waschbecken. Es befindet sich auch eine erste Hilfe Augenspülung im Raum, da die Kinder auch mit Chemikalien in Kontakt kommen können.

Dieser Raum wird aus Sicherheitsgründen immer abgesperrt sein. Nur in Begleitung eines Erwachsenen können die Kinder diesen Raum betreten. Die chemischen Substanzen werden in einem Schrank abgesperrt. Die Kinder haben die Möglichkeit an verschiedenen wissenschaftlichen Experimenten als auch Aktivitäten teilzunehmen, in denen sie forschen, analysieren und manipulieren. Sie werden in den verschiedenen Bereichen Chemie, Physik, Biologie und Mathematik Wissen vermittelt bekommen und Erfahrungen sammeln.

Wertorientierung, Demokratie, Partizipation

Die Kinder werden dazu angeregt selbstwirksam zu werden. Sie werden vertrauen in sich selbst aufbauen, aufgrund ihrer eigenen Kompetenzen neue Aufgaben erfolgreich selbst auszuführen. Sie werden angeregt sich zu entfalten indem sie gefördert werden ihre eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Durch dies wird dann auch die Autonomie bei den Kindern gestärkt und gefördert. Sie lernen auch präzise zu arbeiten. Bei der Arbeit sollen die Kinder sich auch an die vorgegeben Vorschriften bei der Ausführung der Experimente halten und auch die Regeln bezüglich des Raumes halten.

Kreativität, Kunst, Kultur

Das kreative Denken wird bei den Kindern gefördert. Um Fragen zu beantworten und auf ihre Art und Weise Lösungen zu finden. Durch die 3D Drucker wird den Kinder ermöglicht ihre Ideen und Fantasien auf eine neue Weise Bildlich und optisch zu erstellen.

Sprache Kommunikation Medien

Die sprachliche Kompetenz der Kinder wird gefördert und durch die verschiedenen Aktivitäten und das Kennenlernen neuer Materialien, wird der Wortschatz bei den Kindern erweitert. Die Kinder werden immer wieder ihre Erfahrungen beschreiben und dokumentieren. Sie werden bei den verschiedenen Experimenten lernen angepasste Fragen zu stellen und ihre Vermutungen dazu zu äußern.

Rolle des Pädagogen

Die Rolle des Pädagogen ist es eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre den Kindern zu bieten. Er soll den Raum im Vorfeld vorbereiten. Er hat die Rolle des Begleiters und Beraters während der Aktivitäten. Während der Durchführung der Aktivitäten soll der Pädagoge mit den Kindern analysieren und dokumentieren. Ihnen neue Impulse und Inputs geben und auf die Sicherheit der Kinder achten. Er soll die Arbeit der Kinder wertschätzen, sie loben und motivieren. Er soll ein aktiver Zuhörer für die Kinder sein, um sie besser verstehen zu können und um adäquater auf ihre Wünsche und Bedürfnisse eingehen zu können. Er soll sich darum kümmern den Kindern Experten, Bücher und Medien, die angepasst sind anzubieten.

Emotionen, soziale Beziehungen

Die Kinder bauen und stärken die vorhandenen sozialen Beziehungen, indem sie in kleinen Gruppen an etwas gemeinsam zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen.



6. Bildungspartnerschaft

6.1 Kooperation mit den Eltern

Die Eltern werden im Geenzepark als wichtige Partner im Bildungs- und Entwicklungsprozess ihrer Kinder verstanden. Eine vertrauensvolle, transparente und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern trägt wesentlich dazu bei, die Kinder ganzheitlich in ihrem Lernen und ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Neben den gesetzlich vorgesehenen Elterngesprächen und Informationsveranstaltungen bietet der Geenzepark zusätzliche Möglichkeiten zum Austausch, wie beispielsweise einen regelmäßig stattfindenden Elternkaffee. Dieser schafft einen niederschweligen Rahmen für Begegnungen, Gespräche und den Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Darüber hinaus wird mindestens einmal pro Trimester eine gemeinsame Aktivität organisiert, an der sich die Eltern aktiv beteiligen können. Dies geschieht beispielsweise im Rahmen von Veranstaltungen wie dem Schulsporttag, der Marche gourmande, dem Winterfest oder dem Sommerfest. Bei diesen Anlässen haben die Eltern die Möglichkeit, sich einzubringen, etwa durch die Mitgestaltung des Caterings mit traditionellen Speisen aus ihren Herkunftsländern oder durch die Teilnahme als eigene Elterngruppe an gemeinschaftlichen Aktivitäten.

Ergänzend finden punktuell Treffen mit dem Elternkomitee statt, bei denen aktuelle Themen besprochen, kommende Veranstaltungen abgestimmt und der Austausch gefördert werden. An diesen Sitzungen nehmen unter anderem ein Chargé de direction sowie die Präsidentin der Schule teil. Darüber hinaus bestehen im Alltag regelmäßige informelle Austauschmöglichkeiten zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften, insbesondere beim Bringen und Abholen der Kinder. Zur Förderung der Transparenz werden am Empfang täglich aktuelle Informationen, wie beispielsweise der Speiseplan, ausgehängt. Bei der Anmeldung ihres Kindes erhalten die Eltern zudem das Règlement d'Ordre Intérieur (ROI) sowie alle relevanten Unterlagen zur Einschreibung. Zusätzlich werden jährlich mehrere feste Termine angeboten, an denen Eltern ihre Kinder mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte einschreiben können. Diese Treffen bieten den Eltern zugleich die Möglichkeit, Fragen zu stellen und das Konzept sowie die Abläufe der Maison Relais näher kennenzulernen.

6.2 Kooperation mit anderen Partner und Vereine

Die Maison Relais Geenzepark ist in ein vielfältiges Netzwerk von internen und externen Bildungspartnern eingebunden. Die Zusammenarbeit mit diesen Partnern ermöglicht es, die Bildungs- und Erfahrungsräume der Kinder zu erweitern und ihnen vielfältige Lerngelegenheiten im Sinne des nationalen Bildungsrahmenplans der non-formalen Bildung zu eröffnen. Durch gemeinsame Projekte und Kooperationen erhalten die Kinder die Möglichkeit, neue Interessen zu entdecken, ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln sowie soziale, kreative, motorische und naturwissenschaftliche Erfahrungen zu sammeln. Gleichzeitig stärkt diese Vernetzung die multiprofessionelle Zusammenarbeit und trägt zu einer ganzheitlichen Bildungsbegleitung der Kinder bei.

Neben der engen Zusammenarbeit mit den Eltern ist auch die Kooperation mit verschiedenen internen und externen Partnern ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Geenzepark.

Zu den **internen** Bildungspartnern innerhalb der Kannerhaus Wooltz asbl gehören insbesondere:

- KE3
- Kirelläb
- Aktiv Wooltz
- Zesummen Aktiv
- Kannermusée Plomm sowie das Kompetenzlabo
- der Kannersummer
- GEREMI
- das S-Team
- der Pedibus
- das Kannerkomitee
- der Service technique des Kannerhaus Wooltz asbl
- die Crèchen des Kannerhaus Wooltz asbl

Zu den **externen** Bildungspartnern zählen unter anderem:

- Service Inclusio
- SCAS
- externe Supervision
- die Gemeinde Wiltz
- CIGR

Im Folgenden werden die wichtigsten Kooperationspartner und Projekte des Geenzeparks näher vorgestellt.

KE3

KE³ ist ein multidisziplinäres Team innerhalb des Kannerhaus Wooltz. Das Team besteht aus einer Erzieherin, einer Sozialassistentin, einer Ergotherapeutin bzw. einer Psychomotorikerin und einer Psychologin. Es hat die Zielsetzung, Kinder, Eltern und Erzieher-Teams zu stärken. Es geht darum, diese dabei zu unterstützen, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen, Entscheidungen zu treffen und selbst aktiv zu werden, um Herausforderungen in ihrem Alltag zu meistern. Der Fokus der Zusammenarbeit liegt stets auf dem Wohlbefinden der Kinder.

Die Arbeit des Teams KE³ findet einerseits in Form von präventiven Projekten statt. Die Mitarbeiter achten auf Veränderungen und Herausforderungen auf einer globalen Ebene, machen auf diese aufmerksam und leiten passende Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Maisons Relais und den Crèchen in die Wege. Andererseits interveniert das Team direkt in Problemsituationen. Bei Bedarf übernimmt es eine Bindegliedfunktion zwischen Crèche/Maison Relais, Schule, Familie und externen Diensten/Fachkräften, um die Kommunikation und die Zusammenarbeit aller Beteiligten im Sinne der betroffenen Kinder zu erleichtern.

Zu den Hauptaufgaben des Teams zählen:

- Einschätzung der jeweiligen Bedürfnisse und Ausarbeitung eines Interventionsplans mit den Betroffenen
- Unterstützung, Beratung, Begleitung und Coaching
- Netzwerkarbeit
- Thematische Kindergruppen, Informations-Veranstaltungen, Weiterbildungen ...

Jede Maison Relais und jede Crèche des Kannerhaus Wooltz hat einen festen Ansprechpartner im Team KE³. Der jeweilige Mitarbeiter verbringt regelmäßig Zeit mit den Kindern und den Erziehern und trifft sich mit der Leitung der jeweiligen Häuser. Dies ermöglicht den Erziehern, unkompliziert einen kurzen Austausch mit einem Mitarbeiter von KE³ zu erhalten. Bei den Treffen mit den Chargén wird der Schwerpunkt auf den Austausch von Informationen zu laufenden Begleitungen, sowie zu aktuellen Themen und Entwicklungen in den Häusern gelegt. Das Team KE³ ist darüber hinaus bei Veranstaltungen vertreten, zu denen die Häuser die Eltern der Kinder einladen. Dabei ist das Ziel, Kontakte mit den Eltern zu knüpfen und den Austausch zu fördern.

Eltern, Erzieher, sowie andere Personen aus dem Umfeld eines Kindes, können eine konkrete Anfrage an das Team KE³ stellen, wenn sie bei diesen Schwierigkeiten, im Alltag teilzunehmen, bemerken. Eine Begleitung durch KE³ beginnt immer mit einem Erstkontakt, bei dem ein Mitarbeiter des Teams alle wichtigen Informationen sammelt. Darauf folgt eine Einschätzungsphase, um einen möglichst globalen Blick auf die Situation zu erhalten. Um dies zu erreichen, können die KE³ Mitarbeiter Beobachtungen in der Maison Relais oder der Crèche durchführen, Informationen bei den Eltern, der zuständigen Lehrperson oder anderen involvierten Diensten/Fachkräften einholen, weitere Gespräche zur Vertiefung gewisser Themen organisieren, eigene Untersuchungen durchführen usw. Die Einschätzung des Teams dient im Anschluss als Basis, um in Zusammenarbeit mit Eltern, Erzieher usw. um passende Maßnahmen zu definieren und durchzuführen.

Aus der Zusammenarbeit zwischen dem Team KE³ und den Maisons Relais/Crèches ergeben sich verschiedene Vorteile:

- Sicherheit und Rückhalt im Umgang mit schwierigen Situationen für die Erzieher
- Möglichkeit, spezifischer auf die Bedürfnisse eines Kindes einzugehen, wenn KE³ in der Gruppe präsent ist
- Neue Sichtweisen und Perspektiven durch externen Blick
- Hinweis auf neue pädagogische Ansätze
- Maison relais Kannerhaus Wooltz
- Crèches Kannerhaus Wooltz

Desweiteren ist zu erwähnen, dass KE³ im Zeitrahmen von 2025 bis 2027 am Programm der ESF+ „Europäische Sozialfonds Plus“ Projekt teilnimmt und somit eine Kofinanzierung durch die europäische Union erhält.



Kirelläb

Das „Kirelläb“ ist ein naturpädagogisches Projekt, mit dem Ziel, Kinder spielerisch mit den vier Elemente – Feuer, Wasser, Luft und Erde – vertraut zu machen und ihre Neugierde für Naturwissenschaften zu wecken und zu stärken. Unser engagiertes Team, bestehend aus einer Koordinatorin, einem Umweltexperten, einer diplomierten Erzieherin und einer weiteren Mitarbeiterin, der die Kinder bei den Aktivitäten begleitet, arbeitet gemeinsam daran, die Kinder

in ihren Forschungsprozessen zu unterstützen und ihre Verbindung zur Natur zu vertiefen. Derzeit bietet das Kirelläb Aktivitäten für verschiedene Einrichtungen an, darunter Maison Relais und Crèches von Kannerhaus Wooltz asbl sowie Grundschulen in der Gemeinde Wiltz.

Das naturbelassene Gelände, befindet sich 5 Kilometer von Wiltz entfernt, zwischen Eschweiler und Selscheid. Dieses dient als ideale Kulisse für unsere Aktivitäten. Hier betrachten wir die Natur nicht nur als Umgebung, sondern als dritten Pädagogen, der den Kindern wertvolle Lektionen über die Umwelt vermittelt. Das Konzept des Kirelläbs basiert auf den Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung und richtet sich kontinuierlich an den aktuellen Interessen der Kinder aus. Durch die Integration von Natur und Wissenschaft streben wir danach, ein Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge und nachhaltiges Handeln zu entwickeln.

Die vier Elemente spielen eine wichtige Rolle in unserem pädagogischen Ansatz. Durch das Erforschen dieser Elemente lernen die Kinder nicht nur die Natur besser kennen, sondern entwickeln auch ein tieferes Verständnis für ökologische Zusammenhänge und die Bedeutung nachhaltigen Handelns. Unsere spezifischen Ziele konzentrieren sich darauf, die Freude am Entdecken, Erforschen, Lernen und sozialen Miteinander zu stärken. Wir laden Kinder ein, mit uns auf eine spannende Reise durch die Welt der Naturwissenschaften zu gehen und dabei ihre Neugier und Kreativität zu entfalten. Das Motto „Greifen zum Begreifen“ betont die Bedeutung praktischer Erfahrungen und die aktive Einbindung der Kinder in den Lernprozess.

Das Kirelläb baut auf grundlegende Werte, die die Basis für unser pädagogisches Handeln und die Entwicklung des Projekts darstellen. Partizipation ist dabei zentral, da wir die aktive Beteiligung jedes Kindes schätzen und Raum für Mitgestaltung schaffen. Inklusion ist uns wichtig, denn wir setzen uns für Vielfalt ein und schaffen eine Umgebung, in der jedes Kind willkommen ist. Philosophieren und Nachhaltigkeit bilden weitere wichtige Säulen unserer Arbeit, die darauf abzielen, kritisches Denken zu fördern und ein Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge zu schaffen. Unsere Arbeit zielt darauf ab, die moralische Entwicklung der Kinder zu unterstützen und sie zu befähigen, sich aktiv für eine nachhaltige Zukunft einzusetzen. Kinderrechte werden integriert, um ihre ganzheitliche Entwicklung zu fördern. Diese Werte bilden das Fundament unserer Bildungsumgebung, in der jedes Kind ermutigt wird, seine Neugier zu entfalten, zu forschen und die Welt aktiv mitzugestalten, während es ein tiefes Verständnis für Natur, Gesellschaft und die eigene Rolle darin entwickelt. Unsere Mission ist es, die Bildung der nächsten Generation zu fördern und gleichzeitig einen positiven Beitrag zur Umwelt zu leisten.



Aktiv Wooltz

„Aktiv Wooltz“ ist ein Projekt der Stadt Wiltz und der Kannerhaus Wooltz a.s.b.l. Das Team Aktiv Wooltz besteht aus vier SportpädagogInnen und einem inkludierten Koordinator. Ihr Bestreben ist es, Bewegungs- und Kulturerziehung aller Kinder zu fordern und fördern, die Zusammenarbeit zwischen allen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen herzustellen und zu sichern, sowie eine Verbindung zu den örtlichen Vereinen und den Eltern herzustellen und aufzubauen.

Durch den Aufbau der Bildungslandschaft vernetzt Aktiv Wooltz viele Bereiche und stellt so einen Mehrwert für gesamt Wiltz dar.

Aufgaben & Hauptziele:

- Förderung und professionelle Entwicklung von Bewegung und Motorik.
- Anbieten von sportlichen Aktivitäten die Spaß machen, Freude bereiten und ohne Wettbewerbscharakter sind.
- Kinder motivieren, Sport zu treiben und sich langfristig in Vereinen zu engagieren.
- Allen Kindern die Möglichkeit geben sportliche, kulturelle, künstlerische und freizeitliche Aktivitäten zu erleben und zu entdecken.

Art der Umsetzung & Durchführung:

Zur Umsetzung und Durchführung arbeitet Aktiv Wootz in Anlehnung an das „Handbuch zur Bewegungsförderung bei Kindern von 0-12 Jahren“ vom Ministerium für Sport in Luxemburg.

Die Bewegung ist für die kindliche Entwicklung ein notwendiger, unersetzlicher und nicht nachholbarer Entwicklungsfaktor. In und durch Bewegung eröffnen sich den Kindern die besten Möglichkeiten, ihren Körper und sich selbst wahrzunehmen und zu begreifen, die Umwelt zu erschließen und auf Diese einzuwirken. An Bewegungshandlungen ist immer das Kind als Ganzes beteiligt, sodass diese stets mit kognitiven, emotionalen und sozialen Kompetenzen von Aktiv Wootz verknüpft werden.

Hierzu werden in der non-formalen Zeit, täglich ab 14 Uhr, viele verschiedene und regelmäßig wechselnde Bewegungsaktivitäten von Aktiv Wootz für alle Kinder von 0-12 Jahren in der Gemeinde Wiltz angeboten. In den Mittagsstunden (12-14 Uhr) arbeiten die Sportpädagogen in Kooperation mit den drei Maison Relais Villa Millermoaler, Reenert und Geenzepark von der Kannerhaus Wootz a.s.b.l.

Während den Schulsportwochen arbeitet Aktiv Wootz mit den Grundschulen in Wiltz zusammen und organisiert professionalisierte Bewegungsangebote für die Schüler.

An der Nuit du Sport, welche in ganz Luxemburg gleichzeitig durchgeführt wird, beteiligt sich Aktiv Wootz in Kooperation mit der Stadt Wiltz und den lokalen Sportvereinen an der Organisation in Planung und Umsetzung des zahlreich besuchten Events.

Ziel ist es im kommenden Schuljahr, an den Vormittagen, die Bewegungsarbeit mit allen Crèchen der Kannerhaus Wootz a.s.b.l. zu intensivieren und professionalisieren.

Die gesamten Aktivitäten von Aktiv Wootz werden dem Alter entsprechend detailliert und professionell geplant, sowie durchgeführt und dokumentiert.

Kinder die Sport treiben....:

- Finden schnell neue Freunde
- Entwickeln Selbstsicherheit & -bewusstsein
- Können das Risiko von Krankheiten & Allergien verringern
- Tun ihrem Körper und ihrer Gesundheit etwas Gutes
- Lernen neue Grenzen kennen und Diese zu überwinden
- Lernen gewinnen und verlieren
- Können und lernen noch vieles mehr...!



Zesummen Aktiv

„Zesummen Aktiv“ ist ein Bewegungs- und Gesundheitsprojekt der Kannerhaus Wooltz asbl, das darauf abzielt, Bewegung als festen Bestandteil des Alltags der Kinder zu verankern. Es basiert auf der Erkenntnis, dass Kinder zunehmend weniger natürliche Bewegungsräume haben und daher gezielte Angebote benötigen, um ihr körperliches, emotionales und soziales Wohlbefinden zu stärken.

Das Projekt versteht Bewegung ganzheitlich: Sie dient nicht nur der motorischen Entwicklung, sondern unterstützt auch die emotionale Stabilität, das Selbstvertrauen sowie die soziale Interaktion der Kinder.

Aufgaben und Hauptziele

Zentrale Ziele des Projekts sind:

- Förderung von Bewegung und körperlichem Wohlbefinden im Alltag
- Stärkung der motorischen Kompetenzen und des Körperbewusstseins
- Schaffung eines Ausgleichs zu sitzenden und digitalen Aktivitäten
- Förderung von Freude an Bewegung unabhängig von Leistungsdruck
- Unterstützung der sozialen Kompetenzen durch gemeinsame Aktivitäten

Art der Umsetzung und Durchführung

Die Umsetzung erfolgt durch regelmäßige Bewegungsangebote im Alltag der non-formalen Bildung, sowohl in strukturierten Aktivitäten als auch in freien Bewegungsphasen. Die Angebote werden altersgerecht gestaltet, an die Bedürfnisse der Kinder angepasst und teilweise gemeinsam mit ihnen geplant.

Ziel ist es, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, Bewegung positiv zu erleben und nachhaltig in ihren Alltag zu integrieren.

Kannermusée PLOMM

Die Maison Relais Geenzepark arbeitet regelmäßig mit dem Kannermusée PLOMM in Wiltz zusammen, einem pädagogischen Kindermuseum, das sich an Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren richtet und partizipative Ausstellungen sowie kreative Workshops anbietet.

Die Angebote des Museums orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder und fördern deren aktive Beteiligung, kreativen Ausdruck sowie selbstständiges Entdecken und Experimentieren. Ein weiterer wichtiger Partner ist das im Museum angesiedelte Kompetenzzentrum „Kompetenzlabo“, ein Service der Asbl Kannerhaus Wooltz, das pädagogische Einrichtungen im Bereich Partizipation und kreative Methodenarbeit unterstützt.

Aufgaben und Hauptziele

Die Zusammenarbeit verfolgt folgende zentrale Zielsetzungen:

- Förderung von Partizipation und Mitbestimmung der Kinder
- Unterstützung kreativer Ausdrucksformen und kultureller Bildung
- Stärkung von kritischem Denken und Reflexionsfähigkeit

- Ermöglichung selbstständiger Lern- und Entdeckungsprozesse
- Weiterentwicklung partizipativer pädagogischer Ansätze im Alltag der Maison Relais

Art der Umsetzung und Durchführung

Die Umsetzung erfolgt durch regelmäßige Besuche im Museum, die Teilnahme an interaktiven Ausstellungen und Workshops sowie durch die Zusammenarbeit mit dem Kompetenzlabo im Rahmen von Projekten, Beratung und Fortbildungen.

Ein besonders prägendes Beispiel dieser Kooperation war ein umfangreiches partizipatives Projekt, das im Jahr 2025 in enger Zusammenarbeit mit dem Kannermusée PLOMM umgesetzt wurde. Die Vorbereitungsphase erstreckte sich über einen längeren Zeitraum und umfasste sowohl intensive Arbeitsprozesse mit den Kindern als auch formelle Planungstreffen auf kommunaler Ebene sowie mit weiteren beteiligten Akteuren. Die Projektkoordination erfolgte gemeinsam durch eine verantwortliche pädagogische Fachkraft des Geenzeparks und eine Mitarbeiterin des PLOMM.

Im Verlauf des mehr als einjährigen Projekts wurde zudem ein professioneller Grafik-Künstler eingebunden, dessen Mitwirkung den kreativen Prozess der Kinder zusätzlich bereicherte und vertiefte.

Diese Kooperation ermöglicht es dem Geenzepark, die Bildungs- und Erfahrungsräume der Kinder nachhaltig zu erweitern und partizipative Methoden kontinuierlich in der pädagogischen Praxis weiterzuentwickeln.



Kannersummer

Der „Kannersummer“ ist ein jährlich stattfindendes Ferienprojekt der Stadt Wiltz in Zusammenarbeit mit der Asbl Kannerhaus Wooltz. Er richtet sich an Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren, die den Chèque-Service-Accueil in Anspruch nehmen.

Das Projekt findet während der Sommerferien über einen Zeitraum von vier Wochen von Mitte Juli bis Mitte August statt und wird auf dem Gelände der Kaul in Wiltz, in unmittelbarer Nähe des Skateparks, durchgeführt.

Der Kannersummer bietet den Kindern einen offenen und partizipativen Rahmen, in dem sie ihre Ferien aktiv mitgestalten können. Ziel ist es, den Kindern vielfältige neue Erfahrungsräume außerhalb des gewohnten Alltags der Maison Relais zu eröffnen.

Aufgaben und Hauptziele

Der Kannersummer verfolgt mehrere zentrale Zielsetzungen:

- Förderung von Partizipation und Selbstbestimmung der Kinder
- Erweiterung der Bildungs- und Erfahrungsräume außerhalb der Maison Relais
- Stärkung sozialer Kompetenzen durch gemeinsames Erleben
- Förderung kreativer, motorischer und naturbezogener Lernprozesse
- Schaffung eines offenen und inklusiven Freizeitangebots für alle Kinder

Ein besonderer Schwerpunkt liegt darauf, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Ferien aktiv mitzugestalten und eigene Interessen einzubringen.

Art der Umsetzung und Durchführung

Der Kannersummer arbeitet nach einem offenen Konzept. Die Kinder können täglich aus einem vielfältigen Programm an Aktivitäten wählen und werden aktiv in die Gestaltung der Angebote einbezogen.

Das Programm wird jährlich in Zusammenarbeit mit zahlreichen lokalen Partnern entwickelt und umfasst unter anderem:

- kreative und künstlerische Workshops
- Bewegungs- und Sportangebote
- Naturerfahrungen und Umweltprojekte
- Besuche auf pädagogischen Bauernhöfen
- partizipative Projekte wie Bau- oder Erlebnisangebote

Durch die Durchführung im Außenbereich erhalten die Kinder besonders viele Möglichkeiten zur freien Bewegung, zum selbstständigen Entdecken und zum gemeinsamen Erleben.



GEREMI

GEREMI ist ein institutionsübergreifendes Kooperationsprojekt der drei Maisons Relais des Kannerhaus Wootz (Geenzepark, Reenert und Millermoaler). Der Name setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der drei Einrichtungen zusammen.

Während der Schulferien findet jeden Mittwoch ein gemeinsamer Projekttag statt, der von pädagogischen Fachkräften der drei Strukturen in Zusammenarbeit mit den Sportpädagogen von Aktiv Wootz organisiert wird.

Aufgaben und Hauptziele

Das Projekt verfolgt mehrere zentrale Zielsetzungen:

- Förderung sozialer Kontakte zwischen Kindern verschiedener Strukturen
- Erweiterung der Erfahrungsräume über die eigene Maison Relais hinaus
- Stärkung der sozialen Kompetenzen und des Gemeinschaftsgefühls
- Förderung von Partizipation durch freie Wahl der Aktivitäten
- Ermöglichung vielfältiger Bildungsangebote im Sinne der Handlungsfelder der non-formalen Bildung

Art der Umsetzung und Durchführung

Die GEREMI-Tage finden während der Schulferien statt. Die Organisation erfolgt im Rotationsprinzip: Bei jedem Ferienzyklus übernimmt eine der drei Maisons Relais die Koordination und gibt den organisatorischen Rahmen des Projekttag vor. Das pädagogische Team der jeweils verantwortlichen Struktur plant die Angebote und organisiert den Ablauf des Tages.

Gleichzeitig beteiligen sich die pädagogischen Fachkräfte der anderen Einrichtungen aktiv an der Durchführung, indem sie eigene Aktivitäten anbieten und die Kinder begleiten.

Die Kinder können am jeweiligen Projekttag frei aus verschiedenen Angeboten wählen, die sich an den Handlungsfeldern der non-formalen Bildung orientieren. Die Aktivitäten finden häufig auch außerhalb der Maison Relais in Zusammenarbeit mit externen Partnern statt und eröffnen den Kindern neue Lern- und Erfahrungsräume.

Darüber hinaus fördert das Projekt den fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Teams der beteiligten Einrichtungen.

S-Team

Das S-Team ist ein partizipatives Projekt im Geenzepark, das montags, mittwochs und freitags während der Mittagszeit stattfindet. Es besteht aus einer festen Gruppe von Kindern, wobei jederzeit neue interessierte Kinder aufgenommen werden können.

Im Rahmen dieses Projekts übernehmen die Kinder verantwortungsvolle Aufgaben im Alltag der Maison Relais, insbesondere im Bereich der Unterstützung und Aufsicht in den Fluren sowie in verschiedenen Bereichen der Einrichtung. Sie arbeiten dabei in kleinen Gruppen oder Tandems und tragen aktiv zu einem sicheren und respektvollen Zusammenleben bei.

Aufgaben und Hauptziele

Das S-Team verfolgt mehrere zentrale Zielsetzungen:

- Förderung von Partizipation und Mitbestimmung im Alltag der Kinder
- Stärkung von Verantwortungsübernahme und Selbstwirksamkeit
- Entwicklung sozialer Kompetenzen und Konfliktlösungsstrategien
- Unterstützung eines respektvollen und sicheren Zusammenlebens
- Förderung des altersübergreifenden Lernens und der Vorbildfunktion älterer Kinder

Ein besonderer Bestandteil des Projekts ist die Begleitung jüngerer Kinder des Cycle 1 während ihrer Ateliers und Aktivitäten. Dabei unterstützen die älteren Kinder sie im Alltag, helfen bei der Orientierung und fördern durch ihre Vorbildfunktion ein positives Miteinander zwischen den Altersgruppen.

Art der Umsetzung und Durchführung

Das Projekt wird von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet, die die Kinder in ihrer Rolle unterstützen, anleiten und regelmäßig Reflexionsrunden mit ihnen durchführen. In diesen Treffen werden Erfahrungen besprochen, Herausforderungen reflektiert und gemeinsam Lösungen erarbeitet.

Durch diese strukturierte Begleitung erleben die Kinder ihre Mitverantwortung im Alltag der Maison Relais konkret und entwickeln Kompetenzen im Bereich Selbstorganisation, Kommunikation und Teamarbeit im Sinne des nationalen Bildungsrahmenplans der non-formalen Bildung.



Pedibus

Der Pedibus ist ein gemeinsames Mobilitäts- und Sicherheitsprojekt der Asbl Kannerhaus Wooltz, das den Kindern einen sicheren und begleiteten Schulweg ermöglicht. Dabei gehen die Kinder in festen Gruppen zu bestimmten Sammelpunkten und werden von pädagogischen Fachkräften begleitet.

Aufgaben und Hauptziel

Zentrale Zielsetzungen des Projekts sind:

- Gewährleistung eines sicheren Schulwegs für die Kinder
- Förderung von Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Entlastung des Verkehrs rund um die Schule
- Unterstützung eines nachhaltigen und umweltbewussten Mobilitätsverhaltens
- Stärkung sozialer Kompetenzen durch gemeinsames Unterwegssein

Art der Umsetzung und Durchführung

Im Geenzepark werden die Kinder morgens vom Pedibus zur Struktur gebracht und nach Schulschluss wieder abgeholt. Die pädagogischen Fachkräfte der Maison Relais stellen sicher, dass die Kinder rechtzeitig an die zuständigen Begleitpersonen übergeben werden.

Eine enge Kommunikation zwischen Pedibus-Team, Eltern und pädagogischen Fachkräften gewährleistet eine sichere Organisation sowie eine flexible Anpassung bei Änderungen der Betreuungssituation.

Kannerkomitee

Das Kannerkomitee ist ein Beteiligungsgremium der Maison Relais Geenzepark, das Kindern ermöglicht, aktiv an der Gestaltung ihres Alltags mitzuwirken. Die Gruppe besteht aus Kindern verschiedener Altersstufen und wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

Aufgaben und Hauptziele

Das Kannerkomitee verfolgt folgende Zielsetzungen:

- Förderung von Partizipation und demokratischem Lernen

- Stärkung der Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme
- Einbindung der Kinder in Entscheidungsprozesse des Alltags
- Förderung von Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen
- Entwicklung eines gemeinsamen Verantwortungsgefühls für die Struktur

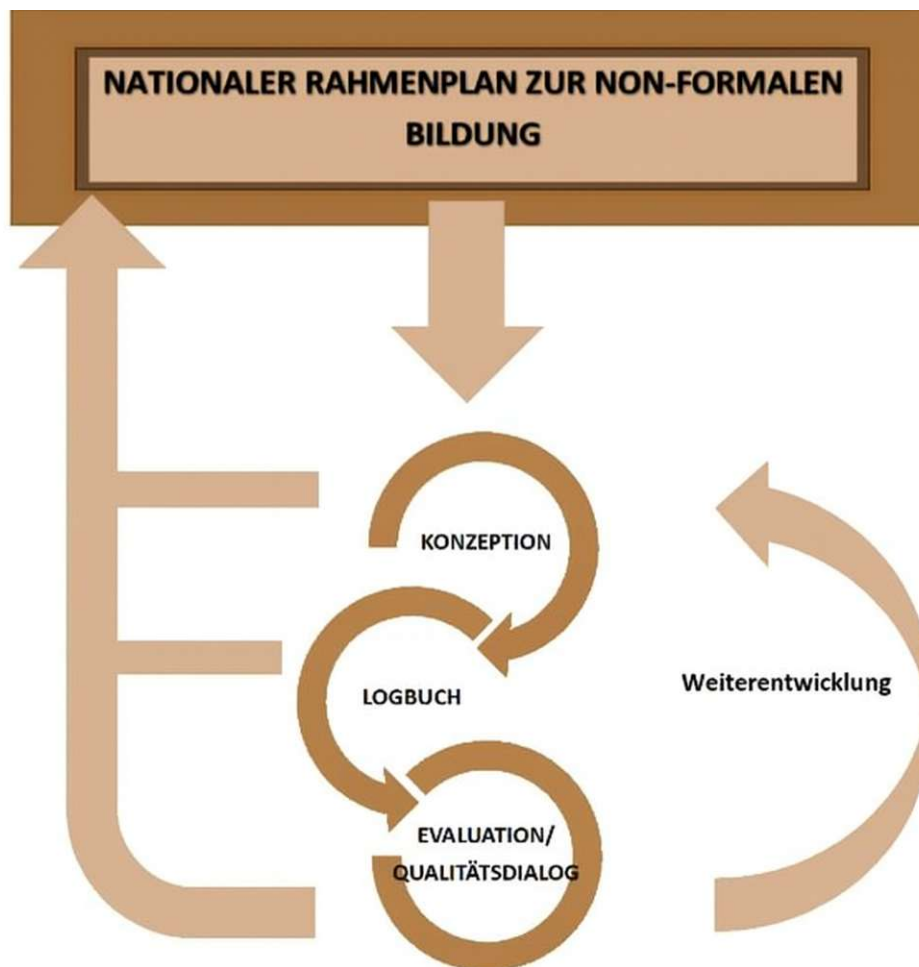
Art der Umsetzung und Durchführung

Die Kinder treffen sich regelmäßig zu Sitzungen, in denen sie Anliegen, Ideen und Verbesserungsvorschläge einbringen können. Die Themen betreffen beispielsweise Regeln des Zusammenlebens, Projekte oder die Gestaltung von Aktivitäten.

Die Ergebnisse der Treffen werden in den Alltag der Maison Relais integriert, wodurch die Kinder erleben, dass ihre Meinungen ernst genommen werden und aktiv zur Gestaltung ihrer Lebenswelt beitragen.

7. Qualitätsmanagement

Um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen und ihre soziale Integration zu fördern ist eine hohe pädagogische Qualität unerlässlich. Unsere Qualitätspolitik basiert auf den gesetzlichen Grundlagen, sowie auf den im Leitbild Kannerhaus Woltz dargelegten Trägerwerten. Zum Qualitätsmanagement gehört aber nicht nur diese Konzeption, sondern auch die Fortbildung unserer Mitarbeiter, das Dokumentieren im Logbuch, der Austausch mit unserem „Conseil Qualité“, sowie eine regelmäßige Auseinandersetzung und Reflexion unseres pädagogischen Handelns im gesamten Team.



7.1 Das Logbuch (journal de bord)

Das Logbuch verdeutlicht, wie die Inhalte des pädagogischen Konzeptes im Alltag umgesetzt werden. Es ist ein Instrument, das den Strukturen der Kindertagesbetreuung, dazu dient bei ihrer internen Qualitätsprüfung, bei der Konzeptprüfung (z.B Erreichen wir unsere gesetzten Ziele?), sowie bei der Konzeptweiterentwicklung hilfreich zu sein.

Folgende Elemente sind Teil des Logbuches:

- - Beschreibung und Reflexion der pädagogischen Angebote und Projekte
- - Beschreibung und Reflexion der Raumgestaltung, sowie den einzelnen Funktionsecken
- - Bildungspartnerschaften mit den Eltern und externen Fachkräften.

Das Logbuch soll die geleistete Arbeit darstellen, Raum für Bemerkungen, Beobachtungen, sowie Reflexion zu den Aktivitäten zulassen. Verschiedene Aktivitäten können kategorisiert werden und damit die Einbettung in das Konzept widerspiegeln (z.B. Funktionsecken, Kooperation). Das Logbuch ermöglicht es dem „Conseil Qualité“ des Bildungsministerium und dem Team eine spätere gemeinsame Analyse der Umsetzung und dessen Bezug zum Konzept.

7.2 Fortbildung des Teams/Teamentwicklung

Fortbildung ist das wichtigste Instrument zur Weiterentwicklung und Motivation der Mitarbeiter. Dadurch führt Fortbildung zu einer Verbesserung der Qualität der pädagogischen Arbeit, sowie zur Zufriedenheit der Mitarbeiter und zu ihrer guten Bindung an die Organisation.

Nach der Einstellung wird jeder neue Mitarbeiter der Kannerhaus Wooltz asbl im Rahmen seines Arbeitskontraktes, verschiedene Weiterbildungsmodule durchlaufen. Jeder neue Mitarbeiter muss so zum Beispiel eine interne Weiterbildung zum Thema Lebensmittelhygiene, Nahrungsmittelallergien und Intoleranzen, sowie eine interne Fortbildung zum Thema Feuerlöcher und erste Hilfe absolvieren. Ebenso durchlaufe unser Mitarbeiter aus unseren Betreuungsstrukturen ein Fahrsicherheitstraining.

Desweiteren müssen alle Mitarbeiter, die im erzieherischen Bereich tätig sind, jährlich an Weiterbildungen zu den verschiedenen Handlungsfeldern der non-formalen Bildung, sowie an Weiterbildungen zum Thema Inklusion und Mehrsprachigkeit teilnehmen.

Hierbei wird beachtet, dass nicht alle Mitarbeiter an den gleichen Fortbildungen teilnehmen, sondern, dass wir durch die Teilnahme an diversen Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen unsere pädagogischen Kompetenzen erweitern.

7.3 Reflexion und Supervision

Unser Team reflektiert seine pädagogische Arbeit regelmäßig. Dies geschieht in regelmäßigen Personalversammlungen und Gruppenversammlungen. Hier werden aber auch Fallbesprechungen und kollegiale Beratung durchgeführt.

Jeder Mitarbeiter hat jährlich 2 Evaluationsgespräche mit dem jeweiligen Vorgesetzten. Hier wird gemeinsam über die Arbeit des Mitarbeiters gesprochen und gemeinsam werden Ziele für die Arbeit des jeweiligen Mitarbeiters festgelegt. In Zukunft werden wir aber auch versuchen noch intensiver mit einer externen Supervisorin zusammen zu arbeiten.

7.4 Re-Evaluation des Konzeptes

Die vorliegende Konzeption wurde im Jahr 2023 erarbeitet und wird seither als dynamisches Arbeitsinstrument verstanden, das einer kontinuierlichen Reflexion und Weiterentwicklung unterliegt. Grundlage für diesen Prozess bilden insbesondere Einträge im Logbuch, pädagogische Reflexionsphasen, Mitarbeitergespräche sowie Team- und Fachteamsitzungen. Auf dieser Basis wird das Konzept regelmäßig überprüft, angepasst und entsprechend aktuellen fachlichen Anforderungen sowie struktureller Entwicklungen fortgeschrieben.

Im Rahmen der letzten Überarbeitungsphase haben die jeweils verantwortlichen Fachkräfte der Funktionsräume ihre Raumkonzepte systematisch reflektiert und aktualisiert. Diese Arbeiten erfolgten überwiegend in Kleinteams von zwei bis drei Pädagogen, um einen multiperspektivischen Austausch

zu gewährleisten. Die überarbeiteten Dokumente wurden anschließend dem gesamten Team zur Verfügung gestellt, sodass Ergänzungen, Rückmeldungen und gemeinsame Abstimmungen erfolgen konnten.

Dieses partizipative Vorgehen stellt sicher, dass die Konzeption als gemeinschaftlich getragenes Qualitätsinstrument verstanden wird und kontinuierlich an die pädagogische Praxis sowie an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst bleibt.

8. Annexes

Campus Geenzepark
19, Rue Charles Lambert
L – 9554 Wiltz
☎ 95 83 70 701
✉ @mr-geenzepark@kannerhaus-wooltz.lu



ANNEXE 1 - REGLEMENT D'ORDRE INTERNE

Admission et inscription

Tous les enfants scolarisés fréquentent l'école fondamentale de Wiltz peuvent profiter des services offerts dans le cadre du service d'éducation et d'accueil (SEA) selon les critères d'admission.

Si le nombre des inscriptions dépasse la capacité d'accueil maximale définie par l'agrément, une sélection sera faite sur base des données fournies. Priorité sera donnée :

- Aux familles, dont les deux parents travaillent à plein temps (si mi-temps ou temps partiel, l'horaire de travail doit être indiqué sur le certificat de travail
- Aux familles monoparentales travaillant à plein temps (si mi-temps ou temps partiel, l'horaire de travail doit être indiqué sur le certificat de travail
- Aux familles dans une situation de nécessité sociale, éducative ou financière
- Aux familles inscrites à l'agence pour le développement de l'emploi (ADEM)

Pour toute inscription, le SEA se réserve le droit de demander un certificat patronal, précisant les heures de travail effectives des parents, afin de justifier les heures d'inscription de l'enfant.

Les inscriptions se font par le biais d'une fiche d'inscription. Celle-ci se trouve en ligne sur le site internet de Kannerhaus Wooltz a.s.b.l. (www.kannerhaus-wooltz.lu) ou les parents peuvent la retirer chez les chargés de direction de la structure. Les inscriptions doivent être renouvelées chaque année scolaire.

Pour les vacances scolaires, des fiches d'inscription supplémentaires sont disponibles sur le site internet ou peuvent être retirées dans le SEA. Aucune inscription ne sera acceptée après la date de clôture.

Le SEA envoie une lettre de confirmation aux parents avec les horaires d'inscription des enfants. Cette confirmation vaut inscription définitive et fait foi.

En aucun cas, l'enfant ne pourra fréquenter le SEA les jours où il n'est pas inscrit sauf pour des circonstances exceptionnelles et en accord avec le/la chargé(e) de direction. Les parents s'engagent à ce que l'enfant fréquente le SEA selon les inscriptions confirmées, pendant la période scolaire, ainsi que pendant la période des vacances scolaires. Les parents sont priés de reprendre leurs enfants au plus tard à la fin de la plage d'inscription, si l'enfant reste plus longtemps, la plage suivante entière sera facturée. Au-delà de 19:00 heures, le SEA se réserve le droit de contacter les autorités compétentes.

Pour des raisons d'organisation, veuillez nous avvertir si vous venez chercher votre enfant plus tôt.

Facturation et chèque-service

L'inscription au SEA nécessite obligatoirement la conclusion d'un contrat d'adhésion chèque-service auprès de commune.

La participation des parents est facturée selon le dispositif des chèques services de la loi Jeunesse. En cas d'oubli de renouveler la carte chèque service après un an, le tarif maximum sera facturé.

Les factures sont envoyées chaque mois aux parents et le montant est à régler par virement bancaire sur le compte indiqué sur la facture et dans le contrat d'accueil. Néanmoins les parent(s) ont la possibilité de souscrire un contrat de domiciliation (Annexe 2), qui autorise le prestataire de débiter les montants facturés mensuellement.

Les repas de midi sont facturés selon le dispositif des chèques services de la loi Jeunesse. La collation, réservée aux enfants qui sont inscrits pendant la plage d'horaire après 15.40 heures, n'est pas facturée. Pendant la période des vacances scolaires un petit déjeuner, non facturé, est proposé aux enfants entre 09.00 et 09.30 heures.

Le non-paiement des factures risque la résiliation du contrat d'accueil.



Kannerhaus Wooltz a.s.b.l.
Siège social: 13, rue des Sports L-9558 Wiltz
Administration centrale: 10, rue du 10 Septembre L-9560 Wiltz

Page 1

Horaire et Congé

Heures d'ouverture :

En période scolaire le service d'éducation et d'accueil offre ses services du lundi au vendredi selon les plages d'inscription et de facturation suivantes. *

Cycle 1	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
07h00 – 08h00					
08h00 – 11h45	Ecole	Ecole	Ecole	Ecole	Ecole
11h45 – 14h00					
14h00 – 15h40	Ecole		Ecole		Ecole
15h40 – 18h00					
18h00 – 19h00					

Cycle 2 – 4	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
07h00 – 08h00					
08h00 – 11h45	Ecole		Ecole	Ecole	Ecole
11h45 – 12h15		Ecole			
12h15 – 14h00					
14h00 – 15h40	Ecole		Ecole		Ecole
15h40 – 18h00					
18h00 – 19h00					

* les plages horaires exactes peuvent varier d'année en année scolaire suivant l'organisation scolaire

Pendant les vacances scolaires, le SEA offre ses services de 07:00 à 19:00 heures selon les plages d'inscription et de facturation suivantes :

Cycles 1-4	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
07h00 – 08h00					
08h00 – 09h00					
09h00 – 12h00					
12h00 – 13h00					
13h00 – 14h00					
14h00 – 16h00					
16h00 – 17h00					
17h00 – 18h00					
18h00 – 19h00					

Vu l'organisation particulière pendant les vacances scolaires, une inscription spécifique est nécessaire. Une fiche d'inscription spécifique « Vacances » est à disposition sur le site Internet ou auprès du SEA et doit être remplie et renvoyée avant la date limite d'inscription indiquée sur la fiche. Pendant les vacances d'été, Kannerhaus Wooltz a.s.b.l. organise des activités « Kannersummer », en principe pendant les 4 premières semaines des vacances d'été. Les activités du SEA sont délocalisées sur différents sites dans la commune de Wiltz. Une inscription séparée est obligatoire.

Fermeture du service d'éducation et d'accueil

Pendant les jours fériés légaux, le SEA reste fermé.

Le SEA applique chaque année un congé collectif qui se situe en principe dans les vacances de Noël. Les parents seront informés en début d'année scolaire des dates de fermeture exactes.

Congés scolaires et repos des enfants :

Afin de protéger l'enfant, le SEA se réserve le droit de refuser un accueil journalier supérieur à 10 heures.

Les parents veillent à ce que chaque enfant se repose au moins 3 semaines (dont au moins 2 semaines affilées) par année scolaire où il ne fréquente ni l'école, ni le service d'éducation et d'accueil (c.à.d. pendant les vacances scolaires).

Fonctionnement

Accueil du matin :

Les parents sont priés de se présenter avec leur enfant auprès de l'éducateur en service dès leur arrivée. La maison relais décline toute responsabilité au cas où les enfants se rendent sans accompagnement à la structure d'éducation et d'accueil.

Accueil des enfants après les cours :

Les enfants du Cycle 1 sont repris par les éducateurs du SEA auprès des instituteurs/trices de l'enseignement fondamental et se rendent sous surveillance au SEA.

Les enfants Cycle 2 - 4 se rendent après les cours au point de repère du SEA et se présente à l'éducateur du SEA. Après le contrôle des présences, l'enfant se rend dans les locaux de séjour du SEA. La responsabilité du SEA débute sur les points de repère (Check Point).

Repas

Le SEA offre un repas équilibré pendant l'heure de midi. Un concept pour les repas a été mis en place (voir conception).

Activités extrascolaires :

L'accompagnement vers les activités loisir (p.ex. école de musique, cours de sport, etc.) non-organisées par Kannerhaus Wooltz a.s.b.l. n'est pas garanti par les éducateurs. Pour les cycles 2-4, il existe néanmoins la possibilité, que l'enfant se rende seul vers /de l'activité extrascolaire. Cette option est seulement valable avec l'accord parental signé (Annexe 3). Les parents sont priés d'organiser tout autre transport et de communiquer par écrit tout changement d'horaire aux chargés de direction.

Reprise des enfants :

Pour reprendre les enfants, les parents doivent se présenter à la « réception » du SEA et y signaler le départ de l'enfant.

Les enfants qui sont autorisés de se rendre seuls à leur domicile doivent aussi se présenter à la réception et signaler leur départ. Cette option est seulement valable avec l'accord parental signé (Annexe 3)

Seules les personnes de référence, ainsi que les personnes nommées dans la fiche d'inscription sont autorisées à reprendre l'enfant. En cas de doute, le personnel éducatif se réserve le droit de demander la carte d'identité. Pour modifier les personnes de référence nommées dans la fiche d'inscription, il est obligatoire d'adresser le formulaire de modification au SEA. (Annexe 4)

Non-apparence ou fuite d'un enfant inscrit :

En cas de non-apparence d'un enfant inscrit au SEA, le personnel éducatif est obligé de contacter immédiatement les parents afin de vérifier où l'enfant se trouve.

En cas de fuite ou d'un éloignement non-permis d'un enfant inscrit, les parents ainsi que la Police Grand-Ducal sont avertis impérativement. Le personnel éducatif n'a pas la possibilité de suivre l'enfant pour des raisons de sécurité et de responsabilité des autres enfants.

Travail socio-éducatif

Le SEA considère que son rôle essentiel est de promouvoir un bon développement de l'enfant en étroite collaboration avec les parents et l'école fondamentale de Wiltz.

Pour des renseignements généraux concernant le travail éducatif et le fonctionnement de la structure, les parents sont invités de consulter le document de la **conception pédagogique** consultable sur le site Internet et disponible auprès du/de la chargé(e) de direction du SEA.

La loi Jeunesse et le « Cadre de référence national sur l'éducation non formelle des enfants et des jeunes » définissent le cadre de travail général et national du SEA.

Le SEA ne doit en aucun cas être considérée ni comme école, ni comme substitut du milieu familial. **Dans ce sens, les parents gardent la totale responsabilité de leur enfant.**

Le SEA est un endroit ouvert aux parents et aux acteurs de l'enseignement fondamental. Ils ont la possibilité de participer à une activité, à condition de prévoir ceci avec les responsables et que cela ne perturbe pas le bon fonctionnement du groupe.

Etudes surveillées

Le SEA La Maison Relais propose des études surveillées consistant à offrir aux enfants un cadre favorable à l'exécution des devoirs à domicile de façon autonome, dans des conditions calmes avec une surveillance et un soutien minimal. Il appartient aux parents de surveiller le travail scolaire, de contrôler les devoirs faits et non faits de leurs enfants, de signer les compositions ainsi que de contresigner le livret de classe. Les parents sont responsables du travail scolaire de leurs enfants. Pendant les vacances scolaires, la maison relais ne propose pas d'études surveillées pour faire les devoirs à domicile.

(Une réforme Ministérielle est en cours d'élaboration concernant les devoirs à domicile, il se peut des changements à ce niveau pendant l'année scolaire 2022-2023)

Si un enfant pose des problèmes d'éducation ou de développement le personnel pourra faire appel à des personnes qualifiées et aux enseignants de l'enfant. Les membres du personnel sont liés au secret professionnel. Tout renseignement qui circule entre enseignants de l'école fondamentale et personnel d'encadrement de la Maison Relais est lié au secret professionnel partagé.

Absence de l'enfant au service d'éducation et d'accueil

Pendant la période scolaire, les parents sont priés de prévenir l'équipe éducative de l'absence de l'enfant avant 09:00 heures. Pendant la période de vacances, les parents sont priés de prévenir l'équipe éducative une semaine en avance. Veuillez excuser votre enfant soit par écrit, soit par oral (téléphone ou personnellement).

Si trois absences non-excuses se répètent, le service d'éducation d'accueil pourra envisager l'exclusion temporaire ou définitive de l'offre du SEA.

Maladie de l'enfant

Généralités

Les enfants affectés d'une maladie contagieuse ne sont pas acceptés au service d'éducation et d'accueil. Par maladie contagieuse, nous entendons les maladies d'enfants (rubéole, rougeole, varicelle, scarlatine, ...), la conjonctivite, une grippe sérieuse (toux ou rhume grave), la fièvre (>38°), les vomissements et/ou diarrhée et toute autre maladie virale ou bactérienne transmissible.

Dans le cas où votre enfant souffre de poux, veuillez noter que nous refusons l'accueil jusqu'à la fin du traitement médical.

Les parents sont priés d'avertir le personnel éducatif de l'absence de l'enfant. Les parents se chargent à informer le SEA si l'enfant est atteint d'une maladie infantile et/ou virale. Cette information est utile pour pouvoir briser la chaîne d'infection et en informer les personnes de contact de l'enfant.

Le personnel éducatif se réserve le droit de contacter les parents au cas où l'enfant tombe malade au cours de la journée. En cas d'urgence, de maladie ou d'accident, le service d'éducation et d'accueil se réserve le droit de contacter un médecin ou une clinique de service, d'y organiser le transport, avant même d'informer les parents.

Délégation d'un acte d'aide

Un médicament ne pourra seulement être administré à l'enfant avec une autorisation parentale (**Annexe 5**) ainsi qu'une prescription médicale valide.

Nous prions donc les parents de nous remettre une ordonnance médicale mentionnant la dose exacte à administrer à l'enfant et la durée de prise du médicament, ainsi que de noter le nom de l'enfant sur le médicament.

Cette mesure concerne tous les médicaments, y compris les médicaments homéopathiques et ceux disponibles en vente libre.

Soins quotidiens

Dans le cadre des soins quotidiens et en cas de chute et/ou de blessure, le personnel éducatif pourra utiliser les produits suivants :

- Spray nettoyant pour les yeux et des plaies de Cederroth et Cederroth Salvequick nettoyant plaies
- Ice/Cool packs contre les coups et hématomes
- Aspivenin en cas de piqûres d'insectes et coups de soleil
- Crème solaire de la marque LA ROCHE-POSAY avec le produit « Anthelios Dermo-Kids LSF 50+ Milch » avec un facteur de protection 50
- Crème protectrice et réparatrice Inotyl et Neo Nitosyl
- Burnshield Hydrogel en cas de petites brûlures

Les produits décrits ci-dessus sont des produits qui font en principe partie de notre stock et pourra varier dépendant des disponibilités du marché. Nous nous engageons de remplacer les produits en rupture par d'autres de qualité identique.

Allergies / Intolérances / Antécédents médicaux

Nous prions les parents de nous informer de la présence de toutes allergies, intolérances et/ou incompatibilités alimentaires ou autres, afin que nous puissions trouver ensemble la solution répondant aux besoins de l'enfant.

Les allergies / intolérances / évictions alimentaires **sans risque de choc anaphylactique** doivent être certifiées par le médecin traitant.

Les allergies / intolérances alimentaires sévères, ainsi que les incompatibilités alimentaires **pouvant entraîner un risque de choc anaphylactique** (avec trousse d'urgence « fastjekt/epipen) doivent être impérativement signalées et certifiées par le médecin traitant, qui devra remplir ainsi le **PAI (projet d'accueil individualisé)**, qui doit alors être accompagné du **plan d'action d'urgence** à suivre en cas de crise.

Pour les enfants à **besoins de santé spécifiques** (diabète, épilepsie, asthme, affection cardiaque, ...) il est également impératif que le **PAI (Projet d'accueil individualisé)**, qui devra être accompagné du **plan d'action d'urgence**, soit rempli par le médecin traitant.

Lorsqu'une maladie, un traumatisme ou un handicap nécessite de définir des aménagements ou accompagnements spécifiques à mettre en place, les chargés de direction doivent en être informés le plus vite possible. Un certificat médical est à fournir.

Fonctionnement

Accueil du matin :

Les parents sont priés de se présenter avec leur enfant auprès de l'éducateur en service dès leur arrivée. La maison relais décline toute responsabilité au cas où les enfants se rendent sans accompagnement à la maison relais.

Accueil des enfants après les cours :

Les enfants du Cycle 1 sont repris par les éducateurs de la maison relais auprès des instituteurs et se rendent sous surveillance à la maison relais. Les enfants Cycle 2 - 4 se rendent après les cours au point de repère. Ici l'enfant se présente à l'éducateur. Après le contrôle des présences, l'enfant se rend à la Maison Relais.

La responsabilité de la Maison Relais débute sur les points de repère (Check Point).

Activités extrascolaires :

L'accompagnement vers les activités loisir (p.ex. école de musique, cours de sport, etc.) non-organisées par Kannerhaus Wooltz a.s.b.l. n'est pas garanti par les éducateurs. Pour les cycles 2-4, il existe néanmoins la possibilité, que l'enfant se rende seul vers /de l'activité extrascolaire. Cette option est seulement valable avec l'accord parental signé. Les parents sont priés d'organiser tout autre transport et de communiquer par écrit tout changement d'horaire aux chargés de direction.

Reprise des enfants :

Pour reprendre les enfants, les parents doivent se présenter à la « réception » de la Maison Relais et y signaler le départ de l'enfant.

Les enfants qui sont autorisés par écrit de se rendre seuls à leur domicile doivent aussi se présenter à la réception et signaler leur départ.

Seules les personnes de référence, ainsi que les personnes nommées dans la fiche d'inscription sont autorisées à reprendre l'enfant. En cas de doute, le personnel éducatif se réserve le droit de demander la carte d'identité.

Non-apparence ou fuite d'un enfant inscrit :

En cas de non-apparence d'un enfant inscrit à la Maison Relais, les éducateurs sont obligés de contacter immédiatement les parents afin de vérifier où l'enfant se trouve.

En cas de fuite ou d'un éloignement non-permis d'un enfant inscrit, les parents ainsi que la Police Grand-Ducal sont avertis impérativement. Le personnel éducatif n'a pas la possibilité de suivre l'enfant pour des raisons de sécurité et de responsabilité des autres enfants.

Gestion des photographies

Dans le cadre de nos activités, nous prenons des photographies, clips vidéo ou autres enregistrements numériques des enfants. Cette documentation peut être utilisée pour une communication interne et/ou externe (affiches, prospectus, journal interne, lettre d'information, internet). Les photographies restent la propriété de l'institution. L'institution s'engage à ne pas utiliser les photographies de manière abusive et de respecter la dignité de la personne photographiée.

Les soussignés de l'accord (Annexe 6), donne droit à Kannerhaus Wooltz a.s.b.l. de divulguer les images sans contrepartie financière. Cet accord est révoquant par signature sans indication du motif avec effet dans le futur.

Protection des données personnelles

Kannerhaus Wooltz a.s.b.l. s'engage à respecter le règlement général sur la protection des données (le « RGPD ») du 27 avril 2016 pour tout traitement de données personnelle effectué en rapport avec ses activités du SEA.

Les données à caractère personnel de votre enfant sont collectées sur base de la fiche d'inscription et du contrat d'accueil pour l'organisation de l'accueil dans son service d'éducation et d'accueil.

Pour cela, les données sont transmises à Kannerhaus Wooltz a.s.b.l.

Dans le cas de traitement ultérieur pour une autre finalité que celles listées ci-dessus, Kannerhaus Wooltz a.s.b.l. s'engage à vous fournir au préalable des informations au sujet de cette autre finalité.

Vos données à caractère personnel sont conservées pour une durée de 5 ans. Passé ce délai, toutes les copies de ces données sont détruites. Dans le cas où le traitement est basé sur votre consentement, vous pouvez retirer votre consentement à tout moment et le traitement s'arrêtera immédiatement.

Vous disposez de plusieurs droits concernant vos données : les droits d'accès, de rectification, d'effacement, de limitation du traitement et un droit à la portabilité des données. Pour plus d'information ou si vous désirez exercer ces droits, veuillez adresser un email à l'adresse suivante: dpo@kannerhaus-wooltz.lu. Votre demande sera traitée dans un délai d'1 mois et après vérification de votre identité.

Vous pouvez introduire une réclamation auprès de la Commission Nationale pour la Protection des Données (« CNPD ») si vous estimez que vos droits ne sont pas respectés.

Divers

- Il est recommandé d'habiller les enfants de façon à leur permettre de participer à des activités intérieures et extérieures dans toutes conditions météorologiques. En effet, même si nous avons prévu des refuges et tentes en cas de mauvais temps, la circulation sur le site et entre les activités se fait par l'extérieur. Ne donc pas oublier : casquette et crème solaire en cas de soleil et habits étanches en cas de pluie.
Il est recommandé d'apporter des vêtements de rechange pour les enfants plus petits.
Il est vivement conseillé aux parents de marquer les vêtements avec le nom de leur enfant.
- Afin d'adopter une hygiène de vie saine et responsable, il est interdit d'apporter des sucreries, des jus sucrés, des jouets et des téléphones mobiles. Le personnel éducatif se réserve le droit de confisquer ces objets. Pour récupérer ces objets, les parents sont priés de venir les chercher eux-mêmes. Il est interdit d'apporter des allumettes, briquets, couteaux ou tout autre objet dangereux.
- Kannerhaus Wooltz a.s.b.l. décline toute responsabilité en cas de perte ou de vol de bijoux, d'espèces, de vêtements ou d'autres objets personnels.

_____, le __/__/____

Signature de la 1^{ère} personne de référence
« LU ET APPROUVE »

Le prestataire représenté par :
La responsable pédagogique et projets
Mme Myriam Greisch

Le chargé de direction
Mr David Arend

_____, le __/__/____

Signature de la 2^{ème} personne de référence
« LU ET APPROUVE »